



Nr. 415. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dienstag, den 18. Juni 1889.

Das grosserzbische Königreich.

Der Londoner „Standard“ läßt sich melden, der aus Russland heimgekehrte Metropolit Michael, der am Pfingstsonntage bereits in Anwesenheit des Königs und sämtlicher Spitäler der Behörden in der Belgrader Kathedrale seines Amtes gewalt hat, habe der serbischen Regenschaft die Vorschläge des Selbstherrschers aller Reichen für die zukünftige Gestaltung des Orients überbracht. Danach soll die Dynastie Obrenowitsch in den Ruhestand treten, und Serbien soll sich mit Montenegro unter dem Scepter des Fürsten Nicolaus vereinigen; dieses Reich soll sich Bosnien und die Herzegowina angliedern und das grosserzbische Königreich bilden. Sobald die serbische Regierung diesem Plane ihre Zustimmung ertheile, werde der Zar die Staats-schulden Serbiens auf die russische Kasse übernehmen. Von Rumänien ist anscheinend noch nicht die Rede. Indessen unterliegt es kaum einem Zweifel, daß sich die Pläne des Zaren auch über diesen Staat erstrecken.

Der König Carol hat seit geraumer Zeit die Ungnade des Zaren auf sein Haupt geladen und wird sicherlich von dem Moskowiterthum für ebenso unzuverlässig angesehen, wie König Milan. Mit der Bildung selbstständiger Kleinstaaten am Balkan hat Russland üble Erfahrungen gemacht. Es scheint, als wolle man jetzt die erlittene Scharte wieder auswehen, indem man ein südslavisches Königreich unter der Regierung des „einzig treuen und aufrichtigen Freunden Russlands“ bildet.

Der Metropolit Michael hat den Segen des Himmels auf den jungen König Alexander herabgesteckt. Indessen wird diese Thatsache kaum hinreichen, um den Gedanken an ein grosserzbisches Königreich zu entkräften. Das Haus Obrenowitsch steht nur auf zwei Augen. Sicherlich wird sich Russland der Königin Natalie bis zu einem gewissen Grade verbunden fühlen. Denn diese Tochter eines russischen Obersen hat die Interessen des Moskowiterthums stets mit rücksichtsloser Energie vertreten. Allein es würde vermutlich nicht einmal einer Gewaltthat gegen die Königin Natalie bedürfen, um ihre Zustimmung zu dem Plane eines grosserzbischen Reiches zu gewinnen. Ihr Herz gehört immer noch ihrem Vaterlande, und sie kann heute nicht mit Sicherheit voraussehen, ob ihr nicht einst von ihrem Sohne in Belgrad ein ähnliches Schicksal bereitet werden müßte wie von König Milan, dessen Liebe sie bis in den Tod zu besiegen und dessen Haupt und Hand sie einst widerstandslos zu lenken wählte. König Milan hat dem Thron entagt. Weshalb sollte nicht vor oder bei Erlangung der Mündigkeit auch König Alexander unter dem Einfluß seiner Regenten und Vormünder der Bürde der Regierung sich freiwillig entledigen? Damit wäre der serbische Thron endgültig frei. Denn außer dem gegenwärtigen Könige gibt es kein erberechtigtes Mitglied des Hauses Obrenowitsch, und die Serben würden daher vor einer erneuten Königswahl stehen. Die Gegner und Nebenbuhler der Obrenowitsch sind seit Menschen-altern die Karageorgewitsch. Ihr Anhang ist heute noch in Serbien ein erheblicher. Was würde näher liegen, als die Blicke auf den Fürsten Karageorgewitsch zu lenken? Dieser Fürst ist aber der Schwiegersohn des Fürsten Nicolaus von Montenegro und dessen getreuer Gefinnungsgenosse. Der Anschluß Serbiens an Montenegro, oder was der Vorstellung der Serben besser schmeichelt, die Bildung eines grosserzbischen Königreiches wäre daher nur eine Frage des Familieninteresses von Cetinje.

Georg Petrowitsch Czerny mit dem Beinamen Kara George, der schwarze Georg, wurde in der Nacht zum 16. Februar 1804 von den Serben zum Oberhaupt ausgerufen. Er vertrieb die Türken aus dem Lande und behauptete seine Stellung bis zum Kriege gegen die Türken vom Juli 1813. Er verließ damals in Folge der Misshandlung Russlands und der Zwistigkeiten unter den Führern das Heer und trat auf österreichischen Boden über. Am Palmsonntag 1815 gab Miloš Obrenowitsch das Signal zum erneuten Kampfe gegen die Pforte und erreichte nicht nur die Bewilligung unbeschränkter Selbstregierung für die Serben, sondern auch seine eigene Wahl zum erblichen Fürsten, welche durch die Stupsktina am 6. November 1817 ausgesprochen wurde. Im Jahre 1827 wurde durch die große Nationalversammlung zu Kragujevac die erbliche Fürstenwürde Miloš's bestätigt; aber in Folge der heftigen Angriffe, welche er bald seitens der Parteien zu erfahren hatte, sah er sich am 13. Juni 1839 gezwungen, auf die Krone zu Gunsten seines ältesten Sohnes Milan zu verzichten. Da indessen Milan schon wenige Wochen später starb, so wurde der jüngere Bruder, Michael, zum Fürsten ausgerufen, während die Opposition schon damals die Dynastie Obrenowitsch durch die Nachkommen von Kara George ersehen wollte. Ein Aufstand vom September 1842 hatte auch zur Folge, daß die Stupsktina die Familie Obrenowitsch des Thrones verlustig erklärte und den Fürsten Alexander Karageorgewitsch zur Regierung berief. Alle Erhebungsversuche der Partei der Obrenowitsch blieben vergeblich. Unter fortgesetzten Schwankungen zwischen Russland und Österreich zog Fürst Alexander Karageorgewitsch wiederum eine solche Masse Unwillingen auf sein Haupt, daß am 22. December 1858 eine formelle Anklage wegen Misregierung gegen ihn erhoben und er zur Abdankung aufgefordert wurde, und da er diese Zumuthung ablehnte, sprach die Stupsktina seine Abdankung bereits am folgenden Tage aus und rief den alten Fürsten Miloš auf den erledigten Thron zurück, während Alexander Karageorgewitsch auf österreichisches Gebiet flüchtete. Nach Miloš's Tode, am 26. September 1860 bestieg sein einziger überlebender Sohn, Michael, zum zweiten Male den serbischen Thron, um nach einer höchst unruhigen Regierung am 10. Juni 1868 einer von dem vertriebenen Fürsten Alexander Karageorgewitsch eingeleiteten Verschwörung zum Opfer zu fallen. Seither hat Fürst Milan Serbien bis zu seiner Abdankung regiert.

Der Rückblick auf diese neueste serbische Geschichte zeigt handgreiflich, wie unsicher und schwankend die Verhältnisse in jenem Lande sind und wie wenig die Serben an einer bestimmten Dynastie hängen. Sollte es daher heute dem Zaren belieben, die Obrenowitsch abzusetzen, so wird sich schwerlich das Volk für dieselben ereisen. Die Idee eines grosserzbischen Reiches entbehrt daher nicht aller Wahrscheinlichkeit. Sobald ihre Durchführung den Serben materielle Vorteile verspricht, werden sie derselben ohne Weiteres geneigt sein. Und was könnte ihnen willkommener sein, als daß der Zar Serbien

von den Staatschulden befreit und das Land unter seinen mächtigen Schutz nimmt? Ist doch heute in Serbien alles, Clerus wie Laienwelt wie Militärs, im moskowitischen Fahrwasser! Die nationalliberale Partei hat bereits die „Einigung des Serbenthums“ in ihr Programm aufgenommen. Ist doch der Gedanke des grosserzbischen Königreichs von den Parteien in Serbien immer festgehalten worden und hat sich doch mit der kurzen Pause der letzten Regierungsjahre Milans auch die grosserzbische Agitation weit nach Bosnien und Ungarn hinein erstreckt, soweit die serbische Zunge klingt! Für Russland hat dieser Plan keine Gefahr mehr. Denn der Fürst von Montenegro ist der treue Freund des Zaren. Der Prinz Karageorgewitsch ist dieses Freuden Schwiegersohn, und wenn russische Blätter den Ereignissen nicht allzu früh voreilen, so wird auch der russische Großfürst-Thronfolger sich mit einer Tochter des Fürsten der Schwarzen Berge verloben, wie schon ein anderer Großfürst sich eine Tochter dieses Fürsten auskoron hat. Man hat früher bisweilen von einem Bunde der Balkanstaaten gesprochen. Russland verfolgt heute anscheinend eine ähnliche Taktik, nur daß dieser Bund nicht ein Staatenbund, sondern ein Bundesstaat werden soll.

Allerdings ist zwischen Plan und That noch ein weiter Weg. Die Bildung eines grosserzbischen Königreichs kann erst vor sich gehen, wenn Österreich seine Stellung im Orient gänzlich verloren hat, wenn der König von Rumänien entthront, der Fürst von Bulgarien vertrieben ist. Aber die Launen des Selbstherrschers aller Reichen sind unberechenbar, und sein Einfluss ist größer als man lange Zeit zu vermuten geneigt war. Wer hätte vor Jahr und Tag die in Serbien vollzogene Wandlung vorausgesehen? Wer will heute bestimmen, wie lange die Hohenzollern sich in Bukarest zu behaupten vermögen? Auf friedlichem Wege ist das grosserzbische Königreich nicht zu errichten. Aber es ist schon von politischer Bedeutung, daß ein solches Ziel den Völkern des Orients gesteckt wird. Damit wird das bestehende Völkerrecht gründlich unterwöhlt; weite Kreise werden durch den Ehrgeiz dem österreichischen Interesse abwendig gemacht; das Ansehen Russlands bei den Südslaven erfährt eine erhebliche Stärkung, und das Vertrauen in die Stetigkeit der Verhältnisse im Orient geht den Staatsmännern und Völkern verloren. Ob die Auflösung der orientalischen Frage so nahe ist, wie einige englische Blätter besorgen, darf man füglich bezweifeln. Daß sie noch immer einen gordischen Knoten bildet, der einst nicht gelöst, sondern zerhauen werden muß, ergibt jeder neue russische Plan mit unabsehbarer Gewißheit.

[Der kaiserliche Erlass,] welcher die Herabsetzung des Zinsfußes auf $3\frac{1}{2}$ pf. für die Anleihen der Stadt Berlin genehmigt, trägt gleichfalls im Datum anstatt der Bezeichnung: „Schloss Friedrichstr.“ die ältere: „Neues Palais.“

[Das Krankenzimmer des Kaisers Friedrich in Charlottenburg] ist, wie der „A-B.“ geschrieben wird, seit längerer Zeit schon völlig ausgeräumt; als einzige Zeugen jener schlimmen Zeit steht man nur noch die Züge der elektrischen Leitungen, die am Kopfende des Betters in der westlichen Zimmerwand angebracht waren. Die Ausstattung des Zimmers war eine recht einfache; die Wände haben eine in grau gemusterte Über-tapete, hinter welcher an einigen Stellen die ursprüngliche Wand sichtbar wird. Auch das anstoßende Garderobenzimmer, der Raum für den diensthenden Arzt, für den Adjutanten, das Operationszimmer und die Gemächer für Howell und Mackenzie sind leer; nur hier und da stehen gewaltige Schränke in englischer Holzarbeit, welche an die Ausstattung von Babelsberg erinnern. Beser eingerichtet sind noch das nach dem Garten liegende Arbeitszimmer und das Wohnzimmer des Kaisers, in denen sich ein Porträt der Königin Luise, sowie wertvolle Copien nach Holbein und von Dyck befinden. Einen prachtvollen Blick hat man von dem durchgehenden großen Empfangssaal, indem man einerseits den mit Gartenanlagen geschmückten Schloßhof, andererseits die Spree vor sich hat, die durch eine breite Lichtung des Waldes herauschimmert. Auf dem Schanttfeld, der in reicheren Formen sich bewegt, stehen hinter den Scheiben große prächtige Humpen, Kristallpolkale und grüne Römer; ihnen zur Seite Gläser jeder Art mit rotem Rubinfuß, mit Goldrand, Wappen und Porträts, die einen großen Kunstsinn vertragen. Die Orangerie, in welcher Kaiser Friedrich zu lustwändigen pflegte, ist auch zur Zeit unbewohnt. Die Wandmalereien mit der reichen Perspective der Decke geben ein gutes Beispiel von der Kunst- und Prachtliebe vergangener Tage. Hier ist vieles, das an den Charakter der Schlüter'schen Arbeiten im Schloß zu Berlin erinnert. An den Laternen der großen Kuppel, die über dem Mittelbau des Charlottenburger Schlosses sich erhebt, wird gegenwärtig gearbeitet. In reicher Berggoldung strahlt von der Spitze die krönende Figur dicht oberhalb jener Stelle, wo die Standarte des kaiserlichen Pulders während langer Schmerzenswochen geweht hat.

[Ersparnisse der Bergleute.] Mit einer sehr bedenklichen Arbeit, so schreibt die „Socialcorrespondenz“, scheint man im rheinisch-westfälischen Strickgebiet beschäftigt zu sein: man bereitet eine Sparkassenstatistik vor, aus der hervorgehen soll, daß die Bergleute in den letzten Jahren reichhübsche Ersparnisse machen, daß folglich ihre Löhne hoch genug waren. Man glaubt mit einer solchen Statistik, der man vielleicht noch Nachrichten über Grunderwerb und Häuserbauten durch Bergleute hinzufügt, die Forderung nach höheren Löhnern als ungerechtfertigt hinstellen zu können, tatsächlich wird man aber durch dies Verfahren Wasser auf die socialdemokratische Mühle leiten. Die Arbeiter werden das Bergmünzen am Sparen verlieren, sobald sie merken, daß die Sparkamkeit einer Erhöhung der Löhne im Wege steht. Sie werden hoffen das Ohr leihen, welche die Sparkassen und ähnliche gemeinnützige Vereine und Gürtelungen als kapitalistische Gründungen bezeichnen, die zur Aufrechterhaltung niedriger Löhne dienen sollen. Jeden Freund der Sparkamkeit muß es auf das tiefste verlegen, wenn die Erfolge der Sparkassen als Waffen gegen die Sparer missbraucht werden, städtische oder staatliche Behörden sollen dazu nicht die Hand bieten.

[Die Fahrausstellung des Schlosser-Gewerbes.] veranstaltet aus Anlaß des vom 16. bis 18. d. M. in Berlin stattfindenden „Deutschen Schlossertages“ von der Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Windenmacher-Innung zu Berlin, ist am Sonntag Vormittag 11 $\frac{1}{4}$ Uhr durch den Pro-rector, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, feierlich eröffnet worden. Das Exerzierhaus des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Carlstraße 12, welches die Ausstellung bis zum 15. Juli e. beherbergen wird, war zur Eröffnungsfeier außen wie innen künstlerisch geschmückt. Im Centrum des Ausstellungsräumes, dem Hauptportal gegenüber, erhob sich ein prächtiger Baldachin, an dessen vier Seiten die lebensgroßen Büsten des Protectors, des Prinzen Leopold (vom Bildhauer Arthur Roux-Hamburg modellirt), sowie der drei deutschen Kaiser aufgestellt waren; das Dach des in prachtvoller Gold- und Silberschmiederei ausgeführten Baldachins bildete eine mächtige Krone, deren Felder preußische und deutsche Adler einnahmen. Das Ganze wölbte sich über der von Fächerpalmen und Schlingpflanzen umgebenen Colossal-Statue eines Schmiedes, der, mit dem Schürze bekleidet, in der kräftigen Rechten den auf der Schulter rubgenden Schmiedehammer faßt, während die Linke ein schweres Zahnrad umklammert hält. Vor dem Baldachin erhob sich die umkränzte Rednertribüne, zu deren Füßen das plastisch dargestellte Wappen der Schlosserinnung prangte. Fabriken und Guirlanden umgaben den für die Eröffnungsfeier abgegrenzten Raum, auf dessen teppichbedecktem Boden eine Anzahl Stühle für die geladenen Gäste placirt war. Ein niedlicher Springbrunnen, dessen seine Wasserstrahlen, Kühlung spendend, herniederrauchten, belebte den laub- und blumenbedeckten Raum. Gegen 11 $\frac{1}{4}$ Uhr erschien der Protector der Ausstellung, Prinz Leopold, in seiner Kürassier-Uniform, und nahm mit seinem Adjutanten auf dem für ihn reservirten Sitze Platz; neben ihm placirten sich die Herren, welche sich im Auftrage des Staates und der Stadt zur Größnung eingefunden hatten: Unterstaatssekretär Magdeburg, Geheimer Regierungsrath Lüders, Ober-Regierungsrath Friedheim, Regierungsrath Dr. Christ, Bürgermeister Dunder, Stadt-Syndicus Dr. Eberty, Stadt-Schulrat Dr. Bertram, die Stadträte Wiebe und Schmidt sc. Außerdem hatten sich zahlreiche Deputationen und Ehrengäste, unter den letzteren viele Offiziere des zweiten Garderegiments zu Fuß, eingefunden. Nachdem die Capelle des zweiten Garderegiments zu Fuß, welche seitwärts hinter dem Baldachin aufgestellt genommen, die vom Prinzen Albrecht komponierte Siegeshymne vorgetragen hatte, ergriff der Obermeister der Innung, Schlossermeister W. Remmert, zur Begüßung der Geschierten das Wort. Redner wies zugleich auf die hohe Bedeutung des Tages hin und dankte den Staats- und städtischen Behörden für ihre werktätige Unterstützung, welche sie diesem für das gesamte Schlosserhandwerk so wichtigen Unternehmen durch Stiftung von Ehrenpreisen sc. zu Theil werden ließen. Sodann stizirte der Obermeister kurz die Aufgabe der Ausstellung, welche bestimmt sei, einerseits die Kenntnisse des Fachmannes zu bereichern und andererseits dem Laien ein Bild zu geben von der hohen Entwicklung des heutigen Schlossergewerbes. Zum Schluße überreichte Redner den in moosgrünen Sammetdeckel gebundenen Meisterbrief, sowie die Statuten der Innung und der Kästen dem zum Ehrenmeister ernannten Prinzen Friedrich Leopold, welcher als Schlosser ausgebildet worden ist und im Königlichen Schlosse eine eigene Werkstatt besaß. Mit einem Hoch auf den Kaiser als den Schirmherren der Kunst, der Wissenschaft und des Handwerks schloß Redner, worauf die Capelle die Nationalhymne intonirte. Nachdem sodann Prinz Leopold die Fahrausstellung des Schlosserhandwerbes für eröffnet erklärt hatte, widmete der Vorsitzende des Localcomitess Schlossermeister Lüdemann, dem Protector noch einige besondere Worte des Dankes und brachte demselben ein dreimaliges Hoch aus. Unter den Klängen der Jubel-Ouvertüre von Weber begann nun ein Rundgang durch die interessante Ausstellung, welche insgesamt von 157 Ausstellern aus allen Gauen Deutschlands besichtigt ist und auf allen Gebieten des Schlossergewerbes und der ihm verwandten Zweige hervorragendes bietet. Die Ausstellung umfaßt folgende neun Gruppen: Lehrlingsarbeiten, Kunstmiedearbeiten, Geldbrände und Kassetten, Kunst- und Sicherheits-schlosser, Bauschlosserarbeiten, Erzeugnisse der Sporer, Büchsen- und Windenmacher, Werkzeuge, Hilfs-, Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe, Modelle, Zeichnungen, Fachliteratur sc.

[Eine Anklage wegen Bergens gegen das Socialisten-gefehl] wurde am Freitag vor der zweiten Strafkammer hiesigen Landgerichts I gegen den Schmieden Franz Fischer verhandelt. Bei einer Haussuchung, welche bei demselben vorgenommen wurde, fand man unter und in dem Bett versteckt eine große Anzahl verbotener socialdemokratischer Druckschriften vor. Die Anklagebehörde hält Fischer für einen der

"Hauptleute" der Socialdemokratie, die Bücher für Hauptmannsbücher der Hauptmannschaft II und die Zettel für Abrechnungen, welche der Angeklagte mit einer Centralstelle resp. mit anderen Vertrauensmännern zu machen hatte. Auf Grund der von dem Criminal-Wachtmeister Bernhardi gegebenen Auslegung der in diesen Büchern enthaltenen, auf den ersten Anblick rätselhaften Tabulen und Nummern nimmt die Anklage an, daß fischer als Hauptmann dieses Hauptmannschaftsbuch mindestens 6 Monate lang geführt hat. Staatsanwalt Diez hält denselben für einen "Vorsteher" einer verbotenen geheimen Verbindung und beantragte, denselben mit der Hälfte des Strafmaximums, nämlich mit einem Jahr Gefängnis, zu belegen und außerdem auf Zulässigkeit der Entfernung des Aufenthaltsortes zu erkennen. Die Angeklagte beschwerte sich darauf, zu bestreiten, daß der Angeklagte ein "Vorsteher" einer verbotenen geheimen Verbindung gewesen. Sie behauptete, daß derselbe höchstens Bertrauensmann war, und bat, nach der constanten Judicatur, welche in den verschiedenen verhandelten Fällen der Geheimbündnisse, ja selbst in dem Falle Ferfel und Genossen, diese Vertrauensleute nicht zu den Vorstehern gerechnet hat, auch diesmal gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängnis zu erkennen. — Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat auf die Untersuchungshaft. Der Gerichtshof folgte der Vertheidigung in der Auffassung, daß der Angeklagte den "Vorsteher" einer geheimen Verbindung nicht zuzurechnen sei, glaubte aber, daß die Strafe höher ausfallen müsse, je öfter sich solche Anklagen wiederholten.

[Das König Johann-Denkmal] Aus Dresden wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Das König Johann-Denkmal, dessen feierliche Entstaltung am 18. Juni, als dem Vermählungstage des Königs Albert, in Gegenwart des Deutschen Kaisers stattfindet und mit der Wettkunst verbunden werden wird, ist nunmehr auf dem Theaterplatz zur Aufführung gelangt. Die erste Anregung zu diesem Denkmal, durch welches die Zahl der gleichländlichen Monumente in Dresden auf fünfzehn steigt, gab der im Jahre 1882 verstorbene Minister Dr. Johann Paul v. Falkenstein durch sein zur silbernen Hochzeit des jungen Königspaars im Juni 1878 veröffentlichtes Charakterstück „Johann, König von Sachsen“. Seit 1880 wurden von den Militär-Vereinen und in Bürgerschulen Sammlungen veranstaltet, deren Ergebnis den größten Theil der nötigen Mittel lieferte. Prof. Johannes Schilling, der Schöpfer des National-Denkmales auf dem Niederwalde, wurde mit der Ausführung des Denkmals betraut; im October 1886 war das Modell vollendet und konnte der hiesigen Erzgießerei von C. Albert Bierling übergeben werden. Röß und Reiter sind mehr als fünf Meter hoch; das ganze Monument wiegt gegen 120 Centner. Das Standbild erinnert an das Reiterdenkmal König Ludwigs I. in München, doch während dieser eine Krone trägt, ist das Haupt des Königs Johann ohne Bedeckung, und während Ludwig in der erhobenen Rechten das Scepter trägt, ruht dafselb bei Johann in rechten Arm. Die Ähnlichkeit der Gesichtszüge des etwa in seinem fünfzigsten Lebensjahr verbliebenen Sachsenfürsten ist eine frappante. Über der Generals-Uniform hängt ihm um die Schultern in schönem Faltenwurf der Krönungsmantel. Der Sockel zeigt auf den Flächen seiner beiden Langseiten allegorische Darstellungen der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Forstwirtschaft, des Handels, der Schifffahrt, der Technik und des Verkehrs, der Künste und Gewerbe, der Wehrkraft und Wissenschaft. In diesen Hochbildern tritt die Meisterschaft Schillings ganz besondes hervor. Sie bestehen aus etwa 70 Figuren, einer Anzahl mitin, welche die am Denkmale Friedrichs des Großen in Berlin noch weit übertagt, und doch wird das Auge durch den Anblick einer solchen Menge von Gestalten nirgends verwirrt und ermüdet, weil die charakteristische Verschiedenheit einer jeden, die lebensvolle Mannigfaltigkeit ihrer Bewegungen und Gruppierungen dem Betrachter immer neue Reize und Schönheiten darbietet. Die hintere Schmalseite zeigt ein aufgeschlagenes Buch mit dem Reliefschliff Dante's.

[Rosenstaare in Sicht!] Der Director des Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums in Dresden, Dr. A. B. Meyer, hat vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien die von Sofia, den 12. Juni, datirte telegraphische Mittheilung erhalten, daß seit einigen Tagen auf den Steinbalzen von Knjaeve (½ Stunde von Sofia) Schwärme Tausender von Rosenstaaren (Pastor roseus L.) eingetroffen seien. Die Vögel, so lautet das Telegramm weiter, sind sehr abgemagert und ermattet und bedekten Böden, Sträucher und Steine mit einer schwarzen und rosafarbenen Decke. Es gelang, prachtvolle, intensiv schwarzfarbene Männchen zu erlegen; in der Nacht sollen auch lebende Exemplare gefangen werden. Der Fürst fügt noch hinzu, daß Rosenstaare seit dem Jahre 1876 dort nicht gesehen worden seien. — Da es nicht unmöglich ist, daß dieser in den Donaufländern, Süd-Rußland und im angrenzenden Afien u. s. w. verbreitete Vogel seine diesjährigen

Streifereien wieder bis zu uns ausdehnen wird, so lehnt Dr. Meyer auf Anregung und Wunsch des Fürsten von Bulgarien die Aufmerksamkeit der Beobachter auf den Rosenstaar und bittet, ihm genaue und ausführliche Angaben über sein eventuelles Auftreten, über die Anzahl der Individuen, ihr Verhalten, ihre Zugrichtung u. s. w. ihm einzufinden. In Deutschland soll der Rosenstaar in den Jahren von 1774—1875 nur 3 Mal beobachtet worden sein. Im Jahre 1884 wurde er im Juni in Baiern gesehen, im Herbst in Württemberg.

[Ein merkwürdiger Rechtsstreit] berührt viele Familien in Thüringen, dem Königreich und der Provinz Sachsen, sowie deren auswärtige Verzweigungen. An der Universität Leipzig besteht eine von dem kurfürstlich sächsischen Landrentmeister Caspar Triller zu Sangerhausen 1617 errichtete ansehnliche Stiftung, aus welcher zwölf minderbemittelten Studirenden freie Wohnung im sogenannten Roten Collég, sowie Mittags- und Abendisch im Convict gewährt wird. Genußberechtigt sind zunächst Verwandte des Stifters, an zweiter Stelle Studenten aus Saalfeld und Sangerhausen. Von jener ist man nur der Ansicht gewesen, daß alle diejenigen, welche ihre Abkunft auf den Köhler Schmidt, den Erbitter der Prinzen bei dem sächsischen Prinzenraube 1455, der zum Dank für seine That zum Freiherrn gemacht wurde und den Namen „der Triller“ erhielt, zurückführen können, an erster Stelle zum Genuß der Stiftung berechtigt seien. Es gibt in Sachsen und den angrenzenden Ländern ziemlich viele Familien, die irgend einen Zusammenhang mit den Nachkommen des tapferen Köhlers, der den Prinzenräuber Ritter Kunz von Kaufungen so wacker „getrillt“, nachzuweisen vermögen und denen deshalb bisher ein Anrecht auf die Triller-Stiftung zugesprochen wurde. Es finden sich auch auf sächsischen Schulen jeder Zeit junge Leute, welche im Vertrauen darauf, daß ihre Abkunft ihnen die Vortheile der Stiftung sichere, sich den Studien zuwenden wollen. Ihnen allen ist jetzt eine schwere Enttäuschung bereitet worden. Der meinungsfreie Gymnasialprofessor Koch hat nämlich den Stammbaum der Triller zum Gegenstande gelehrter und sehr eingehender Forschungen gemacht und behauptet daran, daß die Nachkommen jenes Köhlers, aber auch viele andere Triller-Familien in Deutschland mit dem Stifter der Leipziger Freitstellen in gar keinem nachweisbaren Zusammenhange ständen, daß die Zahl der Geschlechtsverwandten derselben jetzt äußerst gering und daher die Saalfelder und Sangerhäuser Studenten fast die allein berechtigten Empfänger seien. Da nun gegenwärtig „Collator“ der reichen Triller-Stiftung der Arbeiter Julius v. Triller in Elze bei Gardelegen ist und stiftungsgemäß als Nichtstudirter der Zustimmung des Sangerhauser Superintendents zu seinen Verleihungen bedarf, so weigert man sich jetzt von Sangerhausen aus, den Nachkommen des Köhlers und andern Triller-Familien die Stiftung zu gewähren, und nimmt sie für die eignen Stadtfinden in Anspruch. Die bisher im Genuß derselben gewesenen sächsischen Familien wollen sich, anstatt einzeln zu proceßieren, an das bei der Verwaltung der Stiftung beteiligte sächsische Cultusministerium mit der Bitte um Wahrung ihrer Rechte wenden. Sie berufen sich darauf, daß diese Rechte von jener und auch durch kürfürstliche Urkunde vom 30ten September 1657 ganz ausdrücklich anerkannt worden seien und diese Urkunde noch zu Recht bestehe, sowie daß die Verwandtschaft mit dem Köhlergeschlechte von den allerstärksten Verwandten und Zeitgenossen des Stifters als zweifellos angesehen werden sei, was auch noch nicht in Abrede zu stellen gewesen. Man darf gespannt darauf sein, wie dieser Rechtsstreit der Triller gegen Sangerhausen, welcher eine große Zahl von Familien in Nord- und Mitteldeutschland nahe angeht, weiter verlaufen wird.

* Berlin, 16. Juni. [Berliner Neugkeiten.] „Wild America“ ist der Name einer Schaustellung großen Stils, die gegenwärtig von Amerika nach Berlin unterwegs ist. Die Vorführungen, die den Berlinern geboten werden, sollen ein echtes Stück amerikanisches Leben sein, wie es im fernern, wilben Westen jenes Erdteils abspielt. Da sind wilde Pferde, wie sie in jenen Gegenden gefunden werden, fast unbeschreibbar. Sie werden von berittenen merikanischen Bagueros gefangen und gebändigt; ein anderes Art Pferde, die absolut nicht zu zähmen sind, werden vorgeführt; berittene Viechtreiber aus Texas sind im Trupp, 50 Sioux und Nez Perces-Indianer haben mit der Erlaubnis der Regierung der Vereinigten Staaten ihr Referat verlassen, um sich dem Zuge anzuschließen. Sie kommen mit ihren Zelten, mit ihren Waffen und werden hier ihre nationalen Gebräuche und Sitten vorführen. Dr. W. J. Carver, der berühmte Kunstsammler, wird sich zu Pferde in seinen wunderbaren Leistungen als Büchsenmäuse produzieren.

Seit dem ersten Pfingstfestertage wagt die junge schöne Frau eines begüterten Ingenieurs in Berlin, welche in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann eine Dampfsfahrt nach Potsdam gemacht hatte, verschwunden. Nachdem sich das Paar in Potsdam den Tag über amüsirt hatte, trat es

Abends mit einem Dampfer der Berliner Ketten- und Krahn-Gesellschaft von der Dampferanlagestelle an der Langenbrücke in Potsdam aus die Rückfahrt an. Bevor der Dampfer abfuhr, begab sich die Frau noch einmal an das Land und kehrte an die Landungsstelle zurück, als sich das Schiff eben in Bewegung gesetzt hatte, so daß die Frau zurückblieb. Der sich auf dem Schiffe befindende Ingieur rief seiner Frau zu, nunmehr mit der Eisenbahn zurückzufahren. Sie winkte ihrem Gatten mit dem Taschentuch noch Grüße zu. Seitdem blieb die Frau verschwunden; weder in Berlin noch in Potsdam konnte sie von dem geängstigten Gatten aufgefunden werden. Derselbe sah seine Frau erst am Sonnabend als Leiche wieder; sie war in Potsdam in der Nähe des Proviantamts in der Havel ange schwemmt, so daß die Vermuthung nahe liegt, die Frau sei von der Landungsbrücke herabgestoßen und ins Wasser gestürzt. Die Leiche ist nach Berlin übergeführt worden.

Schweiz.

[Der Vorstand des schweizerischen Presseverbandes] (Präsident Ch. Morel, Redakteur des „Geneve Journal“; Vize-präsident Dr. W. Biegger, Redakteur des „Neuen Zürcher Zeitung“) hat folgenden Aufruf in sämtlichen Schweizerblättern verbreiten lassen:

„Angesichts der aufregenden und den Gerechtigkeitsinn jedes unbefangenen Beurtheilers schwer verlegenden Schilderungen eines allerdings kleinen Theiles der deutschen Presse über die politischen und sozialen Zustände der Schweiz, welche unser Land als einen Herd von Revolutionären, Anarchisten und Menschenmördern darstellen, erklärt der schweizerische Presseverband, daß er es mit der Würde des Landes und unserer Presse nicht vereinbar erachtet, auf die maßlosen Anschuldigungen in gleich bestiger Weise zu antworten, sondern daß er sich bestreben wird, die systematischen, grundlohen Angriffe gegen die Schweiz in ruhiger und sachlicher Weise abzuwehren.“

Der Presseverband hat auch die feste Zuversicht, daß unsere Bevölkerung sich durch die ihr zugesetzten Beleidigungen nicht dazu hinreissen lassen wird, ihre Ruhe und Besonnenheit zu verlieren. Jeder Bürger wird es sich vielmehr zur Ehre anrechnen, durch eine musterhafte Zurückhaltung selbst gegenüber allfälligen Provocationen zu beweisen, daß in unserem Lande neben der Freiheit die Ordnung die Grundlage unseres Staates wesen bildet, ein Jeder wird sein Möglichstes zur Verhütung von allfälligen Ausschreitungen thun, welche leicht zum Vorwand neuer Anschuldigungen erheben werden könnten. Es ist um so weniger anzunehmen, daß das bis dahin zwischen Schweizern und Deutschen bestehende freundliche Einvernehmen getrübt werde, als ein großer Theil der deutschen Presse ohne Unterscheid der Parteipräferenz, sowie die in unserer Mitte wohnenden Deutschen, sich für die Schweiz in wohlwollender und gerechter Weise ausgesprochen haben.“

Frankreich.

[Boulanger.] Dem verbleibenden Sterne Boulangers ist plötzlich neuer Glanz zugeschrieben worden, und zwar von einer Seite, woher man solches zu allerleit vermutet hätte, nämlich von der Commission seiner öffentlichen Ankläger. Auf der Jagd nach Aalenstücken, welche geeignet sein könnten, den General in den Augen der Nation zu compromittieren, stieß man auf Lieferungsverträge, welche Boulanger als Kriegsminister nach eigenem Erkenntnis unter Beiseitigung des reglementsmäßigen Verfahrens, abgeschlossen hatte, und bestellte sich, aus der gemachten Entdeckung tendenziöses Capital behufs Verdächtigung der Integrität des Generals zu schlagen. Erst nachträglich stellt sich nun heraus, welch schweren taktischen Missgriff man in dem Uebereifer, dem Verhaftet eins anzuhängen, begangen hat. Denn die Erklärungen, mittelst derer der also Provocirt sich gegen die auf ihn geäußerten Verdächtigungen wehrt, sind, ihre thatächliche, inzwischen freilich schon angefochtene Richtigkeit vorausgesetzt, wie eigens dazu geschaffen, ihren Urheber vor der Nation vollständig zu rehabilitiren, die Schwäche des gegnerischen Angriffs aber in das grellste Licht zu stellen. Die incriminierten Lieferungsverträge datiren aus dem Schnabel-Episode und sollten den kriegerischen Ausrüstung des Landsturms zugute kommen, für den es zwar nicht an Waffen, wohl aber an Uniformstücken absolut mangelte. „900 000 Mann“, ließ Boulanger sich einem eigens nach London geeilten Interviewer gegenüber vernehmen, „bekleidet man nicht mit überschüssigen Magazinbeständen. Die Kammer um Crediten angehen, wäre gleichbedeutend

Der Goethe-Tag in Weimar.

Weimar, 14. Juni.

Gestern, am Donnerstag, hielt die Goethe-Gesellschaft in ihrer Residenz ihre diesjährige Generalversammlung ab, einigtheitlich der constituirenden die fünfte seit ihrer Begründung. Stellen wir uns die Fülle der Erscheinungen und Eindrücke, welche an dem festlichen Tage schnell an uns vorübergerauscht sind, noch einmal vor den rückschauenden Sinn, so wird sich in uns die schöne Empfindung freudiger Genugthuung erneuen, welche uns während der Ereignisse selbst erfüllt hat, der Genugthuung darüber, daß die junge Schöpfung immer kräftigere Wurzeln treibt, sich zu immer reicherem fortzeugendem Leben entwickelt und immer gedeihlichere Früchte verspricht.

Die Goethe-Gesellschaft hat sich von Anfang an als eine Art von Sammelpunkt für alle Dienstigen herausgestellt, welche, sei es von Berufs wegen, sei es aus freier Neigung, ernsten litterarischen Bestrebungen ihre Anteilnahme zuwenden, und wenn es auch natürlich immer nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil von ihnen ist, der in Person des Goethe-Festes mitfeiern kann, so zieht es doch alljährlich eine Reihe gerade der berüchtigten Vertreter jener Bestrebungen nach Weimar und erhält das Gefühl des gemeinsamen Zweckes lebendig.

Für Mittwoch Abend war eine zwanglose Vereinigung der einheimischen und auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft im Gartenhaus des Hotels Chemnitius angezeigt; und es war eine stattliche Versammlung, die sich in gehobener, erwartungsvoller Stimmung zusammenfand. An erster Stelle waren es die deutschen Universitäten, welche sich besonders zahlreich an der Feier beteiligten; allein wie unter den Mitgliedern der Gesellschaft, so waren auch unter den Theilnehmern des Festes die verschiedensten Berufsklassen vertreten. Selbst die Politik, welche für gewöhnlich als die intimste Feindin der Dichtkunst gilt, hatte in Dr. Alexander Meyer einen ihrer wackersten Kämpfen entfand. Paul Heyse, welcher sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt hatte, war leider durch eine Erkrankung seiner Gattin an der Aufführung seiner Absicht gehindert worden. — Alte Freunde begrüßten einander auf das Herzlichste, halberloschene Bekanntschaften wurden aufgefrischt, neue vermittelt; überall bemüht Verkehr und angeregtes Gespräch, das die Gesellschaften furchtlos bis in den kommenden Tag hinein ausdehnten, der ein so reichhaltiges Programm zu erledigen aufgab.

Wer früh genug aufstand und sonst Lust dazu hatte, machte in den Morgenstunden einen Spaziergang durch den Park oder statte dem zum Goethe-Nationalmuseum umgeschaffenen Goethehause einen Besuch ab, betrat mit Andacht die Arbeits- und Schlafzimmer, welche in demselben Zustande, wie sie zu des Dichters Lebzeiten gewesen, erhalten sind, und musterte die in den anderen Gemächern untergebrachten Sammlungen. Von 10 Uhr ab begann sich der Saal der Erholungsgeellschaft, in welchem der offizielle Theil der Generalversammlung stattfand, zu füllen. Kurz nach 11 erschienen der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog und unmittelbar, nachdem sie Platz genommen, eröffnete der ehrwürdige Vorsthende des Vorstandes der Goethe-Gesellschaft, Präsident Simson, die Sitzung, indem er die Gäste willkommen hieß und besonders den großherzoglichen Herrschäften den ehrfurchtsvollen Dank für ihr Er-

scheinen aussprach. Darauf erstattete der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Geheimer Hofrat Ruland, in Kürze den Jahresbericht, aus dem hervorgehoben sei, daß sich die Zahl der Mitglieder gegenwärtig auf 2995 beläuft, einschließlich der Mitglieder der englischen Goethe-Gesellschaft, und daß der Kaiser am 26. April dieses Jahres gelegentlich seines Besuches des Goethe-Museums seinen Beitritt erklärt hat. Auch im laufenden Jahre sollen die Mitglieder ein wertvolles Geschenk erhalten, und zwar die Familienbriefe der Frau Rath an Goethe, Christiane und August.

Nunmehr erhielt der Rededner, Professor Michael Bernays aus München das Wort zu dem angekündigten Vortrage über Goethes Geschichte der Farbenlehre.

Professor Bernays Redeweise unterschiedet sich gewaltig von der schlichten Art, die wir bei deutschen Gelehrten anzutreffen gewohnt sind; er ist ein Rhetor, der alle äußeren Mittel der Rhetorik zu seiner Unterstüzung herbeibringt. Er zieht alle Register seines klängvollen Organs. Jetzt läßt er es in voller Stärke erdröhnen, jetzt in kaum vernehmbarem Flüstern dahersäuseln; jetzt überstürzen sich die Worte, jetzt stolzieren sie langsam, gleichsam in prunkvollem Paradezug heran; dabei ist der ganze Körper während des Vortrags in unausgeleister Bewegung und Arbeit, bald beugt er den Oberkörper weit über das Pult vor, als wolle er einen Satz gewissermaßen lebhaft seinen Zuhörern einprägen, bald reckt er sich mit hoch erhobenem Haupt kerzengerade in die Höhe; bald kreuzt er die Arme über der Brust, bald legt er die Hand sunnend an die Stirn und stützt den Ellenbogen auf das Pult, als wollte ihm die Schwere der Gedanken den Kopf herunterziehen; die Augen bohren sich bald durchdringend in die unsrigen, bald schließen sie sich in Verzückung, bald scheinen sie traumverloren in ungemeine Fernen zu schweifen. Es ist zweifellos, daß sich Bernays auf seine rhetorische Begabung viel zu Gute thut; zum Glück ist ja auch der Geschmack der Menschen verschieden; unseres Erachtens erhöht er durch seine Art zu reden keineswegs den Eindruck.

Gleichwohl hatte er mit seinem Vortrag einen starken Erfolg. Er faßte sein Thema in einem mehr allgemeinen Sinne, indem er sich nicht sowohl auf eine eingehende spezielle Untersuchung der Goetheschen Farbenlehre einließ, als vielmehr auch in diesem Werke den großen Grundzug von Goethes Geist aufzumachen, seinen Zusammenhang mit Goethes gesamter Lebensleistung darzustellen, es in seine Schöpfungen einzurunden suchte. Er ging davon aus, daß Goethes Dichtungen eine Reihe von Bekennissen bilden, und wenn wir in ihnen persönliche Erfahrungen, Bruchstücke seines Daseins niedergelegt finden, so haben wir in seinen wissenschaftlichen Schriften einen noch reineren Ausdruck seiner wissenschaftlichen Bestrebungen. Von frühesten Jugend an schließt Goethe Freundschaft mit der Natur, an ihr entwickelt sich sein Wesen nach den ihm innenwohnenden Gesetzen immer freier und selbstbewußter. Und mit der Sehnsucht nach der Natur erwacht in ihm der Drang nach Erkenntniß des Wesens der Dinge, wie sein jugendlicher Enthusiasmus, so ist sein letztes Sinnen dem Schaffen der großen, leise sprechenden Natur zugewandt; und so wird auch jede wissenschaftliche Arbeit zum Bekennnis. Die Farbenlehre aber ist sein wissenschaftliches Lebenswerk. Von 1800 bis zum 16. Mai 1810, an welchem Tage sie fertig vor ihm lag,

hat er unablässig an ihr geschafft; sie ist das Letzte, worüber er mit Schiller verhandelt hat; in den schweren Zeiten des napoleonischen Kriegs klammert er sich an sie wie an einen rettenden Balken fest; er vergißt sie nicht neben den großen Dichtungen, die ihn gleichzeitig beschäftigen. Der erste, didaktische Theil legt Goethes wissenschaftliche Theorie dar; im zweiten, dem polemischen, tritt er Newton entgegen, den er mit allen Mitteln wie einen übermächtigen Feind bekämpft, dessen System er mit einer ganzen Fülle humoristischer und ingrimmiger Wendungen als eine unglaubliche Thorheit zu kennzeichnen sich bemüht. Der dritte Theil endlich, der historische, zeigt einen durchaus verschiedenen, milden, ruhig betrachtenden Ton. Die Geschichte der Farbenlehre als die Entwicklung des Wissens von der Farbe wird für Goethe zu einem Symbol für die Entwicklung alles Wissens: nur aus der Geschichte der Vergangenheit kann die Gegenwart verstanden werden. Er erklärt den Menschen durch seine Zeit und beleuchtet die Zeit durch das Wirken der Menschen; er will darthun, wie das Persönliche und das Weltgeschichtliche sich verschlingen; so sieht sich das ganze Werk zusammen aus scheinbar stützhaften Lebensbeschreibungen und einer großen Übersicht über den geschichtlichen Verlauf. Er beginnt mit den Alten. Selbst im Mittelalter erschließt sich ihm der Fortschritt der Menschheit. Vaco von Berulam, der große Umstürzer, bringt die neue Zeit herauf. Auserbaudende Geister, wie Galilei und Kepler, werden mit besonderer Liebe behandelt. Newtons Lehre tritt hervor: er sucht zu erklären, wie sie im damaligen England entstehen konnte, wie ihr Sieg möglich war. Der Redner schließt mit dem Hinweis auf die Einheit von Dichten und Forschen, die Goethes Schaffen charakterisiert: in seiner Dichtung schließt die Kunst einen Bund mit der Wahrheit und Wessenheit; die Identität des Seins und des Scheins ist Goethes Seele.

Den eigentlichen Höhepunkt, die große Überraschung des Tages bildete der nun folgende Bericht des Directors des Goethe-Archivs, Prof. Bernhard Suphan, „über Erweiterung des Goethe-Archivs“. In dieser Bewegung, die in warmen Worten und oft auch im Ton seiner Stimme zum Ausdruck kam, gab er Nachricht über die bis dahin streng geheim gehaltene Erweiterung, von deren Wichtigkeit sich Niemand eine Vorstellung gemacht hatte. Ertheilt drei Urkunden mit: kraft der erkennt übergebenen Schillers Enkel und Urenkel, die Freiherren Ludwig und Alexander von Gleichen-Ruhwurm, das bisher auf Schloss Greifenstein verwahrte Schillerarchiv, enthaltend Schillers handschriftlichen Nachlaß und Bibliothek, der Frau Großherzogin von Sachsen zum Eigenthum*); die zweite bestimmt, daß der Inhalt des Schiller-Archivs dem Goethe-Archiv zu Weimar angegeschlossen wird, das fortan den Namen Goethe- und Schiller-Archiv führt, in der dritten nimmt die Großherzogin das Geschenk dankend entgegen und bekennt sich betreffs der Verwahrung und wissenschaftlichen Benutzung zu denselben Pflichten wie hinsichtlich des Goethe-Archivs, für sich selbst sowohl, wie für ihre Erben und Rechtsnachfolger. Schon am 4. Juni war der Inhalt des Schiller-Archivs im Schloss; eine Anzahl der wertvollsten Stücke, wie das Manuskript des Demetrius, Entwürfe der Luisa

gewesen mit Überreizung der öffentlichen Meinung, mit Einschüchterung des Handels, hätte auch einen Widerhall und eine Tragweite haben können, die uns unmittelbar vor die schreckliche Eventualität stellte, welche wir zwar ohne Furcht ins Auge sahen, aber doch nicht herausfordern wollten. So lief ich denn durch den Intendanturleiter vom Dienst die benötigten Kleidungsstücke bestellen. Ja, wir haben verlangt, daß die Kleidungsstücke uns binnen so kurzer Frist geliefert würden, daß alle Werkstätten inzwischen jede andere Arbeit unterbrechen müssten, und ich muß dem Patriotismus der französischen Industriellen, ihrer Hingabe an die nationalen Interessen meine Huldigung darbringen. Angesichts der drohenden Situation besann sich nicht ein einziger; die Werkstätten schafften Tag und Nacht, die Kleidungsstücke wurden geliefert und keine Indiscretion wurde begangen. Weder ich, noch meine Mitarbeiter haben je davon gesprochen, ebenso wenig ließen sich die Industriellen, welche dem Vaterlande in diesem kritischen Momente bestanden, ein Sterbenswörthchen entschlüpfen. Wir hatten unseren Zweck erreicht. Die Reserve der Territorialarmee war für und fertig, und am Tage der Kriegserklärung hätte der Feind hinter der Feldarmee, hinter der Reserve, hinter der Territorialarmee eine furchtbare Armee von 600 000 Mann sich erheben sehen, von deren Dasein er nicht die leiseste Ahnung hatte. Am Tage, wo ich diesen Entschluss fasste, erzählte der General im weiteren Verlaufe des Interviews, wartete ich das Ende des Ministerials ab, und als ich mit dem Präsidenten der Republik allein war, bemerkte ich ihm, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes vom November 1882 der Kriegsminister ermächtigt werden kann, in gewissen Fällen eigenmächtig Befehle auszuschreiben. Der Fall war vorgesehen und ich schlug Herrn Grevy einen Erlass vor, der mich befugte, an den Patriotismus der Industrie zu appelliren. Herr Grevy machte einige Einwendungen. Ich bin ein Mann des Friedens, sagte er zu mir. Ich auch, Herr Präsident, aber ich bin auch, wie Sie, vor allen Dingen Patriot. Herr Grevy unterzeichnete mit der Einschränkung, daß alles das zwischen ihm und mir ein Geheimniß bleibe. Das Decret übergab ich ohne Verzug dem Intendanten Raison, mit der Weisung, alsbald die Bestellungen ergehen zu lassen. Auf die Frage des Interviewers nach dem Verbleibe des Decrets antwortete Boulanger: „Es ist im dem Archiv des Ministeriums, was meine Feinde recht gut wissen, weil sie Reichtum freigelaßen haben, der übrigens gleich mir durch das Gesetz von 1882 gedeckt ist. Bevor ich aber schließe, liegt mir daran, Sie aufmerksam zu machen, daß nicht ich, nicht meine Mitarbeiter, nicht die Industriellen das Geheimniß der Ausübung der Reserven der Territorialarmee enthüllt haben. Erinnern Sie sich vielmehr, daß General Ferron es ist, der böswillige Insinuationen gegen mich veröffentlichte, weil er wußte, daß ich im Augenblick nicht antworten würde. Deutschland erfuhr die Sache aus den ministeriellen Blättern. Einen Augenblick herrschte in Berlin Verstürzung, und daraufhin erst ließ Herr von Bismarck das neue Heeresgesetz bewilligen, welches ihm die 600 000 Mann lieferne, um die Frankreich stärker war als er.“ Schließlich geißelte Boulanger die Schwachhaftigkeit seiner Feinde, ohne welche das französische Heer in jüngerer Stunde dem deutschen an Zahl überlegen sein würde.

[Internationaler Frauencongres in Paris.] Am 12. Juli tritt in Paris unter dem Vorsitz Jules Simon's der internationale Congres für weibliche Arbeiten und Institutionen zusammen. Der Congres zerfällt in vier Theile: 1) Philanthropie und Moral; 2) Pädagogik; 3) Kunst, Wissenschaft und Literatur; 4) bürgerliche Gelehrtengabe. Diejenigen Damen, welche an dem Congres teilnehmen wollen, haben den Betrag von 10 Francs an das Secrétariat du Congrès international des œuvres et institutions féminines 21, passage Saulnier unter der Adresse des Schatzmeisters Mansais zu senden. In der Beitragsklärung sind Vor- und Zusamen, Beschaffung und Adresse anzugeben. Von den

Millerin, des Carlos u. a., Briefe und biographische Merkwürdigkeiten liegen zur Ansicht ausgestellt. Suphan giebt der Empfindung Ausdruck, daß sich etwas Außerordentliches begeben. Er feiert den Entschluß der Freiherren von Gleichen als eine That, die in Schillers großem Sinne gedacht und ausgeführt ist, und gedankt bewegt seiner eigenen Theilnahme an den Verhandlungen. Er weiß darauf hin, daß schon 1885 durch Erwerbung des Goethe-Schiller'schen Briefwechsels der Ausbau des Archivs begonnen habe; daß Anfang dieses Jahres Herders Briefwechsel mit seiner Braut der Frau Großherzogin von Herders Enkel, dem Staatsminister Stichling, dargebracht sei; daß die Anziehungskraft des Archivs sich immer steigere und bald noch Anderes sich hinzufinden werde. Zum Schlus spricht er als Beauftragter der großherzoglichen Herrschaften von Weimar und als Sprecher der Goethe-Gesellschaft den Stiftern ihren Dank aus.

Präsident Simon verleiht der freudigen Stimmung der Versammlung, welche die Rede mit rauschendem Beifall aufgenommen, treffende Worte; er hätte es für unmöglich gehalten, daß der Eindruck, den Erich Schmidt vor zwei Jahren durch seine Mithilfe über die Aufführung der ältesten Faust-Fassung hervorgerufen, sich wiederholen könne; nun aber habe sich Gleicher zugesetzt. Auf Antrag der Herren Ruland, v. Bojanowski und Suphan beschließt die Versammlung, den Freiherrn Ludwig von Gleichen zum Ehrenmitglied der Goethe-Gesellschaft zu ernennen und ihn durch ein Telegramm davon sowie von ihrem tiefgeschätzten Danke in Kenntnis zu setzen und ebenso seinem Sohn, dem Freiherrn Alexander, ihren Dank zu übermitteln.

Hierauf tritt eine etwa halbstündige Pause ein, während welcher die großherzoglichen Herrschaften viele der anwesenden Herren und Damen in den liebesswürdigsten Weise zum Gespräch heranziehen.

Als sie den Saal verlassen, nimmt der Vorsitzende die Verhandlungen wieder auf. Der zweite Theil der Tagesordnung ist vorwiegend geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet. An Stelle des verstorbenen Freiherrn von Beaulieu-Marconnay, dem der Vorsitzende einen warmen Nachruf widmet, wird auf Vorschlag des Vorsitzenden der kgl. Sächsische Staats- und Cultusminister Dr. v. Gerber zum Mitglied des Vorstandes ernannt. Des Weiteren giebt Professor Suphan Bericht über Goethe-Bibliothek und Goethe-Archiv, indem er sich unter Beweisung auf den im Jahrbuch abgedruckten Jahresbericht kurz fäst; in der Bibliothek sei eine neue Auffstellung nach sachlichen Kategorien vorgenommen worden; es werde auch fernerhin auf die Vermehrung des Bestandes Wert gelegt werden; alsdann führt er die im letzten Monat dem Archiv zu Theil gewordenen Erweiterungen auf, bespricht die Arbeiten in denselben und ihre Beisteuer zur großen Goethe-Ausgabe, über deren Fortschreiten er Auskunft giebt.

Geheimrat Ruland berichtet über das Goethe-National-Museum, er erklärt, daß die Arbeit wesentlich im Innern vor sich gehe und historisch-kritischen Natur sei; auf Anregung des Großherzogs sei für eine würdige Aufführung des Grabdenkmals von Goethes Enkel Alma in einem im Styl der Spätrenaissance hergerichteten Raum unter Goethes Zimmern Sorge getragen worden*); die Zugänglichkeit weiterer Sammlungen stellt er in Aussicht.

Endlich legt der Schatzmeister, Commerzienrat Dr. Moritz, in launiger Weise die Jahresrechnung ab, welche die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft im günstigsten Licht erscheinen läßt.

*) Näheres gleichfalls in dem erwähnten Artikel in Nr. 403.

Comité-Mitgliedern seien genannt: die Frauen Kochlin-Schwarz (Vize-Präsidentin), Bovet (Redakteurin der „Nouvelle Revue“), Victorine Benoit (Doctor der Medicin), Bertaux (Präsidentin des Malerinnen- und Bildhauerinnen-Vereins), Prinzessin Urszula, Gräfin Pallavicini, Herzogin von Pomar (Redakteurin der Zeitschrift „L'Aurore“); die Herren Stadtrath Donnat, Philosophie-Professor Jules Fabre, Ernest Legoué (Mitglied der Académie Française), Senator Jean Macé u. c. Mit dem Congreß ist die Ausstellung einer höchst interessanten Frauen-Bibliothek verbunden, deren Gründerin, Fräulein Wolka, sich die Aufgabe gestellt hat, sämtliche Werke, welche Frauen zu Autoren haben, zu sammeln und später dem allgemeinen Gebrauche des Publikums zu übergeben. Dicienzen deutschen Schriftstellerinnen, welche ihre Schriften in der genannten Bibliothek aufstellen wollen, haben dieselben an die Bibliothèque Wolka, 2 Rue Lafayette, zu senden.

Großbritannien.

[Das Ende des Pater Damien.] Es wurde bereits berichtet, daß der belgische katholische Priester Damien auf der Insel Molokai, wo er sich der Pflege der Aussätzigen widmete, vor dieser Krankheit dahingerafft wurde. Die englische katholische Wochenzeitung „Tablet“ enthielt die nachstehende Schilderung der letzten Lebensstage Damien's: „Am 28. März mußte der Pater das Bett aufsuchen und am 30. März begann er sich auf den Tod vorzubereiten, indem er eine Generalbeichte ablegte und sein Gelübde erneuerte. Am nächsten Tage empfing er das heilige Baptismus. „Seht meine Hände“, riet er aus, „die Wunden heilen alle und die Krüze wird schwarz. Ihr wißt, dieses ist ein Zeichen des Todes. Schaut meine Augen an. Ich habe so viele Aussätzige sterben sehen, daß ich mich nicht irren kann. Der Tod ist nahe. Ich hätte gerne den Bischof noch einmal gesehen. Der liebe Gott aber ruft mich, um Ostern bei ihm zu halten. Gott sei gefeiert!“ Am 2. April gab ihm Pater Conrardy die letzte Delung. „Wie gut Gott ist“, sagte er an dem Tage, „mich so lange bewahrt zu haben, daß ich zwei Priester in meinem letzten Augenblick an meiner Seite und auch die guten barmerzigen Schwestern in der „Leproserie“ habe. Die Sache der Aussätzigen ist gesichert und so bin ich nicht länger notwendig und will bald ins Jenseits gehen.“ „Wenn Ihr aber da oben seid, Pater, werdet Ihr doch nicht diesen vergessen, welche Ihr als Waisen zurücklässt?“ „O nein! Wenn ich irgend etwas bei Gott gelte, werde ich für Alle in der „Leproserie“ eintreten.“ Dann folgten einige wenige Tage des Auftragens und der Hoffnung. Die barmerzigen Schwestern besuchten ihn oft. Jeder bewunderte seine einzige Geduld. Er der eifige, fernseit Mann voller Leben lag da an sein elendes Lager auf einer Matratze gebannt, wie der arme Aussätzige. Es kostete viele Schwierigkeiten, daß er nur ein Bett annahm. Er hatte all sein Geld für seine Pflegebedürfnisse ausgegeben, daß nicht einmal Bettwäsche zum Wechseln da war. Am 13. April hatte er einen schlimmen Rückfall und alle Hoffnung war vorüber. Am 15. begann der kurze Todeskampf. Er starb ohne Schmerzen, als ob er einschlief. Auf seine eigene Bitte wurde er unter einem großen Pandanus-Baum begraben, unter dessen Schatten er zu schlafen pflegte, als er zuerst auf Molokai landete und seine Wohnung hatte.“

Belgien.

a. Brüssel, 13. Juni. [Die Lage des Ministeriums.] — Die deutsche Regierung und das belgische Ministerium. — Zur Pariser Weltausstellung. — Die Congobahn.] Während die clericalen Vereine des Landes sich jetzt beeifern, dem Ministerium zum Trost für seine Niederlage Vertrauensadressen zu übersenden, müssen selbst die clericalen Kreise es erkennen, daß sein Fall unabwendbar ist, daß alle gebildeten Kreise sich von ihm abwenden. Bei der Brüsseler Wahl haben, wie die Offiziellen selbst voll Zorn zugestehen, die höchsten richterlichen Beamten, die gemäßigtesten, einflussreichen Liberalen und Offiziere für den „rothen“ Janson gewählt und gestimmt, Generale haben offen durch Schmückung mit Komblumen ihre Freude über den liberalen Wahlausgang bekundet, der Brüsseler Bürgermeister hat selbst den Kampf gegen die Minister geleitet, kurz, in allen Kreisen ist die Abneigung gegen das Spitzeministerium eine tiefsitzende. Waren die compromittirten Minister rechzeitig abgetreten, so hätten sie klug gehandelt, was steht ihnen jetzt bevor? Neue Demütigungen. Am kommenden Dienstag tritt der Deputierte Janson in die Kammer ein; alle liberalen Vereine der

Hauptstadt werden ihn im feierlichen Aufzuge nach dem Nationalpalast geleiten, um „im Namen der Nation“ gegen das Ministerium Protest zu erheben. Janson selbst wird sofort den Antrag stellen, die Minister Beernaert und Devolder in Anklagezustand zu versetzen. Da überdies die liberale Partei entschlossen ist, alle verfassungsmäßigen Mittel zur Ausführung zu bringen, um den Fall des Ministeriums durchzusetzen, da sich auch die Einigung der Liberalen zum nicht geringen Verdruss der Clericalen immer fester gestaltet, so ist klar vorherzusehen, daß das Ministerium Beernaert, welches bei einem Theile seiner eigenen Partei mißbeliebt ist, trotz seines Widerstrebens, aus dem Amt zu weichen, fallen wird. Gegenwärtig wird bereits das neue Programm für die liberale Partei ausgearbeitet; überdies sollen große Kundgebungen, an denen die Liberalen des ganzen Landes sich beteiligen werden, die wieder hergestellte Einigung der Partei feiern. Je weniger die ganze Spitzewirtschaft im Lande Anfang findet, um so befremdlicher bleibt es, daß der clericale „Patriote“ seine Nachricht, der deutsche Gesandte habe das Bedauern der deutschen Regierung über die Angriffe deutscher Blätter auf das Ministerium Beernaert ausgesprochen, vollständig aufrechthält. Ja, der „Patriote“ sieht in dem 8 Tagen eingetretenen plötzlichen Gefüngniswechsel der „Kölischen Zeitung“, die zuerst das belgische Ministerium auf das heftigste angriff und jetzt einlenkt, den Einfluß der deutschen Regierung. — Die belgische Regierung hat beschlossen, keinerlei Zusatz für den Besuch der Pariser Weltausstellung und der in Paris stattfindenden Congresse aus Staatsmitteln zu bewilligen. — König Leopold hatte den Plan, die Congosseebahn als belgisches Unternehmen zu bauen, scheiterte aber damit. Da er selbst aus seinen Mitteln den Congostaat unter großen Opfern unterhalten muß, so war es für ihn unmöglich, größere Mittel für diesen Zweck bereit zu stellen, und da die Belgier es an der Begeisterung für den Bahnbau fehlten ließen, so wandte er sich an den internationalen Geldmarkt. Zu dem Bau sind 25 Millionen Francs erforderlich. Der belgische Staat will 8 Millionen Francs übernehmen und die Kammern um ihre Bevolligung ersuchen. Von dem übrigen Capital zeichneten den größeren Theil deutsche Häuser, den Rest englische und belgische Häuser. Die Deutschen erklärten sich bereit, von den 8 Millionen, die der belgische Staat gewähren will, auch einen größeren Theil zu übernehmen.

Osmanisches Reich.

Über die türkische Mission nach Kreta wird aus Konstantinopel geschrieben:

Auf Kreta haben kürzlich die Neuwahlen für die National-Versammlung stattgefunden, und wiewohl dieselben regierungsfreudlich aussahen, konnte es diesmal, ebenso wenig wie bei früheren gleichen Anlässen, vermieden werden, daß die Volksvertretung neue, auf erweiterte Autonomie abszielende Forderungen aufstellte. Da der General-Gouverneur der Insel, Nikolai Sartinsky Pascha, nicht in der Lage ist, aus eigener Machtvolkommunität darüber zu entscheiden, entsendet die Pforte, wie schon wiederholt, zur Abschaltung des Verfahrens einen mit Vollmachten ausgestatteten Kaiserlichen Commisar nach der Insel. Für diese Mission wurde Mahmud Pascha Ochellaleddin ausersehen, welcher schon vor Jahren der tretischen Mission Ali Pascha beigegeben war, seither einmal in selbstständiger gleicher Mission auf Kreta weilte und nebst gründlicher Kenntnis der dortigen Verhältnisse den Vorzug großer Beliebtheit bei der Bevölkerung behielt. Diesmal handelt es sich ledig um innere Angelegenheiten der Insel, und es ist durchaus irrig, die gegenwärtige Mission mit internationalen Verwicklungen in Zusammenhang zu bringen. Da die Pforte gekonnen ist, allen berechtigten Wünschen der Kretener Rechnung zu tragen, erwartet man, daß Mahmud Pascha Ochellaleddin diesmal ebenso erfolgreich wirken werde, wie gelegentlich seiner letzten Mission auf der Insel. Die Zusage des Directors des Departements für Streitfachen im türkischen Ministerium des Äußern, Ghali Bey, erfolgt darum, damit der kaiserliche Ober-Commisar einen diplomatisch geschulten Bevollmächtigten zur Seite habe, falls ein Verkehr mit den fremden Consuln auf Kreta sich als notwendig herausstellen sollte.

Nachdem Oberlandesgerichtsrath Fuchs (Jena) dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung unter deren lebhafter Zustimmung dargebracht, erklärt dieser etwa um $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung für geschlossen. Kaum zwei Stunden später jedoch versammelten sich die Festgenossen in demselben Saale zum gemeinschaftlichen Mahle. Die langen Tische waren dicht belegt und zwischen den schwarzen Röcken der Herren glänzten hier und da helle Damengewänder lustig auf. Was sich kannte, hatte sich möglichst zu Gruppen zusammengezlossen, so daß von vornherein eine lebhafte und angeregte Unterhaltung im Gange war, die Tischmusik wurde zu allgemeiner Zufriedenheit durch den melodischen Klang knallender Champagnerpfropfen besorgt. Den Kaisertoast brachte Präsident Simon aus; er rief dem jugendlichen Monarchen die schönen Worte zu, welche Goethe in dem Gedicht Ilmenau an seinen jungen Fürsten und Freund richtete. Bald darauf feierte Professor Erich Schmidt das Großherzogliche Haus von Sachsen; zwei sich scheinbar widersprechende Aussprüche der Dichterfreunde, Goethes Neuherzog im Tasso: es sei das wünschenswerteste „einem edlen Fürsten zu gehorchen“ und Schillers berühmtes „Ich kann nicht Fürstendienner sein“ vereinigte er dahin, daß eine frei Gegebenheit und Mitarbeit an stiftlichem Wirken sich zieme. Wiederum erhöht sich Simon zu einer Ansprache: es sei eine alte deutsche Sitte, sagte er, die nunmehr im Rechtsleben zur Geltung gekommen, jedes Ding zweimal zu erwägen; darunter ist gemeint: einmal nüchtern und einmal — anders; darum soll jetzt noch einmal den gerechtsamesten Stiftern des Schillerarchivs, den Freiherren von Gleichen, der bereits den Melanchthon-Preis durch ein Hoch beim Wein kundgethan haben. Und so geschah es. Professor Suphan toastete auf den Festredner Professor Bernays, worauf dieser in genau derselben theatralischen Manier, in welcher er seinen Vortrag gehalten, eine Rede zum Besten gab, die nach allerhand gewundenen Irrwegen in einem Hoch auf die vermittelte Kaiserin Auguste einen glücklichen Ausgang fand. Professor Oncken (Gießen) brachte dem Vorsitzenden, Präsidenten Simon, unter Berufung auf eigene parlamentarische Erinnerungen, seine und der Versammlung Verehrung entgegen; der Gesetzte dankte dante in wenigen herzlichen Worten.

Inzwischen war die Zeit für das Theater herangekommen; der Kaffee konnte gerade noch in Eile genommen werden, dann mußte sogleich die Überstießung erfolgen. Zur Festvorstellung war Goethes „Tasso“ gewählt worden. Das war nun keine ganz leichte Auffgabe, nach des Tages vergnüglichen Strapazen noch drei Stunden Tasso über sich ergehen zu lassen. Der Ausdruck darf nicht missdeutet werden: denn eine Tasso-Aufführung kann in der That vom Zuschauer nur bei voller geistiger Frische recht genossen werden — und bei einer ausgesuchten Darstellung. Der pathetische, immer wie auf Stelzen schreitende Styl der Weimarer Aufführung, die zudem einige beträchtliche schauspielerische Unzuträglichkeiten aufwies, hätte vielleicht Goethes Geschmack nahe gestanden; wir vermögen uns heute nur schwer mit dieser declamatorischen Art zu befrieden. Frau Elmenreich vom Stadttheater in Hamburg, welche die Rolle der Leonore von Eile spielt, hielt sich völlig im Rahmen der übrigen Leistungen.

Nach Schlus der Vorstellung vereinigte sich wiederum ein großer Kreis durstiger Festteilnehmer im Garten und Saal des Hotels Chemnitius, wo die unterbrochene Sitzung in ungezwungen heiterer

Weise ihren Fortgang nahm. Die Letzten sollen noch zu sehr später Stunde auf der vergeblichen Suche nach einem Kännchen Lichtenhainer in den stillen Straßen Weimars gesucht worden sein.

Heut Vormittag besichtigten viele Gäste die im Archiv neu aufgestellten interessanten Stücke aus Schillers Nachlaß und wanderten durch die weiten Räume der Großherzoglichen Bibliothek, welche so viel Denkwürdiges umschließt. Im Laufe des Tages zerstreuten sich die Festgenossen nach allen Richtungen der Schienenwege — die meisten wohl mit dem festen Entschluß, zur nächsten Goethe-Versammlung sich wiederum im gastlichen Weimar einzufinden.

Paul Burger.

Universitätsnachrichten. Der Privatdozent Dr. Jastrow in Berlin hat, wie der „Allg. Z.“ mitgetheilt wird, den an ihn ergangenen Ruf nach Tokio abgelehnt. — Dr. Theodor Curtius, Privatdozent an der Universität Erlangen, hat einen Ruf als Leiter des Chemischen Instituts und Professor der organischen Chemie an die neugegründete Clark-Universität in Worcester Mass. erhalten. — Den Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Paul Jannasch von Deutsch-Oiss, bisher außerordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen, und Dr. Ludwig Gattermann von Goslar wurde der Charakter als außerordentliche Professoren verliehen. Aus Stockholm wird berichtet, daß Frau Dr. phil. Sophie Kowalewski zum Professor der Mathematik für höhere Analysis an der dortigen Hochschule ernannt worden ist. — Das bisherige ordentliche Mitglied des Kaiserlichen Gelehrtenrats, Regierung-Rath und Privatdozent Dr. Friedrich Renk zu Berlin, ist zum ordentlichen Professor in der medicinalischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden. — Zum Nachfolger des Professors der Archäologie Lödike in Dorpat, der nach Freiburg i. B. geht, ist der Privatdozent der Universität Wien und Custosgehilfe der Münzsammlung des österreichischen Kaiserhauses, Dr. Franz Studniczka (der vor anderthalb Jahren an der Verzeidigung der pergamenschen Funde im königl. Museum zu Berlin teilnahm) berufen worden. Ferner ist der außerordentliche Professor der Universität Marburg Dr. Paul Notorp (aus Düsseldorf) zum ordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik an Stelle des verstorbenen Professors Leichmüller gewählt worden.

Bei der Berliner Universität wurden im Rechnungsjahr 1888/89 insgesamt 228 Doctordiplome ausgefertigt. Die Gewinner, welche der Universität aus den Doctorpromotionen erwachsen, sind auf jährlich 100 000 bis 120 000 Mark im Durchschnitte zu veranschlagen. — An der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg im Elsass ist in diesem Sommerhalbjahr zum ersten Male das Engelmann-Stipendium in Höhe von 2000 Mark vergeben worden (an Dr. Isaak Bernays aus Hamburg). Das Stipendium gelangt vorläufig nur in mehrjährigen Zwischenräumen, später aber alljährlich in dem obigen Betrage zur Verleihung, und zwar an junge Männer deutscher Staatsangehörigkeit, die auf dem Gebiete der mittelalterlichen oder neueren Geschichte oder der Geographie eingehende Studien zu machen gedenken. Der Regel nach muß der Bewerber wenigstens ein Jahr an der Straßburger Universität studirt und in der philosophischen Fakultät derselben promovirt haben. — Der Strafrechtslehrer an der Universität Straßburg, Professor Adolf Merkel, hat einen Ruf an die Wiener Universität erhalten. — Der außerordentliche Professor der Theologie, Meinhold, ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, von Greifswald in gleicher Eigenschaft nach Bonn berufen worden. — In der Nacht vom 12. zum 13. Juni starb, wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, in Erlangen nach längrem Leiden im 79. Lebensjahr der ordentliche Professor des Civilproceses und der Rechtsphilosophie an der dortigen Universität, Dr. Paul Heinrich Josef Schelling. Der selbe, ein Sohn des berühmten Philosophen und älterer Bruder des preußischen Justizministers, gehörte 52 Jahre der Erlanger Hochschule an, an welche er bereits 1837 als außerordentlicher Professor berufen wurde.

America.

Chicago, 12. Juni. [Der wegen Theilnahme an der Ermordung Dr. Cronins verhaftete Alexander Sullivan] eine Hauptleute der Irischen "Politiker" Chicago's, hat gerade nicht die beste Vergangenheit hinter sich. Er sagt, er sei im Staate Maine geboren, seine Brüder aber behaupten, daß Ontario seine eigentliche Heimat wäre. Als junger Mann zündete er seine Schuhmacherwerkstatt in Detroit an, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Einige Jahre später wurde er in Neu-Mexico wegen Mordversuchs angeklagt, aber freigesprochen. 1873 trat Sullivan als Politiker in Chicago auf, wo er jedoch schon im folgenden Jahre einen Prozeß zu bestehen hatte, weil er einen Mann ermordet hatte, der schlecht von seiner politischen Wirksamkeit gesprochen hatte. Die Jury vermochte sich, wie es in solchen Fällen in Amerika zu geben pflegt, nicht zu einigen und Sullivan entging abermals der Justiz. Die Blätter wußten damals zu melden, daß der Clan-na-Gael und die katholische Kirche ihren Einfluß zu Gunsten Sullivans geltend gemacht hätten. Derselbe war stets ein hervorragender Führer des Dynamitflügels der Irisch-Amerikaner und veranlaßte es auch, daß dieser für Blaine und gegen Cleveland bei der Präsidentenwahl stimmte. Im Jahre 1883 wurde Sullivan Präsident der Irischen Landliga in Amerika. Das Vertrauen der großen Menge seiner Landsleute hat er jedoch niemals verloren, so daß er nur ein Jahr Präsident der Liga blieb. — In den besonders den Fall vereidigten Großjurys befinden sich nur zwei Iränder. Der Richter forderte die Geschworenen in seiner Ansprache auf, einen umfassenden und unparteiischen Wahlspruch abzugeben. Alle Hilfsmittel des Kreises Cool, in welchem Chicago liegt, standen der Jury zur Verfügung, welche auch die Macht hätte, Zeugen zu Aussagen zu zwingen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 17. Juni.

Der neue Sommersfahrrplan der deutschen Bahnen wird von der „Köln. Ztg.“ unter dem Motto aus Goethe's Faust „D daß dem Menschen nichts Vollkommenes wird, empfind' ich nun“ einer ziemlich abfälligen Kritik unterzogen. Für uns ist von besonderem Interesse das, was die „Köln. Ztg.“ über die Schnellzüge zwischen Berlin und Breslau sagt. Das Blatt schreibt darüber: „Nachdem von allen Seiten gerügt worden war, daß die jetzige Schnellzugverbindung zwischen den beiden größten Städten der Monarchie eine durchaus unzulängliche sei, hat sich die preußische Staatsbahnhverwaltung auch hier zu Verbesserungen emporgerafft, die wir indessen von vornherein als unzulängliche bezeichnen müssen. Die Hauptbeschwerden richteten sich dagegen, daß die Morgenschnellzüge über die um 30 km längere Strecke über Kohlfurt fahren und daß die Nachmittagszüge, namentlich der von Berlin gegen 3 Uhr abgehende, auf der größeren Hälfte der Fahrt an allen Stationen anhalten und somit ein glatt durchgehender Tages Schnellzug auf dem kürzesten Wege (über Sagan) zwischen Berlin und Breslau fehlt. Dieser Mangel ist auch nicht behoben worden. Die Morgenschnellzüge sind zwar in ihrer Fahrzeit beschleunigt worden, gehen aber nach wie vor über die um 30 km längere Strecke (über Sorau-Kohlfurt), ebenso ist bei den über Sagan gehenden Nachmittagszügen das Anhalten auf den kleineren Stationen zwar eingeschränkt, aber nicht beseitigt worden. Wenn gleichwohl durch Erhöhung der Grundgeschwindigkeit und Abkürzung der Aufenthaltszeiten bei allen vier Schnellzügen die Fahrdauer vermindert worden ist, so beweist dies nur, wie ungenügend bisher der Fahrplan gewesen ist, läßt aber den Vorwurf, daß eine glatte durchgehende Tagesverbindung zwischen Berlin und Breslau auf dem kürzesten Wege immer noch nicht besteht, unverändert in Kraft. Dabei fordert die Verwaltung die Kritik gegen den jetzigen Fahrplan gradezu selbst heraus, indem sie einmal in der Woche den von Berlin alle Mittwoch abgegenden Orientierungszug durch Vermeidung des Aufenthalts an den Zwischenstationen um eine volle Stunde schneller als die sonstigen Nachmittagszüge (Abfahrt Friedrichstraße 5,15, Ankunft Breslau 11,17 Nachts). Es erscheint als ein nicht abweisbares Gebot, daß eine derartige glatte Verbindung auf der Linie über Sagan alle Tage geschaffen und damit der Zustand wieder hergestellt wird, der vor zehn Jahren bereits bestanden hat, der aber damals aus Sparsamkeitsrücksichten verlassen worden ist.“

— Wir haben früher einmal Gelegenheit genommen, mehr im Scherz als im Ernst auf die ungünstigen Heirathsausichten der weiblichen Bevölkerung Breslaus hinzuweisen, da sich dieselbe gegenüber dem männlichen Theil der Bevölkerung in einer Majorität befindet, die unter dem Gesichtspunkt der Heirathsmöglichkeit wenig Erträglich ist, falls nicht der Ruf der Schönheit oder des Reichtums oder der Wirthschaftlichkeit der Tochter unserer Stadt auf heirathstüchtige Männer des In- und Auslandes eine magische Anziehungskraft ausübt. In diesen Tagen haben wir uns nun durch das sorgfältige Studium eines im Heft III. IV der „Zeitschrift des Königl. Preußischen Statistischen Bureaus“ veröffentlichten, ein reiches statistisches Material beibringen umfangreichen Aufsatzes über „die Vertheilung der Bevölkerung nach dem Geschlecht im preußischen Staate und dessen Provinzen“ von A. von Fritsch überzeugt, daß ein ähnliches Übergewicht des weiblichen Geschlechts über das männliche wie in Breslau in der ganzen Provinz Schlesien besteht, so daß unsere schlesischen Landsmänninnen in Bezug auf den wichtigen Punkt der Heirathsausichten nicht viel besser dastehen, als unsere heirathsfähigen Mitbürgerinnen. Den hier in Betracht kommenden ziffernmäßigen Nachweisen liegen die Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1885 zu Grunde. Aus einer in dem Fritsch'schen Aufsatz veröffentlichten Tabelle, die bis auf das Jahr 1816 zurückgeht, ist ersichtlich, daß der Überschuß der weiblichen Bevölkerung über die männliche fortlaufend die Tendenz hat, größer zu werden, so daß sich in den letzten vier Jahren seit 1885 die Verhältnisse sicherlich noch mehr zu Ungunsten des weiblichen Theils der Bevölkerung verschoben haben. Für den ganzen preußischen Staat hat sich seit 1816 der Promillesatz der männlichen Bevölkerung von 496 auf 491 verringert, so daß, während damals unter 1000 Personen 496 männliche und 504 weibliche gezählt wurden, 1885 unter tausend Personen nur noch 491 männliche 509 weiblichen gegenüberstanden. Um nun zu zeigen, wie ungünstig die Verhältnisse in der Provinz Schlesien für die weibliche Bevölkerung liegen, brauchen wir nur anzuführen, daß hier 1885 unter 1000 Personen nur 475 männliche, aber 525 weibliche gerechnet wurden, also unter jedem Tausend sind immer 50 weibliche Personen überschüssig, um nicht das harte Wort überflüssig zu gebrauchen. Die Provinz Schlesien steht mit diesen Ziffern einzig und allein da. Ihr am nächsten kommen Hohenholzern und Ostpreußen mit 477 und 478 männlichen Personen pro Mille. Ein Überschuß der Männer über die Frauen findet sich anderseits nur in der einen glücklichen Provinz Schleswig-Holstein, wo unter je 1000 Personen 501 Männern nur 499 Frauen gegenüberstehen. In der Rheinprovinz halten einander Männer und Frauen mit 500 gegen 500 die Waage. Was in der Provinz Schlesien die einzelnen Regierungsbezirke betrifft, so ist Oppeln mit 478 Männern gegen 522 Frauen am günstigsten dran; schlimm sieht es in Breslau und Liegnitz aus, denn in jedem dieser Regierungsbezirke, die noch unter den Provinz durchschnitt heruntergehen, kommen auf 527 Frauen nur 473 Männer; unter je 1000 Personen sind also hier 54 Frauen überschüssig! Noch

sich immer aber sieht es in der Hauptstadt der Provinz aus. In Breslau wurden 1885 unter je 1000 Personen gar nur 459 männliche und 541 weibliche Personen gezählt, also auf das Tausend 82 überschüssige Frauen! Und doch sind wir damit noch nicht am Ende aller Dinge angelangt. Ist man nämlich so kegerlich, auf die — Soldatenliebe nicht allzuviel zu geben und ihr kleinen allzu großen Einfluß auf die Erhöhung der Chiffen einzuräumen, läßt man demgemäß die Militärbevölkerung außer Ansatz und stellt man nur die männliche Civilbevölkerung mit der weiblichen Bevölkerung in die Schranken, so kommen unter je 1000 nur noch netto 450 männliche auf 550 weibliche Personen, so daß rund heraus gesagt gerade der zehnte Theil der Breslauer Bevölkerung aus überschüssigen weiblichen Personen besteht. So sieht's in der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus unanfechtbar eisernmäßig belegt. Das gibt zu denken! Um wieviel glücklicher dürfen die heirathsfähigen Mädchen in Städten wie Essen, Duisburg, Dortmund sein, wo unter 1000 Personen 507, 509 und 513 männliche, also mehr als die Hälfte der Bevölkerung, gezählt wurden. Wenn es unsre Breslauer Mitbürgerinnen tröstet, daß es Städte gibt, wo das Übergewicht des schwächeren Geschlechts über das starke noch größer ist, als bei uns, so wollen wir sie auf Danzig verweisen, wo der männliche Promillesatz nur 448 beträgt, also unter 1000 Einwohnern immer 104 Frauen überschüssig sind, oder auf Königsberg, wo der weibliche Überschüß auf 122 steigt (439 männliche : 561 weibliche!), oder endlich auf Wiesbaden, wo der weibliche Überschüß die einzige dastehende Höhe von 126 erreicht, d. h. es kommen auf 1000 Seelen nur 437 Männer bei 563 Frauen! Jungen Mädchen ist also vor der Übersiedlung nach den drei zuletzt genannten Städten, wo das Angebot von weiblicher Seite so unheimlich viel größer ist als die Nachfrage, dringend abzurathen!

K. V. Lobtheater. Die „Leute von Heute“ gehören seit dem letzten Sonnabend für das Breslauer Publikum, das dem Centraltheaterpersonal seine Sympathien zuwendet, der Vergangenheit an. Sie haben der Gesangssoppe „Schmetterlinge“ weichen müssen, einem Erzeugnis, das den Fabrikstempel „W. Mannstädt“ nicht Lügen strafft. Wollte man das Opus zu besserer Kennzeichnung mit irgend einem andren Stück vergleichen, so würde man nur wieder auf die „Leute von Heute“ zurückgreifen können. Die „Schmetterlinge“ erheben sich an keiner Stelle über das Niveau jener. Das Hauptbestreben des Verfassers war, wie es bei allen für das Centraltheater gelieferten Posse der Fall ist, augenscheinlich darauf gerichtet, für den Leiter der Bühne, Herrn Emil Thomas, eine sog. Glanzrolle zu schreiben. Diese Absicht ist allerdings erreicht worden. Herr Thomas ist in seiner doppelten Eigenschaft als redegewandter, poetisch angehauchter Friseur und abenteuerlicher Strohwittiger Kanapé in verschwenderischem Maße die Gelegenheit gegeben, seine burleske Komik in allen Gangarten der hohen Schule vorzuführen, so daß die leicht zum Lachen geneigten Naturen, die sich am Sonnabend in erheblichem Prozentsatz unter das Publikum gemischt zu haben scheinen, sich nicht genug thun konnten in der lebhaftesten Bezeugung ihrer Dankbarkeit. Zuweilen erdröhnte das Haus auf den Plätzen, auf denen es besetzt war, von dem Beifallslärm, der sich an die Kraftstellen der Rolle heftete. Weiter auf die Posse einzugehen, erhebt uns gewagt, nachdem in diesen letzten Tagen (Nr. 390 der „Bresl. Ztg.“) ein hoher deutscher Gerichtshof vor allen inländischen Theatern unsichtbar-sichtbar die Warnungstafel aufgerichtet hat: „Es ist den Kritikern strengstens untersagt, dem Publikum die Freude am Theater zu verderben.“

XX. Verbandstag der Consum-Vereine der Provinz Schlesien.

H. Breslau, 16. Juni.

Zu dem diesjährigen Verbandstage der Consumvereine Schlesiens waren nicht nur die dem Verbande angehörenden, sondern ebenso die demselben nicht zugehörigen Consumvereine der Provinz, denen durch das neue Genossenschaftsgesetz der Anschluß an einen Revisionsverband durch die Zwangsrevision nahe gelegt wird, eingeladen und deren Vertreter zahlreich erschienen. Den Vertretern der nicht zugehörigen Vereine war die Rechtfertigung zuertheilt, sich mit berathender Stimme an den Verhandlungen zu beteiligen. Seitens der Anwaltschaft war Herr A. Parisius erschienen. Die Verhandlungen fanden im Sitzungssaale des hiesigen Consumvereins statt und wurden gestern Nachmittag 5 Uhr durch eine Vorveranstaltung eröffnet. Der Verbands-Director, Kaufmann Krügel-Breslau, begrüßte zunächst kurz die Anwesenden und schritt dann zur Bildung des Bureaus. Den Statuten entsprechend übernahm Herr Krügel den Vorsitz. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Director Sachs-Breslau, zum Schriftführer neben dem des hiesigen Consumvereins Herr Rutisch-Brieg ernannt. Die Revision der Verbandsrechnung übernahmen die Herren Meier und Stephan-Laurahütte. Bei der demnächst erfolgenden Feststellung der definitiven Tagesordnung für die Hauptversammlung wurde beschlossen, bereits in der Vorveranstaltung mehrere Punkte derselben zu erledigen, um Zeit für die wichtigeren anderweitigen Vorlagen zu gewinnen. Demgemäß erfolgte zunächst, nachdem die Versammlung den Vertreter der Anwaltschaft durch Erheben von den Plätzen begrüßt hatte, die Berichterstattung der Direction über die Thätigkeit der dem Verbande zugehörenden Vereine pro 1888/89. Der Bericht bezeichnet die Resultate der abgelaufenen Geschäftsperiode für alle Vereine als eine in jeder Beziehung günstige, indem der Umtauf des Waarenumsatzes sowohl wie die zur Vertheilung gelangten Dividenden und die Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse der einzelnen Vereine ein erfreuliches Fortschreiten und Emporblühen als Gesamtresultat deutlich erkennen lassen. Dem Verband gehören z. B. 14 Vereine an. Auf die Gesamtresultate der Verbandsvereine eingehend, constatirt der Bericht, daß alle ohne Ausnahme einen erheblichen Mehrerlös im Waarenhandel erzielt haben. Von den 12 Vereinen, auf die sich der Bericht bezieht, haben der Breslauer Verein allein ein Plus von 582 473 M., die übrigen 11 Vereine einen Mehrerlös von 265 715 M. gegen das Vorjahr aufzuweisen. Der Waarenumsatz in den eigenen Läden — also mit Auschluß des Markengeschäfts — ergiebt in dem Verein Antonienhütte (Actien-Gesellschaft) 644 534 M., in den übrigen 10 Vereinen (Breslau ausgenommen) 2 453 366 M. Der Geschäftsertrag betrug durchschnittlich brutto 14,9 p. ct. netto 10 p. ct. Die Kapitals- und Einkaufsdividende belief sich auf 268 866 M. Die Mitgliederzahl erreichte die Ziffer 8967 (excl. Breslau), das eigene Capital oder Mitglieder-Guthaben betrug 214 052 M. Der Reservefonds hat die Höhe des Mitglieder-Guthabens nahezu erreicht und beträgt bei der Actiengesellschaft Antonienhütte 47 000 M., bei den übrigen Vereinen zusammen 182 207 M. Das Waarenlager der 11 Vereine ist pro anno im Durchschnitt ca. 9 1/2 mal umgesetzt worden, es variiert dies zwischen 4 und 25,6 mal. Die Verwaltungskosten betragen 3,66 p. ct. bis 7,69 p. ct. Bei dem Breslauer Vereine, der in dem Vorstehenden außer Betracht geblieben, betrug am Schlusse der abgelaufenen Geschäftsjahre der Waarenumsatz 6 248 044 M., die Mitgliederzahl 28 059 M., welchen ein eigenes Capital von 770 283 M. gegenübersteht. Das Gesamtresultat der 12 verbundenen Vereine stellt sich folgendermaßen: Verkaufserlös in 60 Läden 9 345 941 M., Reingewinn 999 706 M., Mitgliederzahl 37 026, eigenes Capital 1 002 335 M., Reservefond 420 120 M. — Diesem Berichte folgte der Vorsitzende noch die Mitteilung zu, daß der Verein zu Hohenlohe in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens begeht. Die Versammlung beglückwünschte die Vertreter dieses Vereins durch Erheben von den Plätzen. — Es folgte hierauf der Bericht des Verbands-Directors Herrn Krüger-Oppeln über die pro 1888/89 ausgeführten Revisionen der Vereine zu Hohenlohehütte und Tilsowith, an die der Vertreter der Anwaltschaft einige Bemerkungen in Bezug auf das neue Genossenschaftsgesetz knüpfte.

Dennächst erstaunte Director Sachs-Breslau Bericht über die Kassenverhältnisse des Verbandes. Daran anschließend, wurde auf Antrag der Revisoren die Entlastung des Directoress ausgesprochen und der Statut 1889/90 vorgelegt und akzeptiert.

Bevor die Versammlung hierauf in die Verhandlung über einzelne in einem Circular des Herrn Anwalts Schenk aufgeführte Gegenstände, Rendition der Verbandsstatuten, Revisionsverband, eintritt, erfuhrte der Vertreter der Anwaltschaft um Mitteilung darüber, welche Vereine auch

an Nichtmitglieder verkaufen und wie hoch sich der Umsatz an diese Kunden beläuft. Aus den Mitteilungen der Vertreter ergiebt sich, daß von 12 Vereinen 7 auch an Nichtmitglieder, 5 nur an Mitglieder verkaufen. Der Umsatz wechselt in jenen 7 Vereinen zwischen 8 bis nahezu 50 p. ct. In die Rendition des Verbandsstatuts eintretend, wurde von dem Referenten, Director Sachs-Breslau, ein neuer Entwurf vorgetragen, der den Verbandsvereinen bereits früher gedruckt zugegangen war und ohne wesentliche Debatte mit der Majzgebe genehmigt wurde, daß die Verbands-direction ermächtigt sein soll, etwaige weitere Änderungen in demselben, falls solche von der Behörde vorgeschrieben werden, vornehmen zu dürfen, welche durch den nächsten Verbandstag nachträglich zu genehmigen sind. Hiermit wurde die erste Sitzung geschlossen.

Die heutige Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Director Krügel, bald nach 9 Uhr eröffnet. Es wurde nach Verleihung und Genehmigung des Protokolls der gestrigen Sitzung sofort in die Tagesordnung eingetreten und es erfolgten zunächst Mitteilungen über die Thätigkeit der einzelnen Verbandsvereine und Erörterung der dabei angelegten Fragen, was nur geringe Zeit in Anspruch nahm, da bereits im Geschäftsbericht des Verbands-Directors das Wesentlichste aus der Wirksamkeit der einzelnen Vereine enthalten ist. Zu einer längeren Erörterung führte nur die Frage bezüglich der Höhe des Reservefonds, wobei der Vertreter der Anwaltschaft, Herr Parisius, den Vereinen dringend empfahl, mit ihrem Reingewinn alljährlich eine Summe für Bildungs- oder gemeinnützige Zwecke zu bestimmen. Es wurde nun wiederum in die Verhandlungen über die in dem schon erwähnten Circular des Anwalts fernerhin aufgeführten Gegenstände eingetreten und es referierte vorerst der Vertreter der Anwaltschaft über das neue Genossenschaftsgesetz, bezüglich dessen der Referent sich darin äußerte, daß gegen das dasselbe zwar in den Vereinen eine nach verschiedenen Richtungen allerdings gerechtfertigte Unzufriedenheit herrsehe, man dürfe aber doch nicht verkennen, daß das Gesetz in der That recht bedeutende Vortheile aufweise. Insbesondere sei es anzuerkennen, daß das neue Gesetz in vielen Punkten größere Klarheit schaffe, die früher nicht vorhanden waren. In dieser Beziehung seien die Vorschläge des verstorbenen Schulze-Delitzsch zum größten Theil berücksichtigt worden. Auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes näher eingehend, erörtert Referent in längeren Vorträgen insbesondere diejenigen, welche für Consumvereine von besonderer Bedeutung erscheinen, wobei sich bezüglich einzelner Punkte ein lebhafter Meinungsaustausch unter den Theilnehmern entwickelte. Er fügte seinen Ausführungen sachkundige Rathschläge für die durch das neue Gesetz erforderlich werdenden Änderungen der Statuten hinzu, namentlich bezüglich der Umwandlung in Genossenschaften mit befrüchteter Haftpflicht, sowie des etwa beabsichtigten Verlaufs an Nichtmitglieder, der jedoch immer nur in der Absicht eingeführt werden sollte, neue Mitglieder zu gewinnen. — Nach Schluss der sehr ausgedehnten Verhandlungen über den Gegenstand wurde zu einer Verhandlung über ein vom Anwalt Schenk entworfenes Probestatut übergegangen, dessen einzelne Paragraphen erörtert und bezüglich ihrer Anwendbarkeit nach den örtlichen Verhältnissen besprochen wurden. Den Vereinen wurde dringend empfohlen innerhalb des Ausschusses sich über die Frage schlüssig zu machen, ob der Verein seine bisherige Form beibehalten oder eine andere antnehmen sollte, sodann der Generalversammlung möglichst bald eine hierauf bezügliche Vorlage zu machen und einen Beschluß derselben herbeizuführen, um bald nach dem 1. October cr. der zuständigen Behörde die erforderliche Anzeige machen zu können. In der Erledigung der Tagesordnung fortahrend, wurde im Weiteren ein Antrag des Saarauer Consum-Vereins, be treffend die Beschilderung der Allgemeinen Verbandstage, angenommen. Danach soll eine bestimmte Reihenfolge festgesetzt werden mit der Majzge, daß Vereine, welche ablehnen oder bei den Verbandstagen nicht erscheinen, erst dann wieder depurirt werden können, wenn die Reihe an ihnen ist; an Stelle der ablehnenden Vereine treten die nächstfolgenden. Die Verbands-Direction wird beauftragt, für den nächsten Verbandsstag eine hierauf bezügliche Vorlage zu machen. Mit der Beschilderung des nächsten allgemeinen Verbandstages in Königsberg i. Pr. wurden die Vereine zu Saarau und Wüstegiersdorf, eventuell Neustadt O.S. betraut. — Zum Verbands-Directorum wurden für das nächste Geschäftsjahr die Herren Krügel und Sachs-Breslau einstimmig wieder gewählt. Der nächstjährige Unterverbandstag soll in Wüstegiersdorf abgehalten werden. — Damit war die Tagesordnung eröffnet. Der Verbands-Direction wurde für ihre erfolgreiche Geschäftsführung und dem Breslauer Verein für die gewährte galante Aufnahme der Dank der Versammlung ausgeschlossen, worauf der Vorsitzende die Verhandlungen gegen 4 Uhr schloß, nachdem er noch dem Vertreter der Anwaltschaft, Parisius, den Dank der Versammlung für seine nutzbringende Theilnahme kundgegeben und die Anwesenden sich dem durch Erheben von den Plätzen angeschlossen hatten.

* XXXXVII. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins. Die Seiteintheilung für die am 11., 12. und 13. Juli cr. in Liebau in Schlesien stattfindende 47. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins ist dahin getroffen, daß an den beiden ersten Tagen die Sitzungen abgehalten werden, während der 13. Juli für die Eröffnung bestimmt ist. Das gemeinsame Diner ist für den zweiten Tag in Aussicht genommen. Die Berathungsgegenstände sind folgende: 1) Wahl des Vicepräsidenten. 2) Mitteilungen über neue Grundfälle, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereich des forstwirtschaftlichen Betriebes; Referent Oberförster Arndt-Ullersdorf. 3) Mitteilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Infekten und andere schädliche Thiere, Kaninchen etc.; Referenten Oberförster Lorenz-Baldowitz und Oberförster Knappoßitz. 4) Welche Mittel gibt uns der Waldbau an der Hand zur Erziehung wertvollen Starlzholzes, und unter welchen Verhältnissen empfiehlt sich eine solche? Referenten Forstmeister Tägerl-Görlitz und Forstmeister Richter-Breslau. 5) Inwieweit ist es gerechtfertigt, bei sich verändernden Absatzverhältnissen einen Wechsel der Holzarten, der Untriebszeiten und der Betriebsarten herbeizuführen? Referenten Oberförster Gussigkubrück und Rittergutsbesitzer v. Salisch-Pötsch. 6) Welche nachteiligen Erfahrungen wurden bei der Anwendung des Forstdiebstahlsgesetzes vom 15. April 1878 herausgestellt? Referent Oberförster von Hagen-Schwammelwitz. 7) Welche Erfahrungen sind gemacht worden bei der Leitung einheimischer Wildarten in andere Reviere und bei der Einführung fremder Wildarten? Referent Oberförster Wild-Pless.

H. Versammlung von Krankenkassen-Vorständen. Am Sonnabend, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr, fand im Café restaurant auf der Carlsstraße eine Versammlung der Vorstände von Orts-, Betriebs- (Fabrik-) und Innungs-Krankenkassen, sowie der Verwaltungen von Gemeinde-Krankenkassenforschungen aus den Provinzen Schlesien und Böhmen statt. Mehr als 100 Krankenkassen waren hierbei durch je einen oder mehrere Delegierte vertreten. Rittergutsbesitzer Professor a. D. Schlossing-Schöneiche bei Neumarkt wurde, nachdem er ein dreifaches, von der Versammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, zum Tages-Vorstand gewählt. Die Wahl von Beisitzern fiel auf Maurermeister Schmidt-Oppeln und Fabrikbesitzer Raphael-Breslau. Professor Brochhoff begrüßte im Namen der königl. Regierung die Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen fruchtbare und erfolgreiche sein mögen. Im Namen des hiesigen Magistrats, welcher mit regem Interesse die Entwicklung des Krankenkassenwesens verfolgte, begrüßte Stadtrat Milch die Versammlung, die sich zur gegenwärtigen Aufgabe gestellt habe, aus der praktischen Erfahrung heraus diejenigen Punkte des Krankenkassenwesens zu bezeichnen, an welche die bestehende Hand gelegt werden könnte. Nach Eintritt in die Tagesordnung wies Redakteur Schmidt-Berlin zunächst auf die

(Fortsetzung.)

sich die meisten Redner gegen die obligatorische Ausdehnung der Unterstützungsfrist von 13 auf 26 Wochen aus, weil die Krankenkassen an kleineren Orten wegen mangelnder Mittel nicht im Stande wären, diese Verpflichtung auf sich zu nehmen. Die Versammlung lehnte diesen Theil der Resolution mit großer Majorität ab, ebenso ein vom Obermeister Hauder-Warmbrunn hierzu gestelltes Amendement, wonach den Krankenkassen empfohlen werden sollte, von der gesetzlichen Befugnis Gebrauch zu machen, nach Abzug dieser Mittel die Unterstüzung über die statutenmäßigen 13 Wochen auszudehnen. Dagegen gelangten die beiden anderen Punkte der Schmidischen Resolution zur Annahme. Hierauf sprach Herr Dr. Käyser über „die Formen kassenärztlicher Behandlung“. Es gab vier Formen kassenärztlicher Organisation: 1) bestimmter Kassenarzt mit Pauschalsumme, 2) bestimmter Arzt mit Honorierung der Einzelleistung, 3) beliebiger Arzt mit Pauschalsumme und 4) beliebiger Arzt mit Einzelhonorar. Bei allen Formen spiele eine Verbilligung der ärztlichen Honorare eine Rolle. Räumen auch für den Arzt Humanität und wissenschaftliches Interesse in Betracht, so hänge die Leistung nothwendigerweise auch einigermaßen vom Preise ab. Es dürfe daher das Honorar im Interesse der Mitglieder nicht zu niedrig sein. Ferner sei auch von Wichtigkeit, daß der Arzt einen genauen Rücksicht auf die Interessen und Mittel der Kassen im Ganzen nehme, was momentan bei der Beschreibung von Heilmitteln und bei der Beurtheilung der Arbeitsunfähigkeit von Kassenmitgliedern ins Gewicht falle. Mit Rücksicht auf diese beiden Gesichtspunkte besprach der Redner die 4 Formen kassenärztlicher Organisation und wies darauf hin, daß in kleineren Orten die Formen der beliebigen Auswahl des Arztes nicht ausführbar, in großen Städten aber vielleicht Schwierigkeiten bieten könnte. Die bequemste und billigste Form kassenärztlicher Behandlung werde vielleicht ein bestimmter Arzt mit Pauschalsumme sein. Es könneinde keine Form als die beste bestimmt empfohlen. Die Organisationsfrage der ärztlichen Hilfe sei eine Geldfrage und hänge von localen Verhältnissen ab. Schließlich wies der Redner darauf hin, daß die Bervollkommnung hauptsächlich darin bestehen müsse, die Unterstützungsfrist zu verlängern, die freie ärztliche Behandlung auch auf die Familien der Kassenmitglieder auszudehnen und für spezielle Behandlung zu sorgen. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen, begründete Redacteur Schmid den Antrag auf Errichtung eines Krankenkassenverbandes für Schlesien und Posen, indem er besonders darauf hinnies, daß ein seitgefügter Verband einen Einfluß auf die Versicherungsgesetzgebung, wie auf die Entwicklung des Krankenkassenwesens überhaupt gewinne. Der Antrag wurde vom Maurermeister Schmidt-Döppen warm unterstützt. Stadtrath Füttner-Brieg will die Bildung von Kassenverbänden auf die einzelnen Regierungsbezirke befrüchtet wissen. Schließlich entschied sich die Versammlung dafür, Kassenverbände zunächst für die einzelnen Regierungsbezirke zu bilden, welche sich dann zu einem Kassenverbände für die Provinzen Schlesien und Polen zusammenfassen sollen. Mit der Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs für den zu gründenden Verband wurde die Ortskassenkasse für Fabrikarbeiter zu Breslau, die gemeinsame Ortskassenkasse des Landkreises Breslau, der Verband der Ortskassenkassen zu Breslau, die Ortskassenkasse der Müller zu Breslau und die Betriebs-Kassenkasse der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft zu Breslau betraut. Die genannten Kassen sollen sich noch durch 2 andere Kassen cooptiren dürfen. Demnächst hält Rechtsanwalt Dr. Höningmann einen längeren Vortrag, in welchem er den Rechtsweg in Krankenversicherungsgesetzen und dessen Änderung behandelt. Er wies auf die vielfachen Prozesse hin, welche bei der Entscheidung der Frage entstanden, ob ein Arbeiter versicherungspflichtig sei und bei welcher Kasse. Sach der Behörden und Kassen müsse es sein, die betreffenden Arbeiter ihren Kassen zuzuweisen. Bekanntlich gestatte § 49 Abh. 3 Kp. 9 des Krankenversicherungsgesetzes den Aufsichtsbehörden, für die Gemeindekassenkassen und sämtliche Ortskassenkassen des Bezirks auf gemeinschaftliche Kosten denselben eine Meldestelle zu errichten. Diese facultative Vorschrift von der nur selten Gebrauch gemacht werden, müsse in eine obligatorische verwandelt werden und jeder Gemeindebezirk eine solche Meldestelle erhalten. Bei dieser müsse nur jeder Arbeitgeber, welcher Personen gegen Lohn oder Gehalt unter 2000 M. beschäftige, dieselben unter Angabe ihres Lohnes melden. Die Beamten der Meldestelle hätten dann darüber zu befinden, ob der Betrieb versicherungspflichtig sei bei welcher Ortskassenkasse. Gegen diese Zuweisung müsse den Betheiligten zunächst freistehen, die Entscheidung der Aufsichtsbehörde einzuhören, und gegen diese müsse als einziges Rechtsmittel die Beschwerde an das Reichs-Versicherungsamt zulässig sein. Was die freien Hilfskassen anlangt, so müsse es jedem Beteiligten freistehen, gegen den Beschluß der Verwaltungsbehörde, worin festgestellt wird, daß eine freie Kassenkasse dem § 75 des Reichs-Versicherungsgesetzes genüge, ebenfalls Be schwerde beim Reichs-Versicherungsamt einzulegen, und die Eulicierung des legeren müsse durch Gesetz für alle Beteiligten als unanfechtbar maßgebend erklärt werden. Jeder Arbeitgeber müsse daher auch bei der Anmeldung angeben, welche seiner Arbeiter freien Hilfskassen angehören und welche es seien; ebenso müssten für die Mitgliedsbücher derselben vorliegen. Einheiten die Statuten derselben die Berechtigung der Verwaltungsbehörde, daß dem § 75 genügt sei, so seien die betreffenden Arbeitgeber vorläufig von der Mitgliedschaft zur Ortskassenkasse zu entbinden, event. die Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes einzuhören. Denkt man sich diese Vorschläge durchgeführt, so würden die aus dem Kassenfasserverbünden entstehenden Prozesse an Zahl bedeutend verringert, in ihrer Dauer erheblich abgekürzt und hinsichtlich ihrer streitigen Punkte ungemein vereinfacht. Die Meldepflicht der Arbeitgeber werde auf blos thäthistische Angaben beschränkt, eine Verleugnung der Meldepflicht aus Rechtsirrtum sei fortan unmöglich. Der Arbeitgeber werde nur dann erstaufschließlich, wenn er die rechtzeitige Meldung seines Personals bei der gemeinsamen Meldestelle verblüffte, also sich wirklich eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lasse. Die Erstattungs-Prozesse müssten übrigens der Kompetenz der Verwaltungsgerichte entzogen und den Civilgerichten überwiesen werden. Die Versammlung spendete dem Redner lebhafte Beifall. Wegen vorgeschriener Zeit wurde die Frage der Mitwirkung der Krankenkassen bei Durchführung der Alters- und Invaliden-Versicherung von der Tagesordnung abgesetzt. Vom Fabrikbesitzer Raphael-Breslau war noch folgender Antrag eingegangen: „Die Versammlung möge darauf hinwirken: 1) den Landständen bedürftigen Kassenmitgliedern einen Landaufenthalt oder wenigstens den zeitweiligen Aufenthalt in gefund gelegenen kleineren Orten oder in Dörfern zu ermöglichen; 2) den Kassenmitgliedern, welche in kleineren Orten wohnen, zu ermöglichen, die Spezialärzte der Großstädte zu consultieren, event. sich von diesen eine Zeit lang behandeln zu lassen. Mitglieder, welche hierauf auf Vorschlag ihrer Kassen-Vorstände Gebrauch machen, werden durch andere Kassen an ihrem jeweiligen neuen Aufenthaltsorte verpflegt und beziehen für Rechnung ihrer zuständigen Kasse das ihnen statutmäßig zustehende Krankengeld von denjenigen Kassen, welche mit der Fürsorge für sie betraut sind. Mitglieder, welche an ihrem Heimatorte Angehörige zurücklassen, deren Unterhalt sie bisher aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten haben, können vor ihrer Abreise bestimmen, daß ein Theil oder das Ganze des ihnen statutmäßig zustehenden Krankengeldes während ihrer Abwesenheit an ihre Angehörigen von der zuständigen Kasse gezahlt werden soll.“ Der Antrag wurde der Commission zur Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs zur Begutachtung mit überwiesen und hierauf die Versammlung um 3½ Uhr geschlossen.

* Von der Universität. Am Mittwoch, 19. Juni c., Worm. 11 Uhr, wird in der Aula Leopoldina der pract. Arzt Franz Nissen seine Inaugural-Dissertation „Zur Kenntnis der bacterienfeindlichen Eigenschaft des Blutes“ befreit. Erlangung der Doctorwürde in der Medizin gegen die Opponenten Oscar Lornier, Assistent am physiolog. Institut, Dr. med. Moritz Weißer und cand. med. Joseph Friedländer öffentlich vertheidigt.

* Vom Luther-Theater. Die nächste Aufführung des historischen Charakterbildes „Luther“ findet Mittwoch, den 19. Juni, statt. — Anfang 6 Uhr, Kasse-Öffnung und Einlaß 5 Uhr. — Wiederholungen des Werkes erfolgen außerdem nur noch an 4 Tagen.

* Militärisches. Heute Morgen 7 Uhr rückten die hier garnisonirenden Abteilungen des Feld-Urtillerie-Regiments Peucker (Schles.) Nr. 6 nach dem Schießplatz bei Falkenberg ab.

* Oberlandesgerichtspräsident von Knurowski ist heute zu einer Schöpfgerichtssitzung nach Schönberg gereist.

* Besetzte Verkehrsstraße. Der Gesamtverkehr auf der Strecke Weinböhla—Großenhain ist jetzt wieder eröffnet.

* Fahrpreis-Ermäßigung. Die Mitglieder der öffentlichen Krankenpflege haben bei Benutzung der zweiten Klasse eines Schnell-, Kurz- oder Expresszuges den Fahrpreis dritter Wagenklasse des gewöhnlichen Personenwagens zu zahlen.

* Breslauer Straßenbahn. Von Seiten der Verwaltung der Breslauer Straßenbahn geht uns folgende Mittheilung zu:

In der heutigen Aussichtsratssitzung kamen eine Reihe von wichtigeren Gegenständen zur Beratung und Beschlusssitzung. — Man nahm zunächst Abstand, auf eine Erörterung der Angelegenheit der Straßenbahn in den Zeitungen weiter einzugehen, da die in den Zeitungen gemachten beachtenswerten Anregungen schon vor deren Mittheilung durch die seit Anfang des Monats seitens der Direction veranlaßt und noch zur weiteren Durchführung ins Auge gefassten Maßnahmen ihre Erledigung gefunden haben, eine Polemik bezüglich anderer, theils auf unrichtigen Vorauflösungen beruhender Angaben, theils aus früheren Vor kommunen gegebenen unrichtigen Schlüssen in der Presse weder angebracht noch notwendig erscheint. — In Betriff einiger von dem Magistrat als wünschenswerth bezeichneten Änderungen im Betrieb, ist die Berücksichtigung der Beschleunigung des Betriebes, insoweit dieselbe überhaupt zur Zeit ausführbar ist, in Aussicht genommen, auch wird einige anderen im Publikum laut gewordenen Wünschen entsprochen werden. Über die bisherigen Resultate des Geschäfts war im Ganzen günstiges zu berichten, die so ungemein und constant schöne Witterung im Frühjahr hat eine ungewöhnlich hohe Frequenz der Straßenbahn veranlaßt, so daß bisher schon gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von ca. 21 000 M. erzielt worden ist. An diese Mehreinnahmen dürfen jedoch keine sanguininen Hoffnungen bezüglich der diesjährigen Dividende geknüpft werden, da durch Vermehrung des Betriebspersonals, durch Erhöhung der Löhne und in Folge starken Aufschlages der Preise für Futtermittel nicht unbedeutende Mehrausgaben im Vergleich zum Vorjahr bedingt sind. Auch werden Versuche mit beschleunigtem Betrieb nach den bisherigen Erfahrungen mit Kosten verknüpft sein, die durch etwaige Mehreinnahmen mindestens in erster Zeit eine Deckung nicht finden möchten.“

Wir behalten uns vor, auf diese Mittheilungen zurückzukommen.

* Stations-Bezeichnung. Zur Vermeidung von Versehenen nach der auf der Eisenbahnstrecke Breslau—Ströbel zwischen den Stationen Boben und Puschowa gelegenen Haltestelle Rogau, Kreis Schweidnitz, wird hierdurch auf das Vorhandensein gleichnamiger Ortschaften bei Liegnitz, Oppeln, Kostel u. s. w. hingewiesen. Bei Sendungen nach der obengenannten Station ist daher stets im Frachtkarte die Benennung „Kreis Schweidnitz“ oder „Regierungs-Bezirk Breslau“ hinzuzufügen. — Für die an der Neubaustrecke Glatz—Rückers gelegene Haltestelle Alt-Heide ist allgemein die vorstehende Schreibweise und nicht Alt-Haide anzuwenden.

* Berechtigung der Reisenden bei Versammlung von Zuganschlüssen. Bei Anschlußverläufen müssen in Folge Zugverpätungen bis zu den mit durchgehenden Fahrkarten versehenen Reisenden zur schnelleren Erreichung ihres Reiseziels gestattet, ohne Mehrzahlung eine Hilfsroute oder einen höher tarifierten Zug der ursprünglichen Strecke zu benutzen. Von jetzt ab bis auf Weiteres findet diese Bestimmung auch auf diejenigen Reisenden Anwendung, welche mit durchgehenden Fahrkarten nicht versehn sind, sondern neue Fahrkarten auf der Anschlußstation zur Welt erreise nach ihrem eigentlichen Reiseziel zu lösen genötigt sind.

* Brautschleier für die Schwester der Kaiserin. Der für die Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein von der Kaiserin bei der Schlesischen Spinnereianstalt von Bernhard Meyner in Hirschberg bestellte Brautschleier ist nunmehr fertiggestellt. Der „Bote“ läßt hierüber: „Der Entwurf wurde nach einem Motiv edler Radelspitze des Maiänder Ausstellung von Herrn Meyner in der sehr kurzen Zeit von zwei Tagen gefertigt, und zeigt uns in dem unteren Bordurenteil stolz voll ansteigende Arabesken mit oft wechselnden Ausführungen in den verschiedenartigsten kunstvollen Spitzenstichen, die sich zu einer Figur erheben, der seitlich blumenpendende Hülfhörner, sowie Kornähren entspringen (Simplicia für Glück und Segen), auch der bräutliche Kranz fehlt nicht in seinem und finnig erdachten und ebenso zart ausgeführtem Muster. Ein Rahmenmuster von Wurzelnzweigen und kleinen Sträußen von Rosenknospen und Kornähren bildet den eigentlichen Fond des Schleiers, welcher ohne Ausnahme ganz Handarbeit ist und aus circa 450 einzelnen handgroßen Stücken zusammengefügt wurde. Das ganze Muster mit seiner edlen Linienführung macht einen ungemein harmonischen Eindruck und zeigt von den künstlerischen Begabungen des Fabrikanten. Alle blendenden Effecte sind vermieden, nur mit einfachen, verständlichen Formen ist ein Werk geschaffen, das dem Meister wie den ausführenden Frauendänden und der schlesischen Spinnindustrie zur Ehre gereicht.“

* Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, Section II, Breslau. Am 15. Juni c. wurde unter dem Vorsitz des Confls Ernst Bauer die Sectionssitzung im Gesellschaftssaal des Kreis-Ausschusses hier selbst abgehalten. Nach dem Geschäftsbuch für 1888 zählte die Section 2036 Betriebe mit 13 090 Arbeitern. Die Lohnnachweisen sind leider auch im verlorenen Jahre nicht rechtzeitig eingegangen. Bei circa 520 Betrieben mußte die Feststellung der für 1888 gezahlten Löhne durch Ortspolizei-Behörden erfolgen. Der Genossenschafts-Vorstand wird gegen die hämmernden Mitglieder ohne Rücksicht auf Entschuldigungsgründe mit Strafen vorgehen. Der von der Delegirten-Versammlung beschlossene neue Gefahrentarif hat die Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes erhalten. Der Genossenschafts-Vorstand hat auf Grund dieses revisirten Gefahrentarifs die Einschätzung der Betriebe für die Einschätzungsperiode 1888 bis einschließlich 1892 vorgenommen. Das Reichs-Versicherungsamt hat die Genossenschaften veranlaßt, den Mitgliedern folgende Mitteilung zu machen: „Nach § 5, Abs. 9 des Unfallversicherungs-Gesetzes, ist vom Beginn der 5. Woche nach Eintritt des Unfalls bis zum Ablauf der 13. Woche das Krankengeld, welches den durch einen Betriebsunfall verletzten Personen auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes gewährt wird, auf mindestens ½ des Betriebsunfallsgesetzes zu erhöhen.“ Die Differenz zwischen diesen zwei Dritteln und dem dem gesetzlich oder statutengemäß zu gewährenden niedrigeren Krankengeldes ist der beteiligten Kassenkasse von dem Unternehmer des Betriebes, in welchem der Unfall sich ereignet hat, zu erstatten. Diese Bestimmungen werden mit dem Betriebsunternehmern in Erinnerung gebracht mit dem Gruben, die betreffenden Kassenkassen darauf hinzuweisen, daß die letzteren nicht etwa erst Anträge der Verletzen abwarten, sondern ihrerseits in dieser Beziehung selbsttätig vorgehen.“ Was nun die Geschäfte der Section im Jahre 1888 anlangt, so sind 340 Unfälle eingetreten. Von diesen sind 78 entschädigungspflichtig verlaufen, indem 7 den Tod, 3 vollständige Erwerbsunfähigkeit unter 6 Monaten, 7 vollständige Erwerbsunfähigkeit über 6 Monate und 61 teilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. An Entschädigungen sind im Jahre 1888 gezahlt worden: 254,40 Mark Beerdigungsgehol, 1450,53 Mark Kosten des Heilverbands und an Kurz- und Bevölkerungslosen, 1745,16 M. Renten an 142 Verlehrten bzw. an Anverwandte derselben, insgesamt 19 155,99 M. Im Jahre 1888 gezahlten Entschädigungen stellen sich somit durchschnittlich auf 1/46 M. (gegen 97 Pf. im Vorjahr) für jeden Arbeiter. Beim Schiedsgericht sind 16 Sachen anhängig gewesen. In einer Sache ist die Genossenschaft zur Zahlung einer von ihr bestreiteten Rente verurtheilt. In 6 Fällen ist eine kleine Erhöhung der Rente zugesprochen worden, während in 9 Fällen Abweitung der Kläger erfolgte. Die Verwaltungskosten haben 6614,80 M. betragen. Die Verwaltungskosten der Section stellen sich daher im letzten Jahre auf 50½ Pf., die gezahlten Renten auf 1,16 M. pro Voll-Arbeiter. Für die gelegte Rechnung wurde Entlastung ertheilt. Die nach Ablauf der Wahlperiode aus dem Vorstand ausscheidenden Th. Kutta-Breslau und Oberforstmeister Prasse-Pley, sowie deren Erbtächter J. Leyland-Pösen und F. Wanjanra-Liegnitz, wurden wieder gewählt. An Stelle des verstorbenen F. Prager-Liegnitz wurde Rob. Prager-Liegnitz als Erftzmann in den Vorstand gewählt. Ferner wurden die Beifitzer bzw. Erftzmannen zum Schiedsgericht A. Lauterbach-Breslau, Generalbevollmächtigter Dietrich-Kl.-Kohau und Lieutenant Röslar-Breslau durch Zuruf wieder gewählt. Zum Delegirten wurde R. Liedl-Warmbrunn und zu dessen Erbtächter Louis Gute-Görlitz ernannt. Der Stat. der Verwaltungs-Ausgaben für 1890 wurde auf 7600 M. festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Vorstand die Mitglieder auf die betreffenden Paragraphen des Statuts aufmerksam, nach welchem namentlich den kleineren Betriebsinhabern zu raten ist, von dem Rechte der Selbstversicherung der Betriebsinhaber Gebrauch zu machen. Es werden in derzeitigen Genossenschaft schon mehrfach Renten an Betriebsinhaber bzw. bei Todesfallen an deren Hinterbliebenen gezahlt. Bei Bezeichnung von Genossenschafts-Angelegenheiten wurde von verschiedenen Seiten besonders die Innehaltung der Schlußvorrichtungs-Vorschriften und die Noth-

wenbigkeit eines geschulten Personals bei den gefährlichen Maschinen gefordert und der Besuch der Ausstellung für Unfall-Verhütung in Berlin empfohlen. Schließlich wurde dem Sections-Vorstande für die umfängliche Geschäftsführung der Danck der Veranlagung ausgesprochen.

* Der XII. schlesische Bezirkstag des deutschen Fleischer-Verbaudes, welcher im Schießhaus zu Liegnitz abgehalten wird, ist durch eine Ausstellung von Geräthen, Utensilien, Maschinen etc. welche zum Betrieb des Fleischer-Innung in Anwendung einer größeren Anzahl Innungsmeister und Besucher der Ausstellung. Die Ausstellung macht einen guten Gesamteinindruck. Das „Liegn. Tgbl.“ gibt von der Ausstellung folgende Schilderung: Beim Eintritt in die Halle zeigt sich uns zuerst die große Ausstellung von Wils. Siegmund in Breslau, welcher einen vollständigen Fleisch- und Leder-Verkauf mit hochgelegener Einrichtung in Marmor und Nickel, keine Tafel- und Standwaagen, Messer, Beile, Hackmessern und die verschiedensten Fleisch-Berleinerungs- und Wurstfüllmaschinen in sauberster Ausführung stellt. Die meisten dieser Gegenstände sind in der eigenen Fabrik des Ausstellers hergestellt worden. Daneben bemerken wir eine große Anzahl sehr sauber gearbeiteter Fleischblöcke eigener Fabrik, welche Herr Friedrich Mengel aus Breslau neben einem Riesen-Eisdruck, in welchem ganze Rindsviertel Platz haben, aufstellt. Die Herren A. G. Baub und Alwin Eberhardt (Breslau) sind durch alle Sorten gesalzener Därme vertreten. Eine der bedeutendsten Firmen auf dem Gebiete der Werkzeug- und Maschinenfabrikation, A. von der Radmer (Alexanderwerk in Remscheid), stellt ihre patentierten Excelsior-Fleischmaschinen aus, deren einige dem Publikum in Tätigkeit vorgeführt werden. Eine der ältesten Firmen auf diesem Gebiete ist S. H. Joachimsohn in Breslau. Dieselbe stellt in einer großen Sonder-Ausstellung eine sehr bedeutende Auswahl von Wiegemessern, Fleischblöcken, Wurstspitzen, groben und kleinen Fleischmessern, Hackbeilen, Tafel- und Ständer-Wagen, Bärbrettern u. s. w. in übersichtlicher Weise aus. Durch echte Hamburger Schlachter-Kittel sowie sämtliche Fleischer-Wäsche und Fleischer-Bedarfs-Artikel in sauberster Ausführung und vorzüglichem Stoffen zeichnet sich die Ausstellung von Julius Buchholz, Hannover, aus. Herr Schlossermeister A. Walde stellt selbstgefertigte Gußstahl-Hackmeister und andere Messerwaren aus. Der Chemiker Fr. M. Schulz in Berlin sandte ein Conservirungs-Mittel „Sogolit“ ein. Die Herren Hartwig Seibt, Richard Fischer und F. Gödel aus Liegnitz sind durch Werkzeuge, Tafelwaagen, Ladeninrichtungen, Messerwaaren u. s. w. vertreten, während Herr Gustav Hitziger-Liegnitz und Max Breuer-Breslau Tonplatten zur Wandbekleidung, Fußbödenfliesen und Gefäße in Gemütz ausstellen. F. Bialek-Liegnitz hat eine große Auswahl selbstgefertigter Holzstücke ausgestellt, ebenso die Messer- und Stahlwaren-Fabrik von W. Schmidt's Wwe. in Niemberg bei Breslau eine Anzahl Messer in bester Ausführung, Göhl-Breslau und Aug. Schilder-Liegnitz sind durch Eisdräne aller Art vertreten. Zur Vollständigkeit des Berichtes sei auch Herr Albert Meyer-Breslau mit einer Anzahl kleiner Patent-Reueheiten erwähnt. — Stadtrath Mattheus, der Commissar des Magistrats, wohnte der Eröffnung der Ausstellung bei und unternahm in Begleitung des Vorstandes der Innung einen Rundgang durch dieselbe.

* Untersuchung der Hausrerperde. Nach § 1 der von dem Oberpräsidenten erlassenen Polizeiverordnung vom 8. October 1883 müssen alle Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, die zur Ausübung derselben gebrauchten Pferde oder anderen Einhäuser in jedem Kalendermonat durch einen beamten Thierarzt untersuchen lassen. Da dieser Vorschrift infolge häufig entgegengebrachte wird, als die Untersuchungen durch nicht beamten Thierarzten erfolgen, so hat der Regierungspräsident zu Oppeln durch eine an sämtliche königl. Kreisherrärzte seines Bezirks gerichtete Verfügung vom 6. d. M. angeordnet, daß die Ärzte über den Gesundheitszustand der betreffenden Pferde mit dem Amtssiegel bzw. Stempel des beamten Thierarztes verfügen seien müssen. Zugleich sind die Kreisherrärzte ermahnt, die Hausrerpe gelegentlich der auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung auszuführenden Revisionen darauf aufmerksam zu machen, daß die Untersuchung ihrer Pferde nur durch den beamten Thierarzt stattzufinden habe und diejenigen durch einen Privatherrarzt für vor einer event. Bestrafung wegen Übertretung der Verordnung nicht schützen. Zur Vermeidung einer solchen werden die Termine für die Untersuchung der Hausrerperde, sowie die Namen der für Untersuchung verpflichteten beamten Thierärzte durch die Landräthe in den Kreisblättern bekannt gemacht werden.

* Hirschberg, 17. Juni. [Arges Unmetter.] Der über dem Hirschberger Thale niedergegangene, mit Hagelwetter verbundene wolkenbrüchige Regen hat überall große Verbeeren angereichert. In Reibnitz wurde der unbedeutende Dorfbach im Nu zum reißenden Strom. Das Vieh mußte in den tiefer gelegenen Beisungen schleunigst aus den Ställen geholt werden, da dieselben in wenigen Augenblicken fast meterhoch unter Wasser standen. Einem Vieh wurden 4 Eimer schönes Futter bis auf den letzten Halm weggepflügt. Die Dorfstraßen und Feldwege sind arg zerstört und viele Wiesen und Acker mit Schlamme bedeckt. Auf allen Feldmarken der Gitter im Oberdorf ist das Winterkorn total verhangen, das Kartoffelkraut gänzlich zerstochen und die übrigen Feldfrüchte mehr oder weniger beschädigt. Leider sind fast alle Beisiger gegen Hagel nicht versichert. In Seidörf sowohl als auch aufwärts in den Bäderhäusern wurden die Feldfrüchte ebenfalls furchtbar zerstochen und am meisten die Kartoffeln betroffen. In Schmiedeberg hatten die Hagedörfer fast die Größe eines Tambences. Sie bedeckten viele Zoll hoch die

schulen zu decken; künftig werden die Zinsen alljährlich in dem gewöhnlichen Stet für die gedachten Schulzwecke Verwendung finden.

* **Winzig**, 12. Juni. [Schürenfest. — Thierschaufest.] Bei dem hier abgehaltenen Königsschießen erwarben Stadtsecretar Bergmann die König-, Kaufmann Ritter die Nebenkönigswürde. Den besten Schuß hatte ein Nichtmitglied, Goldarbeiter Böttcher, gethan. — Der seit 1850 hier domicilierte landwirtschaftliche Kreisverein veranstaltete am 10. Juli c. eine Kinder- und Pferdeschau, für welche die Stadt den ehemaligen Reitplatz der Garnison in der Wohlauer Vorstadt zur Verfügung gestellt hat.

S Frankenstein, 12. Juni. [Vom Tage.] Gestern Nachmittag fand auf dem Donjon der altehrwürdigen Festungsruine Silberberg das 5. Stiftungsfest des Gulengesellschaftsvereins, Section Silberberg, statt. Amtsvorsteher Höß begrüßte die erschienenen Gäste unter kurzer Darlegung der Befreiungen des Gebirgs-Vereins. Herr Höß schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Schützengilde und der Turn- und Feuerwehr-Verein der Stadt Silberberg nahmen an der Feierlichkeit Theil. — Bei dem Königsschießen erlangte Goldarbeiter Wagner die Würde des Königs, Restaurateur Hänel diejenige eines „Frauen“-Königs.

=ch= **Oppeln**, 16. Juni. [Bahnhofserweiterung.] Zur landespolizeilichen Prüfung des Projects zum Um- und Erweiterungsbau des Bahnhofes Oppeln nebst Anlage eines Rangierbahnhofs, sowie des einer Verbindungsbahn zwischen dem letzteren und dem Bahnhof Großowitsch rep. zur Prüfung der gegen die Ausführung dieser Projects eingegangenen Proteste hat der Regierung-Präsident einen Termin auf Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe vor seinen Commissarien, Reg.- und Baurath Läffig und Reg.-Assessor Helfferich anberaumt und hierzu alle beteiligten Behörden und Privatintressenten vorgeladen. Im Ganzen sind 18 Proteste erhoben worden, von denen indessen der größere Theil mehr oder weniger privatrechtlicher Natur ist und vielleicht am zweckmäßigsten durch Anhörung einer einzuhenden Commission von Sachverständigen zu erledigen sein dürfte.

=ch= **Oppeln**, 16. Juni. [Apothekerhilfen-Prüfung.] Der gestern und heute hier selbst unter dem Vorst des Regierungs- und Medizinal-Rathes Dr. Roact und Theilnahme der Apothekenbesitzer Erner und Muhr von hier abgehaltenen Prüfung zur Erlangung der Qualification als Apothekerhilfe hatten sich zwei Examinianden unterzogen, die beide sehr reif erklärt wurden.

* **Neisse**, 12. Juni. [Pfingstschießen. — Schürenbund.] Die hiesige Schützengilde hielt am zweiten und dritten Feiertage ihr Pfingstschießen ab. Am ersten Tage wurde Wildpreßhändler Krautwurst König und Gaußwirth Geßlitter Ritter, am zweiten Tage Maler Bergunder König und Bäckermeister Seidel Ritter. — Am 2. d. Mts. hat sich auf einer im Gaithohe zum weißen Ross hier selbst abgehaltenen Delegirtenversammlung ein Mittelschlesischer Schürenbund gebildet, zu welchem vorläufig die Städte Neisse, Grottkau, Otmachau und Ziegenthal gehören. Sitz des Bundes ist Neisse, und es wurde auch der erste Vorstand der hiesigen Schützengilde, Rentier Hocke, zum Bundesvorstand ernannt, ferner wurde der hiesigen Gilde das Recht eingeräumt, den Schriftführer und den Kassenwart für den Bund zu wählen. Das erste Bundesfest soll noch im Laufe dieses Jahres hier abgehalten werden; künftiges Jahr wird es dagegen in Ziegenthal stattfinden, da alsdann die dortige Gilde das 300-jährige Jubiläum feiert.

* **Natibor**, 16. Juni. [Artesischer Brunnen.] Die von dem Specialtechniker für artesischen Brunnenbau, Olaf Terp, vorgenommene Bohrung wird nicht eingestellt werden. Es handelt sich darum, eine so mächtige Quelle anzutreffen, welche im Stande ist, Natibor mit genügendem und guten Trinkwasser zu versorgen.

* **Königshütte OS.**, 11. Juni. [Dr. Prothen. — Curatie. — Von der evang. Kirchengemeinde. — Bundesfest.] Der hiesige Königliche Kreisdiplinsektor Dr. Prothen ist als Hilfsarbeiter des Cultusministerium nach Berlin berufen worden. Morgen, 12. Juni, erfolgt schon seine Abreise. — Mit dem 1. Juli cr. wird im südlichen Theile der Stadt eine Curatie errichtet. Zur einstweiligen Wohnung für den Curatus und die beiden bereits ernannten Capläne hat das Pfarramt das Grundstück des städtischen Steuerexecutors Bozel, das unmittelbar an der in Frage kommenden St. Hedwigskirche belegen ist, gepachtet. — In Folge des stetigen Nachsthums der hiesigen evangelischen Parochie und angeichts der Unmöglichkeit einer Erweiterung der Kirche ist nicht blos in Laurahütte eine besondere Kirchengemeinde errichtet, sondern auch in Antonienhütte ein ständiger Vicar eingesetzt worden, der dort die Seelorge über wird. Mit dem Vicariatamt ist Predigtamtscandidat Baumgarten aus Freiburg betraut worden. Dafür werden an den Sonntagen, an welchen sonst der hiesige Pastor bzw. Vicar in Antonienhütte predigte, im benachbarten Lipine evangelische Gottesdienste abgehalten. — Am 30. Juni cr. feiern die evangelischen Männer- und Jünglingsvereine des oberschlesischen Montanbezirks auf dem Riedenberge hier selbst ihr diesjähriges Bundesfest.

Aus den Nachgebieten der Provinz.

* **Gnesen**, 14. Juni. [Die Biersteuer], welche hier eingeführt werden sollte, ist in der vorgestern stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wiederum Gegenstand der Befprechung gewesen. Die Stadtverordnetensitzung hat nun, um den Wünschen der Gewerbetreibenden nachzukommen, beschlossen, von der Einführung einer Biersteuer hier selbst Abstand zu nehmen. (Ges. Blg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Breslau**, 14. Juni. [Landgericht. Strafkammer II. — Die Molkereigenossenschaft zu Schweidnitz] errichtete in der zweiten Hälfte des Jahres 1887 für den Abfahrt ihrer Produkte eine Filiale in Reichenbach i. Schl., es wurde Milch, Butter und Käse täglich zweimal mit der Bahn nach dort befördert und während der Tagesstunden von einem in der Molkerei angestellten Arbeiter verkauft. Der betreffende Arbeiter fuhr mit dem Frühzuge von Schweidnitz nach Reichenbach und lehrte Abends mit dem letzten Zuge wieder zurück. Die Fahrtkosten für den Arbeiter sollten, damit die Molkereiproducte keinen allzu hohen Zuschlag erforderten, möglichst niedrig gehalten sein. Der Preis für die Fahrt in IV. Klasse hätte pro Tag für tour und retour 80 Pf. betragen. Der Director der Molkereigenossenschaft, Hupe, brachte jedoch durch besondere Anfrage bei der Eisenbahndirection in Erfahrung, daß ein auf den Namen eines Arbeiters ausgestelltes Abonnementsschiffet pro Monat sich nur auf 6 M. stellen würde. Es erfolgte demgemäß der Antrag, für den Arbeiter Adolf Birke ein derartiges Schiffet auszustellen. Nachdem Birke den Monat October und nach Prolongation des Schiffs im November und Anfang December gefahren war, mußte er einen Tag die Fahrt unterbrechen, weil er einen Gerichtstermin wahrzunehmen hatte. An diesem Tage wurde er durch den Arbeiter August Wende vertreten. Bald darauf erkrankte Birke, und es mußte eine voraussichtlich längere Vertretung für denselben geschaffen werden. Im ersten Falle hatte Birke im Auftrage des Directors einen den Zug begleitenden Schaffner gefragt, ob denn ein Wechsel in der Person des Schiffsinhabers überhaupt zulässig sei, diese Frage war seitens des Schaffners bejaht worden. Hierauf gefüllt, ordnete der Director die fertere Vertretung des Birke durch Wende an, er fühlte sich wohl aber in diesem Verfahren nicht vollkommen sicher, deshalb stellte er nach einigen Tagen an den Wende die Frage, ob ihm bisher irgend welche Schwierigkeiten auf der Bahn gemacht worden seien; Wende verneinte dies. Nach etwa 14 Tagen und zwar am 20. December 1887 stellte der Stationsvorsteher Beil zu Schweidnitz dem Wende beim Besteigen des Coups die Frage, welchen Namen er führe, Wende antwortete ohne Zögern: „Adolf Birke.“ Nach Absatz des Auges erkundigte sich Beil bei den auf dem Bahnhofe beschäftigten Arbeitern, ob der Begleiter der Molkereiproducte in der That Birke heiße, die Arbeiter verneinten, Birke liege seit einigen Wochen krank, es sei Wende, welcher den Transport begleite. Hierauf gab Beil an den Stationsvorsteher Krügel in Reichenbach eine Depesche ab, wonach die Persönlichkeit des Arbeiters der Molkereigenossenschaft bei Ankunft festgestellt werden sollte. Krügel erhielt auf seine an Wende gerichtete Frage wieder die Antwort, er heiße Adolf Birke. Nunmehr wurde ihm das Abonnementsschiffet abgenommen und gegen ihn die Anklage wegen Betruges eingeleitet. In Verbindung mit dieser Anklage stellte die Staatsanwaltschaft auch den Antrag auf Strafverfolgung des Directors, welcher der Anstiftung beziehungsweise Beihilfe zum Betrug beschuldigt wurde. Das Schöffengericht zu Schweidnitz, welchem die Sache zuerst zur Entscheidung vorlag, erkannte gegen beide Angeklagte auf Freispruch; es wurde angenommen, beide hätten den für die Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderlichen dolus nicht befreit. Nach den auf dem Abonnementsschiffet abgedruckten Bedingungen war die Übertragbarkeit des Schiffs ausgeschlossen, dagegen hätte der Director auf entsprechenden Antrag es erreichen

können, daß das für Birke ausgestellte Schiffet so lange als unbewohnt bezeichnet wurde, bis derselbe wieder genehen war. Es wäre in Verbindung hiermit notwendig gewesen, für Wende ein neues Schiffet zu lösen, und hätte, da diese Schiffe nur für mindestens einen Monat ausgesetzt werden, die Molkereigenossenschaft dann einen Schaden gehabt, wenn Birke vor Ablauf eines Monats wieder genehen wäre. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung gelangte die Sache vor die Strafkammer des Landgerichts Schweidnitz; dieselbe bestätigte das freisprechende Urtheil der ersten Instanz. Die Staatsanwaltschaft meldete die Revision an und begründete dieselbe in dem vor dem Oberlandesgericht zu Breslau abgehaltenen Verhandlung. Der Strafantrag des Oberlandesgerichts vernichtete das Urtheil zweiter Instanz und wies die Sache zu nochmaliger Entscheidung vor die Strafkammer, und zwar wurde diesmal die Verhandlung an das Landgericht Glaz verlegt. Zum dritten Male wurden hier beide Angeklagte freigesprochen, und wieder meldete die Staatsanwaltschaft die Revision an; sie verlangte jetzt, es solle der Director nicht wegen Anstiftung oder Beihilfe zum Betrage, sondern als eigentlicher Thäter bestraft werden; gegen Wende wurde das weitere Verfahren fallen gelassen. Das Oberlandesgericht stimmte nochmals den Anträgen der Staatsanwaltschaft bei und verwies die Sache vor das Landgericht Breslau. Heute stand demgemäß vor der II. Strafkammer, welche vom Landgerichtsdirектор Freytag geleitet wurde, gegen den dreimal freigesprochenen Director Hupe ein neuer Verhandlungstermin an. Der Angeklagte entschuldigte sein Verhalten, wie früher, damit, daß er die Abonnementbedingungen nicht ausführlich gelesen habe und demzufolge des Glaubens gewesen sei, die Genossenschaft könne eventuell einen anderen Arbeiter auf die abonnierte Tour senden. Die Arbeiter Birke und Wende gaben ihr Zeugnis dahin ab, daß ein mit Namen bezeichnete Schaffner die Vertretung eines Abonnementsschiffetinhabers für zulässig erklärt habe. Belastend sprach dagegen für den Director die Auskunft der Stationsvorsteher, wonach Wende unter dem Namen Birke gefahren sei. Die Anklage folgert hieraus, daß nur der Director dem Wende den Auftrag gegeben haben könne, den Namen Birke zu benutzen; dies spreche für das Schulfbeweiskenn des Angeklagten. Staatsanwalt Rentwig führte in längerer Begründung aus, es handle sich in der vorliegenden Strafsache um eine Frage von principieller Wichtigkeit; es sei auf Abonnementarten gleichwie auf den Rückfahrtarten ausdrücklich festgelegt, daß die Übertragbarkeit ausgeschlossen ist. Wenn auf Anordnung des jüngsten Angeklagten trotzdem ein Vertreter des erkrankten Arbeiters dessen Fahrkarte benötige, so fügte Hupe dem Eisenbahnmüller einen Schaden bei. Die Höhe für die Berechnung desselben ergibt sich aus der Differenz zwischen dem einfachen Fahrbillet IV. Kl. oder einer für die III. Kl. lautenden Rückfahrtkarte und dem monatlichen Abonnementsspreise, beträgt also für diejenigen 14 Tage, für welche Wende die Vertretung ausübte, ungefähr 10 M. Es steht zweifellos fest, daß Hupe selbsttätig den Betrag verübt hat, und zwar gleich dies in der Absicht, der von ihm vertretenen Genossenschaft den entsprechenden Gewinn zuzumessen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbefolksamkeit des Angeklagten, sowie darauf, daß die Abonnement- und Rückfahrtarten erst in neuerer Zeit in Gebrauch gekommen seien, man also zu Gunsten des Angeklagten wohl annehmen dürfe, daß derselbe sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht voll bewußt gewesen ist, könne man mildernde Umstände annehmen und sei demgemäß der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 Mark entlastet. 5 Tage Gefängnis zu verurtheilen.

* **Beuthen OS.**, 13. Juni. [Wegen der Ausschreitungen bei den Arbeitseinstellungen im oberschlesischen Industriebezirk] fanden am Mittwoch, 12. Juni, vor der hiesigen Strafkammer neun Anklagen zur Verhandlung. In drei Sachen trat Verhandlung ein. Schlepper Franz Heiduk aus „Georgsgrube“ erhielt 2 Monate, Franz Wilezol und Alois Schliff aus „Waterloogrub“ 6 Wochen und 4 Wochen, Peter Sorowitz aus „Waterloogrub“ 14 Tage, Johann Marek von „Hohenzollerngrube“ 1 Monat, Georg Pumpeck von „Karls Hoffnunggrube“ 2 Monate, Josef Rudolf und Joh. Lassof, beide aus Brzezinka, je zwei Monate Gefängnis.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 17. Juni. Der Kaiser wird Anfang Juli mit seinem Gefolge eine dreiwöchentliche Reise nach Norwegen antreten. Am 21. Juli trifft der Kaiser zur Festvorstellung in Bayreuth ein. Im letzten Viertel des Juli begiebt sich derselbe in Begleitung des Staatssekretärs Grafen Bißmark nach England. Über die Reise des Kaisers nach Elsaß-Lothringen erfährt die „Post“. Folgendes: Von Sigmaringen aus, wo am 27. Juni die Hochzeit des Erbprinzen von Hohenzollern mit der Prinzessin von Bourbon stattfindet, wird der Kaiser am 28. d. Mts. in Straßburg und am 30. in Meß eingetroffen sein. In Meß wird in seiner Gegenwart der Grundstein zum Denkmal Kaiser Wilhelms I. gelegt werden. Von Meß wird sich der Kaiser nach Karlsruhe begeben, wo am 2. Juli die Vermählung der Prinzessin Marie von Baden mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt gefeiert wird, vorausgesetzt, daß die Vermählung wegen der Erkrankung der Herzogin Antoinette nicht verschoben wird.

Die Kaiserin ist von ihrem leichten, kürzlich gemeldeten Unfall wiederhergestellt; sie begiebt sich am 28. nach Rüssingen, wo auf der Saline die erforderlichen Wohnräume in Stand gesetzt werden.

Die Kaiserin Augusta verbrachte den Todestag Kaiser Friedrichs in Gemeinschaft mit der Großherzogin von Baden in Baden-Baden in tiefer trauernder Zurückgezogenheit. In diesem Jahre wird die Kaiserin ihren Aufenthalt in Baden-Baden bis in den Sommer hinein verlängern und erst später nach Coblenz gehen.

In diesen Tagen wird das Programm der Feierlichkeiten, die aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein stattfinden werden, herausgegeben. Die Braut wird am 22. d. Mts. mittels Extrazuges von Dresden eingeholt und in Falkenberg, der ersten preußischen Station, vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von ihrem neu gebildeten Hofstaat empfangen werden. Zur Oberhofmeisterin ist die verwitwete Gräfin von Bernstorff ernannt worden, zu Hofdamen die Gräfin Alexander zu Eulenburg, Tochter des mit der Führung des 2. Garde-Ulanen-Regiments beauftragten Majors Grafen Karl zu Eulenburg, und Prinzessin Auguste Hesse aus Gr. Peterwitz, Verbrecher wider die Sittlichkeit. Donnerstag, 20. Juni: Früherer Stellvertreter Louis Bitner aus Remberg, wissenschaftlicher Meineid. Freitag, 21. Juni: Maurergeselle Schirkl aus Breslau, wissenschaftlicher Meineid. Sonnabend, 22. Juni: Kellner Wilhelm Gerte aus Ositz, wissenschaftlicher Meineid. — Schmiedegeselle und Cigarrenarbeiter Paul Adolf Thun und unverheirathete Wirtshaferin Caroline Purpits, genannt Wenzel, beide aus Breslau, Würzwerbrechen.

* **Breslau**, 17. Juni. [Schwurgerichtsperiode, welche heute Vormittag 9 Uhr unter Vorst des Landgerichtsdirectors Herzog ihren Anfang genommen hat, umfaßt 6 Sitzungstage, endet also Sonnabend, 22. Juni cr. Es kommen 11 Anklagen gegen 12 männliche und 2 weibliche Angeklagte zur Verhandlung. Die Anklagen sind auf die einzelnen Sitzungstage wie folgt verteilt: Montag, 17. Juni: Arbeiter Adolph Kleiner aus Herda, unberichtigtes Jagen und Widerstand gegen einen Forstbeamten — Arbeiter Jos. Büste und unverehrt. Johanna Vogt, beide aus Breslau, Straßenraub-Dinstag, 18. Juni: Tischlergeselle Rupprich aus Breslau, Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Reisender Hugo Müller aus Breslau, wissenschaftlicher Meineid. Mittwoch, 19. Juni: Dienstknabe Lipske aus Landau und Pferdekleck August Hesse aus Gr. Peterwitz, Verbrecher wider die Sittlichkeit. Donnerstag, 20. Juni: Früherer Stellvertreter Louis Bitner aus Remberg, wissenschaftlicher Meineid. Freitag, 21. Juni: Maurergeselle Schirkl aus Breslau, wissenschaftlicher Meineid. — Handlungstreiber Carl Sedlaczek aus Berlin, wissenschaftlicher Meineid. Sonnabend, 22. Juni: Kellner Wilhelm Gerte aus Ositz, wissenschaftlicher Meineid. — Schmiedegeselle und Cigarrenarbeiter Paul Adolf Thun und sämmtliche Verbrechen stattfinden. Um 2 Uhr wird die Braut im Schloss Bellevue anlangen, wo dieselbe von der gesamten königlichen Familie empfangen wird. Um 4 Uhr wird der feierliche Einzug in Berlin stattfinden. Dem Vernehmen nach wird bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold der Fackeltanz in der am preußischen Hofe althergebrachten Weise stattfinden, jedoch mit der Modification, daß nur bei den Rundgängen des Kaisers und der Kaiserin die aktiven und inaktiven Staatsminister den Vortritt haben werden.

Die „Nord. Allg. Blg.“ veröffentlicht in hochoffizieller Schrift folgendes: Am 13. d. Mts. haben der deutsche und der russische Vertreter dem Vorstande des Schweizer auswärtigen Departements eine amtliche und schriftliche Eröffnung gemacht, in welcher sie ihren Beschwerden über den Mißbrauch des der Schweiz zugehörigen Rechts auf Neutralität und über die Nichterfüllung der damit verbundenen Pflichten von Seiten der schweizerischen Behörden Ausdruck geben.

Über die Beziehungen Russlands zu Österreich bringt der Londoner „Standard“ aus Wien einen sehr pessimistischen Artikel, nach welchem nicht nur die Begründung eines südslawischen Zarenthums unter dem Fürsten von Montenegro mit russischer Unterstützung, sondern auch die Einbeziehung Serbiens in die russische Interessensphäre geplant wäre. In Österreich verneine man die in diesen Plänen liegenden Gefahren nicht, und es würden Maßregeln gegen etwaige Überraschungen getroffen. Aber auch in Deutschland liegen Gründe des Mißtrauens vor, und einer der selben sei vielleicht die Weigerung des Zaren, den Petersburger Besuch des Deutschen Kaisers in dessen Hauptstadt zu erwiedern. Hierzu bemerkt die „Post“ anscheinend hoch offiziös: Wir können darauf nur sagen, daß diese düsteren Annahmen in den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht gehalten werden. Wenn der Zar dem Kaiser seinen Besuch auch nicht in Berlin, sondern überhaupt nur auf deutschem Boden, also in einer unserer Städte erwiedert, so ist damit den Pflichten der internationalen Höflichkeit vollständig Genüge geschehen. Daß dafür nicht Berlin, sondern ein kleinerer, weniger geräuschvoller Ort gewählt wird, dürfte auf Rücksichten zurückzuführen sein, welche mit Bedenken der auswärtigen Politik keinen Zusammenhang haben.

Die „Volkszeitung“ bemerkt heute in ihrer Polemik gegen die „Nat. Blg.“, die von ihr aus dem Nachlaß Dunkers veröffentlichten Briefe stammten von einem vereideten Beamten des Herzogs von Coburg, der dafür Plein pouvoir hatte und beispielweise über die coburgischen Gesellschaftsberichte aus Berlin und Wien behufs Mitteilungen an die preußische Fortschrittspartei verfügen durfte. Die Briefe stammten laut Stempel aus dem geheimen Cabinet Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Da Harmenings Schrift „Wer da!“ auf Grund des § 99 des Strafgesetzbuchs wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg gerichtlich belangt worden, seien die Briefe auf Harmenings Wunsch diesem originaliter anvertraut.

In der General-Versammlung der Ostafrikanischen Gesellschaft am 15. Juni wurde konstatiert, der Aufstand habe die Gesell-

schaft durch Zerstörung aller Stationen erheblich geschädigt; das restirende Capital von $1\frac{1}{2}$ Millionen reiche aber aus, um die Arbeiten erfolgreich aufzunehmen. Daher sei die Einziehung der zweiten Rate von 25 p.Ct. bei allen Actionären willig erfolgt, so daß eine halbe Million baar verfügbar sei. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und Graf Douglas in den Aussichtsrath gewählt.

Es verlautet, betreffs der Absicht, zwischen Berlin und Rom besonders beschleunigte Züge (Blitzzüge) einzurichten, sollen bereits vorbereitende Schritte bezüglich Ausführung des Projects eingeleitet sein.

Die internationale Jury, welche die Wettbewerbung um die von Kaiserin Augusta ausgesetzten Preise für die beste innere Einrichtung eines transporthablen Lazareths zu beurtheilen hatte, ist zu folgendem Ergebnis gelangt: Je eine goldene Medaille mit dem Bildnis der Kaiserin, sowie je 2000 Mark erhielten Dr. Gutsch in Karlsruhe, Specialarzt für Chirurgie und Depot-Inspicent des badischen Landesvereins, Christoph Doogs und Goldschmidt in Berlin, Capitän Tomkins und Norton in London; die große silberne Medaille erhielten Hoflieferant C. Cohn in Berlin und H. Schlesinger, erste Berliner Patent-Schlafmöbel-Fabrik in Berlin; die große silberne Medaille und je 1000 M. wurden dem Stabsarzt Dr. H. F. Nicolai in Berlin und Carl Prinz, in Firma B. Strubbecker u. Holluber, in Wien zuerkannt; je 1000 M. erhielten Robert Peters in Berlin, sowie der Oberstabsarzt Haase, Regimentsarzt des Eisenbahnrégiments in Berlin; je eine silberne Medaille Weber-Falkenberg in Köln, Stabsarzt v. Hase in Hannover, Eschbach u. Hausner in Dresden, C. Walter-Biondetti in Basel und J. Odelga in Wien.

Im Rathause von Berlin constituirte sich heute Nachmittag das Hilfscomite für die Ueberschwemmungen in Pennsylvania. Die eingehenden Summen werden an den deutschen Generalconsul in New York abgeführt. Bürgermeister Dunker eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise, daß der betreffende Raum schon häufig der Schauplatz humanitäter Beschlüsse war, und übertrug die nähere Begründung der Einladung dem Geheimrath von der Leyen. Derselbe gab eine kurze Schilderung des ergreifenden Unglücks, dem etwa 15000 Menschen zum Opfer fielen, und hob hervor, daß auch Deutschland Angehörige des schmerzlichen Ereignisses, das die Theilnahme der ganzen Menschheit wachruft, nicht zurückbleiben dürfe, da uns die engsten politischen und socialen Beziehungen mit Amerika verbinden. Redner erwähnte, daß Amerika 1870 mehr als 1000000 Mark zur Pflege der Verwundeten schickte und auch vor 2 Jahren, als Deutschland von Ueberschwemmungen heimgesucht worden war, jeden Tag zahlreiche Beiträge an den Reichstagspräsidenten v. Levezow einließen. Heute ist es an uns, Gleiche mit Gleichen zu vergelten. Geheimrath Rösing corrigierte die vom Vorredner genannte Zahl und erwähnte, daß Amerika über eine Million Thaler während des deutsch-französischen Krieges schickte, ferner, daß die Kaiserin Augusta, die stets die Erste ist, wenn es zu helfen gilt, bereits 1000 M. dem Hilfscomite zu Johnstown überweisen ließ, ein Beispiel, das sicher in lebendigster Weise zur Nachahmung anfeuern wird. Darauf wurde nach Verlesung der Namen der Herren, welche sich bereit erklärt hatten, den Aufruf zu unterzeichnen, dieser selbst verlesen. Es wird erst morgen den Zeitungen zur Publikation zugehen, genehmigt wurde er heute. Das Präsidium des gewählten Comités besteht aus den Herren v. Levezow, Herzog von Ratibor und von Köller. Diesem steht ein geschäftsführender Ausschuß zur Seite, der folgendermaßen zusammengesetzt ist: Bürgermeister Dunker, Präsident, Geh. Rath Frenzel, stellvertretender Präsident, Dr. Siemens, Schatzmeister, Reg.-Rath Magnus, Schatzmeister, und Barth, Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Keyser, Eugen Landau, Herm. Rose, Herz. Kayser, Leven und Spinola.

Graf Herbert Bismarck trifft aus Königshain am Taunus zu Anfang Juli wieder in Berlin ein.

Der Geh. Oberregierungsrath Weymann aus der Centralabteilung des Reichsamts des Innern ist nunmehr dem Vorschlage des Bundesrats gemäß zum Präsidenten des Bundesamts für das Heimathwesen ernannt worden und hat sein neues Amt bereits am Sonnabend angetreten. Das Bundesamt für das Heimathwesen fungiert für das gesamte Bundesgebiet mit Ausnahme von Bayern und Elsaß-Lothringen als endgültige, entscheidende Berufungsinstanz in Streitigkeiten zwischen verschiedenen Armenverbänden über die öffentliche Unterstützung hilfsbedürftiger, sofern die freitenden Armenverbände verchiedenen Bundesstaaten angehören und nicht die Organisation oder örtliche Abgrenzung Gegenstand des Streites ist. Durch die Landesgesetzgebung ist dem Bundesrat die endgültige Entscheidung letzter Instanz in territorialen Streitigkeiten derselben Art zwischen Armenverbänden von Preußen, Hessen, den thüringischen Staaten, Waldeck, Reuß jüngere Linie, Lübeck und Bremen übertragen.

Die „B. B.-Z.“ schreibt: Zu den Generälen der Feld-Artillerie, welche, wie definitiv feststeht, noch in diesem oder im nächsten Monat ihren Abschied einreichen werden, gehört der Generalmajor v. Schmeling, Commandeur der 9. Feld-Art.-Brigade. An Obersten reichen den Abschied ein: Oberst v. Steinbach, Feld-Art.-Regt. Nr. 22, Oberst Görtig, Feld-Art.-Regt. Nr. 31, v. Krüger, Feld-Art.-Regt. Nr. 2, Knobbe, Feld-Art.-Regt. Nr. 16.

Hammacher ist nach Westfalen abgereist, um soweit wie möglich die noch schwelbenden Differenzen, die übrigens sämtlich von minder erheblicher Bedeutung sind, gütlich beizulegen.

In einer am Sonnabend tagenden großen öffentlichen Versammlung der Sattler-, Riemer- und Taschnergehilfen von Berlin und Umgegend mit der Tagesordnung: Wie stellen sich die Sattler von Berlin und Umgegend zur Gründung eines allgemeinen deutschen Sattlervereins? ward fast einstimmig von der auf dem im April stattgehabten Sattlercongres geplant gewesenen Centralisation der Localverbände der Sattler Deutschlands Abstand genommen.

In der Lohnbewegung der Kürschnergesellen um Erringung eines Minimallohns von 21 Mark wöchentlich haben nun auch die selbstständigen Kürschner, die Hausarbeiter, gemeinsame Sache gemacht, um bei denjenigen Fabrikanten, welche den zwischen den selbstständigen Arbeitern und den Fabrikanten vereinbarten Tarif noch nicht untersrieben haben, gemeinsam die Arbeit einzustellen. Am Sonnabend Abend haben die Selbstständigen und die Gesellen in combinirten Versammlungen eine gemeinschaftliche Commission gewählt. Heut Abend soll von den Selbstständigen Beschluss über die Arbeitsaufstellung bei den Fabrikanten, welche den Lohntarif nicht untersrieben haben, gefaßt werden. Zugleich wollen die Selbstständigen sich darüber berathen, wie sie sich den Forderungen der Gesellen gegenüber verhalten werden.

* Berlin, 17. Juni. Der bisherige ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Bunsdorf, Oberlehrer Paul Jonas, ist zum Kreisschulinspector ernannt worden.

* Berlin, 17. Juni. Bei der heute angefangenen Biebung der 3. Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vorratssätze: 10000 Mark auf Nr. 135313. 1500 Mark auf Nr. 93149 104921. 500 Mark auf Nr. 19266 54907 75915 92449 151258 181163 184958 185833. 300 Mark auf Nr. 14262 22173 22631 28516 39227 47074 56555 68138 84829 109217 131740 162035 175502. — Nachmittags: 10000 Mark auf Nr. 59949. 5000 Mark auf

Nr. 105629. 3000 Mark auf Nr. 26687 104025 121874. 1500 Mark auf Nr. 97307 128583 175818. 500 Mark auf Nr. 36251 69524 78819 111930 116840 171524. 300 Mark auf Nr. 14487 28105 29385 34650 50563 74178 87605 91904 106269 112795 141643 164092 184312 187452.

* Rom, 17. Juni. Das Budget der Stadt Rom weist ein Deficit von 4 Mill. auf, welches der Sindaco am Freitag durch Schaffung neuer Einnahmequellen zu decken vorschlug, während die Opposition beantragte, die Mittel aus dem Straßenbaufonds zu entnehmen, was dann zum Beschluß erhoben wurde. Der Sindaco erklärte hierauf, daß er seine und seiner Collegen Entschließung der Versammlung in der nächsten Montagssitzung mittheilen werde. Sämtliche Beteiligte haben gestern beschlossen, heut ihre Entlastung zu geben. — Der Provinzialrat von Genoa lehnte die geforderte Subvention zum Bau des Simplontunnels ab, obgleich von den Anwesenden 27 mit „Ja“ und nur 12 mit „Nein“ stimmten, da laut Geset zur Gültigkeit von Beschlüssen mindestens 31 Stimmen erforderlich sind.

s. London, 17. Juni. Aus Zanzibar wird gemeldet: Laut Briefen aus Ujiji beabsichtigen Stanley und Emin Pasha ihren Weg durch Massai-Land nach Mombasa zu forciren. Tippu-Tiymarisch im Juni ab; seine Ankunft in Zanzibar wird zum November erwartet. — Wissmanns Damypfer hat in Kisimayu angelegt, um Kohlen einzunehmen. Vier deutsche Kriegsschiffe sind dorthin abgesegelt.

* Petersburg, 16. Junt. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, forderte einige 20 Millionen Rubel zur Verstärkung der Weichselfestungen; bei Olita und Preys am Njemen sollen neue Befestigungen angelegt werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 17. Juni. Ein inspiriertes Belgrader Telegramm der „Polit. Corresp.“ bezeichnet Pera Todorovic, den Herausgeber der „Malu Noviny“, als Verbreiter der erfundenen Nachricht von einer russisch-serbischen Militärkonvention. Todorovic ziele hauptsächlich darauf ab, in Österreich-Ungarn eine feindliche Stimmung gegen das jetzige serbische Regime zu erzeugen.

Budapest, 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm die Delegationswahlen vor. Sodann wurde in beiden Häusern ein königliches Rescript verlesen, wodurch der Reichstag bis zum 12. October verlängert wird.

Bern, 17. Juni. Dem „Berner Intelligenzblatt“ zufolge erklärte der Bundesrat in seiner Antwortnote an die drei Kaiserämter auf die Vorstellungen in Sachen der Fremdenpolizei, die Schweiz sei sich ihrer internationalen Pflichten wohl bewußt und stets bereit, dieselben streng zu erfüllen. Der Bundesrat habe sich schon längere Zeit mit einer besseren Organisation der Fremdenpolizei beschäftigt und soeben den eidgenössischen Räthen eine bezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet.

Stockholm, 17. Juni. Herzog Adolf von Nassau ist zum Ehren-General der schwedischen Armee ernannt worden.

Paris, 17. Junt. Kammer. Bei Berathung des Marinebudgets forderte Admiral Damypfer die Erneuerung der Flotte, da viele Schiffe zu alt seien; Frankreich müsse, um den zweiten Rang unter den Seemächten einzunehmen, eine ebenso starke Flotte haben, wie die vereinigten Flotten Deutschlands und Italiens.

Paris, 17. Juni. Der Kutscherstrafe ist fast beendet, die Wagen verteilen heute in noch größerer Anzahl als in den letzten Tagen. — In Gondrecourt (Meuse) dauert die Erbitterung der französischen Arbeiter gegen die italienischen fort. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, doch ist kein ernster Zwischenfall vorgekommen.

London, 17. Juni. Unterhaus. Smith erklärte, die Regierung ziehe die Bill, betreffend die Zuckerprämien-Convention, zurück und verlängere dieselbe bis zur nächsten Session.

Bremen, 15. Juni. Der Schnelldampfer „Saale“, Capt. H. Richter, vom „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen, welcher am 5. Juni von Bremen und am 6. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in New York angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 17. Juni.

* Sommerfest. Bei dem am 19. Juni cr. im Volksgarten stattfindenden Sommerfest des Fortschritts-Vereins wird in der sich anschließenden Männer-Versammlung Rechtsanwalt Heilberg die Festrede halten.

* Der Verein gegen Verarmung und Bettelreihe veranstaltet im Monat Juli in dem vom Magistrat zur Verfügung gestellten Scheitniger Park ein Wohlthätigkeitsfest.

-d. Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Breslau. Im Jahre 1888 wurde die genannte Anstalt nach Ueberzeugung mit den Provinzialständen erweitert. Diese Einrichtung hat sich bisher, trotz der vergrößerten Ansprüche an den Verein und die Lehrkräfte, gut bewährt. Bis auf einen Todestall in der Anstalt, einige Erkrankungen und Operationen war der Gesundheitszustand der Böglinge in derselben und bei Leistungern trotz der vielfach auftretenden Ansteckungs-Erkrankheiten ein günstiger. Zwei wegen scrophulöser Lungenerkrankungen entlassene Böglinge starben in ihrer Heimat. Das Lehrer-Collegium verlor den Inspector und Lehrer Arlt durch Tod. Ferner ist der pensionirte Oberlehrer Klose gestorben. Das Vorstandsmitglied Postleher haftete wurde, nachdem er wegen Kränlichkeit seiner Tätigkeit entflogen, zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Zahl der Böglinge betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 287 (einfachlich 30 Schulgänger). An Vermächtigen flossen im Jahre 1888 der Anstalt zu: 1500 M. von dem verstorbenen Odenbaumeister Carl Müller, 2000 M. von der verstorbenen verwitweten Frau Rittergutsbesitzer Ernestine Hirt, geb. Kramitz, 150 Mark von dem verstorbenen Kaufmann Elias Wurzel, 300 Mark von der verstorbenen verwitweten Frau Maurermeister Wilhelmine Guder, geb. Bentin, und 150 M. von dem verstorbenen Fr. Wilhelmine Körner. Was die Kassenverwaltung anlangt, so betrug im Jahr vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 bei der laufenden Verwaltung die Einnahme 212 063,15 M., die Ausgabe 199 493,34 M.; bei der Verwaltung des Pensionsfonds der ordentlichen Lehrer die Einnahme 3876,73 M., die Ausgabe 3795,30 M.; bei der Verwaltung der Witwenfasse der ordentlichen Lehrer die Einnahme 2418,44 M., die Ausgabe 2400 Mark. Das Vermögen der Anstalt betrug am 31. März 1889 463 840,65 M. Hierzu gehörten 413 177,81 M. zur freien Verfügung und 50 602,84 M. zu besonderen Zwecken. Der Lehrer-Pensionsfonds besitzt ein Vermögen von 37 481,43 M., der Lehrer-Witwen-Pensionsfonds ein solches von 21 868,44 M. Außerdem besitzt die Anstalt das Grundstück Sternstraße 32/34 mit dem Institutsgebäude und dem Mobilfilar, sowie das Grundstück Sternstraße 36 und Monbijoustraße 1 mit dem daraufer erbauten Lehrerwohnhaus. — Die diesjährige Prüfung der Böglinge und die Entlassung der Abgehenden soll am Montag, 1. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, die Confirmation am Sonntag, 30. Juni, für die katholischen Böglinge Vormittags 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Matthiä, für die evangelischen Böglinge Vormittags 10½ Uhr in der Elstausen-Jungfrauenkirche stattfinden.

* Schwimmsport in Breslau. Mehrere Mitglieder des Breslauer Schwimmvereins, welche gleichzeitig einem Breslauer Raderverein angehören, fuhren am 15. Juni cr. 5 Uhr Nachm. von Breslau mittels Boot nach Malsch ab, nach Übernachtung in Dyhernfurth trafen dieselben am 16. Juni, 8 Uhr früh, an der Malscher Fähr ein. Hier vereinigten sich die Raderer mit den übrigen an dem Ausfluge teilnehmenden Herren, welche die Reise am 16. Juni mit dem ersten von Breslau abgehenden Bahnzug angetreten hatten. Die Stromstrecke von Malsch bis Kloster Leubus wurde hierauf gemeinsam durchschwommen, und zwar verliefen die bestreiten Schwimmer so, daß die Gemeine ist, da die Schwimmer, um der Stromrinne zu folgen, nicht immer in der Mitte des Flusses verbleiben konnten, sondern häufig von einer Uferseite auf die andere übergehen mußten. Nach mehrstündigem Rast in Leubus erfolgte gegen 5 Uhr Nachm. die Rückfahrt auf dem Landwege durch den Wald nach Malsch und von da mittels Bahnzuges nach Breslau. Die radfahrenden Mitglieder zogen es vor, die Rückfahrt nach Breslau, 45 Kilometer, mittels Tandem auszuführen. Das Schwimmfest des Breslauer Schwimmvereins ist, wie uns derselbe mittheilt, auf den 21. und 22. Juli er verabredet worden.

+ Vermißt wird seit dem 11. Juni cr. der 14 Jahre alte Knabe Carl Stütze, der Sohn eines Arbeiters vor der Schulgasse Nr. 4. Der Knabe, der schwarze Haare hat, war mit einem hellbraunen Anzuge bekleidet und trug eine grünliche Mütze. Ferner wird vermäßt seit dem 13. Juni cr. der Lemalstraße Nr. 2a wohnhaft, 24 Jahre alte Buchbinder Carl John. Derselbe war mit einem grauen Arbeitsanzuge bekleidet.

+ Ausgefunder Leichnam. Am 16. Juni cr. wurde an der Universitätsbrücke der Leichnam eines 50—55 Jahre alten unbekannten Mannes aus der Oder gezogen. Derselbe ist von mittelgroßer Statur und hat einen kurzen röthlichen Vollbart; die Kleidung besteht aus einem grauen Drillanzuge. In seiner Westentasche befand sich eine goldene Uhrkette ohne Uhr. Der Entfernte wurde alsbald nach dem k. Anatome gebürdet.

+ Körperverletzung durch Messerstiche. Der Maurer Johann Höhne, Hirschstraße wohnhaft, wurde am 15. Juni cr. Abends auf dem Wege nach seiner Wohnung angeblich von mehreren ihm unbekannten Männern überfallen und durch Messerstiche am Kopfe in schlimmer Weise verletzt. Der Maurer fand Aufnahme im Allerheiligsten-Hospital.

+ An der Maschine verunglückt z. Der 16 Jahre alte Arbeiter Karl Brauer, Bohrstraße wohnhaft, kam am Sonnabend Nachmittag bei seiner Beschäftigung mit der linken Hand in das Triebwerk einer Maschine und erlitt einen complicirten Bruch des linken Armes. — Die auf der Schweizerstraße wohnende 60 Jahre alte Brauermutter Johanna Leutart fiel gestern in ihrer Wohnung infolge eines Fehltritts zur Erde und stieg sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. — Durch Fallen auf der Straße verunglückt noch am Sonntag der Böttcher Carl Goll auf der Gräbsnerstraße und der auf der Berlinerstraße wohnende Heizer Richard Semper. Ersterer trug bei dem Aufprall einen Bruch des linken Armes, letzterer eine Ausrentung der rechten Schulter davon. Allen diesen Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bzw. ärztliche Hilfe zuteil.

+ Unglücksfall. Als der Wurstfabrikant Hermann Wenzel aus Hundsfeld am 15. d. M. Abends gegen 8 Uhr mit seinem Wagen die Hundeaustraße entlangfuhr, wurden die vor sein Gefährt gespannten Pferde plötzlich stehen und gingen durch. Wenzel, welcher die scheuen Thiere nicht zu zügeln vermochte, sprang, um sich zu retten, auf die Straße hinab, stürzte aber dabei mit solcher Heftigkeit auf das Steinpflaster, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach dem Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder gebracht werden mußte. — In derselben Krankenanstalt fand der Zimmpolit Wilhelm Reichelt aus Gräflichen Aufnahme, welchem am Sonnabend Mittag in einem Neubau an den Käfern ein schwerer Balken auf den linken Fuß fiel, wodurch eine schwere Verlezung des letzteren entstand.

+ Unglücksfall. Der Cigarrenmacher Heinrich Gerstel stürzte auf der Friedrich-Wilhelmsstraße auf dem Trottoir so unglücklich zu Boden, daß er eine sehr schwere Kopfwunde erlitt und nach dem Allerheiligsten-Hospital geschafft werden mußte.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einer Eisenbahnmeisterfrau aus Posen ein goldenes Armband und einige Granatschmiedegegenstände, einem Eisenbahnreiter von der Klosterstraße eine silberne Ancreurb, einer Näherin von der Weißgerberstraße ein Geldbetrag von zweit und siebzig Mark, einer Kaufmannsfrau von der Hummeli eine goldene Remontieruhr mit Kettenkette, einem Viehhändler von der Ottostraße zwei Hundertschillinge und 2 goldene Ringe, einem Bahnhofsinspecteur von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 4 Drillvorhänge mit Ringen zum Schieber von einer Sommerlaube, einer Puckmacherin ein silbernes Verloque von einer Uhrkette.

Handels-Zeitung.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 17. Juni, Nachmittags. Angemeldet 14 000 Cr., davon 8000 bereits lagernd.

* Aus der Confectionbranche. Berlin, 12. Juni. Einen so lebhaften Geschäftsgang, wie derselbe vor und nach Ostern Platz gegriffen, hatte unsere Confectionbranche seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen. Wenn auch schon das Geschäft vor Ostern als ein befriedigendes bezeichnet werden musste, hat derselbe doch seitdem einen neuen Aufschwung erfahren, der die beteiligten Kreise um so mehr überraschte, als sonst um diese Zeit das Sommergeschäft fast aufgehört hatte. Es herrscht nur eine Stimme darüber, dass die diesjährige Frühjahrs- und Sommersaison eine ganz vorzügliche gewesen und dass seit dem Jahre 1883 der Verkehr nicht eine solche ausgezeichnete Gestalt angenommen hatte, wie dieses seit Beginn dieses Jahres fast ohne Unterbrechung den Fall gewesen. Nächst Jaquets wurden hauptsächlich schwarze Confections, Fichus, Visites für prompten Bedarf verlangt, namentlich sind Spitzensichus sehr gesucht, zu welchen die Grundmaterialien — Band und Spitzen — kaum zu haben sind; auch Staubmäntel aus Mohair- und Gloriastoffen stehen in ausgezeichnetem Begehr. Jeder Tag bringt uns noch Käufer und viele briefliche Bestellungen. Trotz des lebhaften Sommergeschäfts steht dennoch das Wintergeschäft schon in voller Blüthe. Unsere Confectionäre befinden sich mit den neuen Collectionen in England. Von dorther kommen vollständig befre

8. Huldschinsky u. Söhne in Gleiwitz mit 1,32—1,50 Mark per Meter für schweizerische, 1,43—1,61 M. für flusseiserne Röhren frei Berlin, die übrigen Bieter verlangen 1,35—1,55 bzw. 1,50—1,70 Mark frei der betreffenden Fabrikationen.

Ausweise.

Newyork, 15. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6040937 Doll., davon für Stoffe 1971564 Doll., der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 8731317 Doll., davon für Stoffe 1519984 Doll.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin., 17. Juni. **Neneste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse wurde wieder colportiert, es stände ein beunruhigender offiziöser Artikel bevor. — Die Steigerung des Zinsfusses mache an der heutigen Börse weitere Fortschritte, ohne dass der Geldbedarf bisher irgendwie drängend antrat. Der Privatdiscont wurde neuerdings um $\frac{1}{4}$ pCt. erhöht auf $2\frac{1}{4}$ pCt., so dass der vorgestern von der Reichsbank beschlossenen Erhöhung des Zinsfusses beim Ankauf von Wechseln im offenen Markte von $2\frac{1}{2}$ auf $2\frac{3}{8}$ pCt. bereits demnächst eine weitere Erhöhung folgen dürfte. — Die Ziehung der Posener 4prozentigen und $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe findet am 19., 21. und 22. d. Mts. statt. Die Versicherungsprämie beträgt in den Serien I—V 30 Pf., für VI—X 22 Pf. und für $3\frac{1}{2}$ prozentige 3 Pf. pro 100 M. — Vom 24. d. Mts. ab gelangen gegen die abgestempelten Guldenactien der Darmstädter Bank die neuen Markactien zur Ausgabe. Die Vollzahlung der jungen Actien muss bis zum 30. erfolgt sein. — Die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus Bloch u. Cie. in Nürnberg haben von der Stadt Regensburg circa 3 Millionen Mark 3prozentige Stadtanleihe übernommen, welche in der Hauptsache zur Rückzahlung bezw. Convertirung der 4prozentigen Regensburger Stadtanleihe bestimmt sind. Die Kündigung dieser letzteren Anleihen seitens der Stadt Regensburg, sowie das Angebot zur Convertirung erfolgt bereits in den nächsten Tagen, und wird den Besitzern der 4prozentigen Anleihen, trotzdem dieselben als pari kündbar sind, von der Stadt bei der Rückzahlung ein Agio von $2\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt, während bei der Convertirung die 4prozentigen Anleihen zu 103 pCt. in Zahlung genommen und die 3prozentige zu 93 pCt. ausgegeben, mithin auf den Nominalwerth der alten Anleihe ein Mehrbetrag von 10 pCt. in 3prozentiger Anleihe gewährt wird. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, ist auf 10,60 Mark herabgesetzt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3prozentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahnprioritäten beträgt für die Woche vom 17. bis 22. 81,13. — Der Erscheinungstag der 4prozent. Anleihe der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn in österr. Währung Silber, sowie derjenigen in Mark deutscher Reichswährung ist auf den 24. cr. festgesetzt worden. — Ueber die am Sonnabend abgehaltene General-Versammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn schreibt die „Voss. Ztg.“, dass die Conversion der Prioritäten im Prinzip genehmigt ist. Der Verwaltungsrath wurde ermächtigt, die Erlaubnis zur Conversion bei der Regierung nachzusuchen; nach deren Erlangung soll eine besondere Generalversammlung die Bedingungen der Conversion bestimmen. An der Börse verlante gerichtsweise, dass in der Generalversammlung die Majorität in den Händen der belgischen Gruppen gewesen wäre, wenn nicht einem Actionär, welcher für Pariser Rechnung zwanzig Stimmen vertrat, im gegebenen Moment die erforderliche Vollmacht gefehlt hätte. Der Cours erlitt an der heutigen Börse die sehr empfindliche Einbusse von 11 pCt. und ermässigte sich im späteren Verlaufe nach vorübergehender Erholung neuordnungen um mehrere Procente.

* **Berlin.**, 17. Juni. Nach der Kreuzzeitung beschloss der russische Staatsrath, dass die zur Vichfütterung bestimmten Rüben-schnitzel und Abfälle von nun an keinen Einfuhrzoll entrichten.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Juni. Die „Frkf. Ztg.“ meldet: Die Provinz Buenos Aires beabsichtigt die Aufnahme einer $4\frac{1}{2}$ -prozentigen Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund. Davon sollen 36 Millionen Pesos zur Conversion der 6prozentigen Anleihen von 1872, 1881 und 1883 dienen, der Rest von 14 Millionen für öffentliche Bauten.

Berlin., 17. Juni. **Fondsbörsen.** Die Beruhigung, welche im Ganzen Platz gegriffen, kam bereits gestern im Privatverkehr der auswärtigen Börsen zum Vorschein und fand namentlich auch im heutigen Frühverkehr des Wiener Platzes Ausdruck in der Festigkeit der Tendenz. Da gleichzeitig auch über die Situation der Eisenmärkte, speziell über den Amerikas, befriedigende Berichte vorlagen, konnte die Eröffnung der Börse sich heute in fester Stimmung vollziehen, zumeist auf höherem Niveau, wenn auch die Unsicherheit der Speculation sich in Schwankungen der Course charakterisierte. Im Ganzen ist indess zu constatiren, dass die Festigkeit überwiegend war, besonders für Montanwerthe und fremde Renten, während Banken das Gepräge einer entschiedenen Grundstimmung vermissen liessen; Commandittheile, Creditactien, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Darmstädter Bank setzten höher ein, konnten indess die höheren Anfangsnotirungen nicht aufrecht erhalten. Credit ultimo 161,40—161,25—161,70 bis 161,10, Nachbörse 161,10, Commandit 226,60—226,90—225,60, Nachbörse 225, Deutsche Bahnen anfänglich höher, dann nachgebend. Österreichische Bahnen ziemlich behauptet, Lombarden, Duxer anziehend. Andere fremde Bahnen fest, neue Warschau-Wiener stark geworfen (— 12). Fremde Renten beobachteten Festigkeit und konnten fast durchgehends Avancen erzielen; es gilt dies besonders für Italiener, Egypter und Mexikaner. Russische Fonds ziemlich behauptet, ebenso russische Noten ultimo 208—208,50—207,75, Nachbörse 207,75, 1880er Russen 90,20—90,30—90,25, Nachbörse 90,25, Ungarn 85,80, Nachbörse 85,80. Inländische Anlagewerthe vorwiegend schwach, mit Ausnahme der deutschen Reichsanleihen, von denen 4proc. 0,10, $3\frac{1}{2}$ proc. 0,20 pCt. gewannen. Oesterr.-ungarische Prioritäten fast geschäftlos. Serben geben nach, auch russische Prioritäten verkehrten in dieser Richtung. Amerikaner mussten neuerdings nachgeben. Von Montanwerthen Bochumer bevorzugt, ultimo 197,40—197,25—198,50—197,80, Nachbörse 197,75; Dortmund 183,90—183,75—182,50—182,54, Nachbörse 182,75; Laura 128,20 bis 128,10—128,75—128,60, Nachbörse 128,40. Von Cassabergwerkenstellten sich höher: Aplerbecken, Annen Gussstahlwerke; von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Berliner Packetfahrt (+ 6,00), Hallese Maschinen (+ 2,75); angeboten zeigten sich: Elektricitätswerke Seel (— 12,50), Freund (— 2,00), Düsseldorfer Draht (— 3,50). Archimedes 145,25 Geld.

Berlin., 17. Juni. **Productenbörse.** Die wiederholten Niederschläge seit gestern haben beruhigend auf die Stimmung im Getreidehandel gewirkt. Trotz der vorherrschenden festen auswärtigen Berichte kam es nirgends zu Preisbesserungen; Rüböl allein machte eine bemerkenswerthe Ausnahme. — Loco Weizen träge. Für Termine fehlt es trotz der höheren Notirungen von den meisten maassgebenden Märkten an nachhaltiger Kauflust, so dass es bei etwas niedrigeren Preisen nur zu sehr mässigen Umsätzen kam; der Schluss war indess eher fest. — Loco Roggen unverändert still. Der Terminhandel verlief unter Schwankungen im Allgemeinen recht ruhig; Realisationen per Juli und August fanden meist im Tausche gegen spätere Sichten Unterkommen; da gleichzeitig ziemlich rege Kauflust seitens der Commissionäre für letztere vorhanden war, konnten sich die Course im Ganzen gut behaupten, so dass sie vollkommen in vorherigen Höhe schlossen. — Loco Hafer schwach preishaltend. Termine matter, am meisten die nahen Sichten. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais matt. — Rüböl wurde unter dem Eindrucke der für die Oelsäaten vielfach ungünstigen Feldberichte ferner lebhaft gefragt. — Spiritus in effectiver Waare gut begehrt und 20—30 Pf. theurer, war in Terminen vernachlässigt und schwach preishaltend, auch am Schlusse nichts weniger als fest.

Posen., 17. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,60 Mark, (70er) 33,80 M. Tendenz: Still. Wetter: Regnerisch.

Trautenau., 17. Juni. [Garnmarkt] Bei gutem Marktbesuch bestand grössere Nachfrage für Bleichbedarf.

Hamburg., 17. Juni. Nachm. — Uhr — Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 75 $\frac{1}{4}$, per Septbr. 77, per December 77 $\frac{1}{4}$, per März 1890 77 $\frac{1}{4}$. Tendenz: Weichend.

Amsterdam., 17. Juni. Java-Kaffee good ordinary 50.

Havre., 17. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamberger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 97,50, per Septbr. 98,75, per December 100. Unregelmässig.

Paris., 17. Juni. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 57,50

weisser Zucker ruhig, per Juni 64,50, per Juli 64,10, per Juli-August 63,75, per October-Januar 43.

London., 17. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 24 $\frac{1}{2}$, stetig, Rübenrohzucker 25 $\frac{1}{4}$, stetig.

London., 17. Juni, 12 Uhr 13 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per Juni 25, 3, per Juli 25, 6, per August 25, 6 + $\frac{1}{2}$, per September 21, 9, per October 16, 9, per November u. December 15, 7 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$, per Januar 15, 9. Raffinerte fest.

Newyork., 15. Juni. **Zuckerbörse.** Umsätze in Fair refining Muskovados 89% zu 74 $\frac{1}{2}$.

Glasgow., 17. Juni. **Rohessen.** 14. Juni. 17. Juni. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 42 Sh. 5 D. | 42 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin., 17. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 15. 17. Inländische Fonds. Cours vom 15. 17.

Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 70 88 10 D. Reichs-Anl. 40% 107 90 108— Gotthardt-Bahn ult. 154 40 155 50 do. do. 31 $\frac{1}{2}$ % 104—104 20 Lübeck-Büchen ... 186 20 186 40 Posener Pfandbr. 40% 101 50 101 50 Mainz-Ludwigshaf. 124 20 124 60 do. do. 31 $\frac{1}{2}$ % 101 50 101 50 Mitteleuropa ult. 119 80/119 80 Preuss. 40% cons. Anl. 106 50 106 50 Warschau-Wien ... 230 — 219 75 do. 31 $\frac{1}{2}$ % do. 105 40 105 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Cours vom 15. 17. Bank-Actien. Cours vom 15. 17.

Bresl. Discontoban. — 108 90 do. Wechslerbank. 106 50 106 75 Deutsche Bank ... 167 70 167 90 Disc.-Command. ult. 226 10 225 70 Ost. Cred.-Anst. ult. 160 60 161 10 Schles. Bankverein. 133 — 131 75

Bank-Actien. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Cours vom 15. 17.

Archimedes ... 144 25 145 25 Oberschl. 31 $\frac{1}{2}$ % Lit.E. — R.O.-U.-Bahn 40% —

Bismarckhütte ... 204 — 204 50 do. 41 $\frac{1}{2}$ % 104 20 104 —

Bocium-Gussstahlult 195 50 198 — do. 41 $\frac{1}{2}$ % Silberr. 71 20 70 80

Brsl. Bierbr. Wiesner 51 10 51 10 do. 1880er Loose. 123 70 123 70

Eisenb.Wagenb. 175 — 174 50 do. Pferdebahn ... 151 90 do. Liqu.-Pfandbr. 62 80 62 —

do. verein.Oelfabr. 94 — 94 do. Rum. 5% Staats-Obl. 97 70 98 50

Cement Giesel. ... 152 10 152 70 do. 60% do. 106 60 106 —

Donnersmarckh. ... 72 40 71 60 Russ. 1880er Anleihe 90 40 90 40

Dortm. Union St.-Pr. 82 90 84 40 do. 1889er Serie I 90 40 90 20

Erdmannsdfr. Spinn. 105 40 104 90 do. 41 $\frac{1}{2}$ % B.-Cr.-Pfor. 96 40 96 20

Franst. Zuckerfabrik 191 10 190 40 do. 1883er Goldr. 111 70 112 10

GörlEis.-Ed.(Lüders) 186 90 185 10 do. Orient-Anl. II. 62 40 62 20

Hofm.Waggonfabrik 164 70 164 — do. Serb. amort. Rente 85 — 84 20

Kramsta Leinen-Ind. 140 10 139 70 Türkische Anleihe. 16 40 16 50

Laurahütte ... 128 — 128 — do. Loose. 73 — 72 50

Obschl. Chamotte-F. 162 — 163 — do. Tabaks-Actien 98 20 98 60

do. Eiss.-Bed. 100 20 100 70 do. 1883er Goldr. 85 70 86 —

do. Eisen-Ind. 204 — 205 — do. Papierrente .. 81 — 81 30

Oppeln. Portl.-Cemt. 133 50 134 — Banknoten. —

Oppeln. Portl.-Cemt. 117 50 116 — Oest. Bankn. 100 Fl. 170 75 171 —

Redenhütte St.-Pr. 137 70 135 70 Russ. Bankn. 100 SR. 209 50 208 90

do. Oblig. ... 115 70 118 20 Wechsel. —

Schlesischer Cement 192 20 193 — Amsterdam 8 T. 169 05 —

do. Dampf.-Comp. ... 126 — London 1 Lstrl. 8 T. 20 44 $\frac{1}{2}$ —

do. Feuversich. ... 126 — do. 1 3 M. 20 36 —

do. Zinkh. St.-Act. 166 10 165 30 Paris 100 Frcs. 8 T. 81 20 —

do. St.-Pr.-A. 166 50 165 30 Wien 100 Fl. 8 T. 170 50 170 70

Tarnowitzter Act. ... — — do. 100 Fl. 2 M. 169 75 169 70

do. St.-Pr. ... — — Warschau 100SR. 8 T. 208 50 207 75

Privat-Discont 23 $\frac{1}{2}$ % —

Berlin., 17. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Urprüngliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Bestiget, besonders Bergwerke.

Cours vom 15. 17. Cours vom 15. 17.

Berl.Handelsges. ult. 167 25 167 37 Ostr.Südb.-Act. ult. 104 87 —

Disc.-Command. ult. 225 25 226 25 Drm.Union St.-Pr. ult. 82 62 —

Oesterr. Credit. ult. 160 75 161 50 Laurahütte ... ult. 127 50 129 —

Franzosen ... ult. 102 50 102 37 Egypt. ... ult. 92 20 92 12

Galizien ... ult. 87 — 88 — Italiener ... ult. 95 87 95

Dienstag, den 18. Juni 1889.

(Fortschung.)

legt, als von demjenigen, der 1000 Kilometer im Biege zurücklegt? Nicht viel besser steht es mit den Vergünstigungen für Rückfahrtbillets. Welches Verdienst erwirbt sich um den Staat ein Reisender, der zwischen Berlin und Magdeburg in knapp bemessener Zeit einmal hin- und zurückfährt? Etwa ein größeres als ein anderer, der von Berlin nach Köln fährt und erst nach einigen Wochen zurückkehren kann? Und warum bewilligt man einem Reisenden, der 600 Kilometer in geschlossener Rundtour zurücklegt, 45 Tage Fahrzeit, während man einem anderen, der 1000 Kilometer auf gleicher Linie hin- und zurückfährt, nur 8—9 Tage Fahrzeit gewährt? Und warum darf dieser letztere 50 Pfund Freigepäck ausgeben, jener aber nicht? Der Eisenbahnverwaltung wird es niemals gelingen, eine irgendwie zufriedenstellende Antwort auf diese und zahllose andere sehr berechtigte Fragen des Publikums zu geben.“ Dr. Engel berechnet, daß der Tarif, der seit dem 1. April auf den preußischen Staatsbahnen zur Erhebung kommt und bekanntlich für die 4 Klassen 8, 6, 4 und 2 Pf. beträgt, trotz der Erhöhung für Schnellzüge durch die Ausnahm- und Vergünstigungs-Tarife sich in den Einnahmen der Eisenbahnen auf 8,10 Pf., 5,31 Pf., 3,18 Pf., 2,07 Pf. stellt. Würde die Verwaltung also diese Sätze zu Grunde legen, so würde sie ohne das allergeringste Risiko dieselben Einnahmen erzielen und mit einem Schlag außerordentliche Vereinfachung des Billet- und Controlwesens herbeiführen. Es gäbe dann allerdings mehr Rückfahrtarten noch Sommerbillets, noch Rundfahrtarten. Jeder trate beim Antritt einer Reise an das Schalter und forderte sein Billet und bezahlte dafür genau denselben Preis wie jeder andere, der nach dem gleichen Bestimmungsort in gleicher Klasse fährt. Und was das Beste ist, er würde in den meisten Fällen noch billiger reisen und nur in ganz seltenen Fällen eine nicht nennenswerthe Kleinigkeit mehr bezahlen als jetzt. Von Tripsbeschränkungen, zeitraubenden Erfundigungen vor der Reise, Zusammensetzung von combinirbaren Billets mit Hilfe von besonderen, auch nicht unentgeltlich arbeitenden Büros wäre dann keine Rede mehr. Jeder könnte sich alsdann durch ein leichtes Multiplications-Gremper den Fahrpreis vorher selber aussuchen. Würden die Preise der Vereinfachung wegen auf 8, 5, 3 und 2 Pf. abgerundet, so würde nach obiger Berechnung allerdings für ganz Deutschland ein Gesamt-Ausfall von etwas über 12 Millionen Mark entstehen. Diesem Ausfall stehen aber die ganz bedeutenden Ersparnisse gegenüber, die die Vereinfachung des Billetverkaufs mit sich bringt. Und zwar würde nicht allein durch die Befreitung die vielerlei Billets gespart werden, sondern auch an Räumlichkeiten zum Verkauf. Außerdem würden durch die Befreitung zur Herausgabe der Billets viel weniger qualifizierte Beamte notwendig sein als jetzt; die Abrechnung mit fremden Verwaltungen würde erleichtert werden; die Kontrolle würde, zumindest bei Rundfahrtarten und Rückfahrtarten, wesentlich vereinfacht werden; die gesammelten Kosten für die Verkaufsbeamten der zusammenstellbaren Rundfahrtarten würden wegfallen. Man bedenke, daß es in Deutschland allein 34 Verkaufsstellen für leitere Billets gibt, darunter mehrere mit zahlreichen Bauten und kostspieligen Verkaufsräumen. Und dann die Abrechnung zwischen den verschiedenen Verwaltungen über die Tausende von verschiedenen Coupons! Da für eine sehr große Zahl der jetzigen Reisenden, welchen keine Vergünstigungen gewährt werden, bei dem vorgeschlagenen Tarif von 8, 5, 3 Pf. eine nennbare Verbilligung eintreten würde, was namentlich für den Localverkehr seine Wirkungen sehr fühlbar macht, so ist bei Einführung derselben auf eine gewisse Zunahme des Verkehrs mit Sicherheit zu rechnen.

Bom Standesamt. 17. Juni.

Aufgebot.

Standesamt I. Biegler, Eduard, Schuhmacherstr. ev., Universitätsplatz 9, Geißler, Auguste, ev., Universitätssplatz 1. — Lehmann, Paul, Biefeldweber, ev., Bürgerw.-Kaiere 6, Lehmann, Emilie, ev., Hubener Weg 7. — Herwig, Albert, Müller und Haushälter, r., Salzstraße 27, Scharrer, Martha, f., Schiebwerderstr. 26. — Tesche, Reinh., Sattler, f., Matthiasstraße 29d, Bichweg, Ernestine, geb. Schmauch, ev., ebenda. Standesamt II. Freudenberg, Gerhard, Chemiker, ev., Nieder-Wieke, Peters, Gertr., ev., Höchestr. 45. — Neumann, Robert, Haushälter, ev., Mariannenstr. 1, Kosch, Paul, ev., Altbücherstr. 58. — Meiberg, Jol., Buchhalter, r., Rawitsch, Kasowitsch, Anton, ev., Löbelestraße 45. — Willeke, Ludwig, Stat.-Assistent, f., Berlinerstr. 51, Deponte, Emma, geb. Lienig, ev., Berlinerstr. 40. — Schubert, Paul, Schneider, r., Wilhelmstraße 6, Bluschte, Christ, ev., Zimmerstraße 23.

Sterbefälle.

Standesamt I. Winzel, Arthur, S. d. Zimmermanns Herm., 11 M. — Bulla, Gertrud, T. d. Bianssons Oscar, 6 W. — Memick, Alfred, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 1 M. — Schulz, Reinhold, S. d. Tischlers Emil, 6 M. — Washawit, Richard, S. d. Schneidermeisters Johann, 3 M. — Sachs, Louis, Hotelbet. 66 J. — Gerlich, Susette, geb. Rössler, Frau Tischlermeister, 51 J. — Suchanek, Christiane, geb. Vogel, verehel. ven., Steuerbeamte, 70 J. — Schneider, Helene, T. d. Malers Ernst, 3 M. — Opolka, Auguste, geb. Dicker, verw. Anders, verw. Arbeiter, 49 J. — Vogarell, Elisab., geb. Stehr, verehel. Conditor-gebü, 27 J. — Heinrich, Emma, T. d. Müllers Gottlieb, 7 M. — Basler, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hoppe, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich, 4 M. — Junger, Herm., S. d. Haushälters Carl, 1 J. — Latte, Maria, T. d. Kutschers Alois, 11 M. — Weidlich, Josef, S. d. Maurers Paul, 1 J. — Soika, Georg, S. d. Fleischers Georg, Clara, T. d. Arb. August, 8 T. — Hölzer, Christiane, geb. Heinsch, Frau Maurer, 39 J. — Hökendorf, Johann, Siedemeister, 55 J. — Saaty, Christiane, geb. Sieber, verw. Maurer, 75 J. — Stein, Elsriede, T. d. Haushälters Heinrich

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Kaufmann Herrn Felix Posener in Breslau beeindruckt uns ergeben zu zeigen. Königshütte, Pfingsten 1889. Samuel Rund und Frau Anna, geb. Frankel.

Laura Rund,
Felix Posener,
Verlobte. [7194]
Königshütte. Breslau.

Adolf Dittberner,
Eleonore Dittberner,
geb. Pruss,
Vermählte.
Breslau. Greifswald.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigte hocherfreut an David Leibenstein und Frau Emmy, geb. Cohn, Berlin W., Lutherstraße 44. [712]

Nachruf.
Freitag Abend 8½ Uhr verschied unser hochverehrter Verwalter des Hauses Antonienstr. 18, Herr

J. Schlesinger sen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [8928]
Breslau, 17. Juni 1889.
Salomonowitz, Tockuss,
Kadisch, H. Silbiger.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante. [8945]

Frau Henriette Herzberg, geb. Wolff, im Alter von 51 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigte dies statt besonderer Meldung an Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Exin, Thorn, Beuthen OS., 15. Juni 1889.
Beerdigung: Dienstag, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 54.

Der allmächtige Gott nahm heute Nachmittag 4 Uhr mein braves, herzensgutes Weib, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante. [8923]

Frau Susette Gerlich,
geb. Rosster,
versenkt mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, nach langen schweren Leiden zu sich.

Um stilles Beileid bittet

Heinrich Gerlich als Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 18. cr., Nachmittag 4 Uhr, nach dem Oswitzer Kirchhof.

Trauerhaus: Ohlauerstrasse 47.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag 1 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [7166]

Isidor Schneider,

im 55. Lebensjahr.

Dies zeigte tief betrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweidnitz, London, Berlin, den 16. Juni 1889.

Beerdigung: Dienstag, den 18. cr., Nachmittags 5 Uhr.

Nachruf.

Heute erlag mein theurer Onkel und Sohn, [7167]

Herr Isidor Schneider

hier selbst, seinen langjährigen Leiden. Er war mir durch die lange Reihe von Jahren hindurch, in denen ich mit ihm gemeinschaftlich wirkte, ein väterlicher und wohlwollender Freund, dessen Tod meinem Herzen eine unheilbare Wunde schlug und dessen väterliche Fürsorge für mich nie meinem Gedächtniss entzweidet wird.

Schweidnitz, den 16. Juni 1889.

Max Schneider.

Heute verschied nach längerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann [7173]

Herr Isidor Schneider,

im 55. Lebensjahr. Wir verlieren in dem Entschlafenden einen humanen, uns jederzeit wohlwollenden Prinzipal, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Schweidnitz, 16. Juni 1889.

Das Personal der Firma G. Schneider.

Statt jeder besonderen Meldung.

Hente Mittag entschlief sanft unsere liebe, gute Mama, Schwiegermama und Grossmama, Frau Director

Pauline Kayser, geb. Stanisch,

im Alter von 72 Jahren an Altersschwäche. Der Himmel verleitete ihr Alles, was sie uns Gutes gethan hat.

Schmerzerfüllt bittet um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Georg Kayser,
Olga Zander, geb. Kayser,
Margarethe Metzschke, geb. Kayser,
als Kinder.

Wladislaw Kayser, geb. Jesch,
Wilhelm Zander,
Auguste Kayser, geb. Herrmann,
als Schwiegerkinder, und neun Enkelkinder.

Myslowitz, Beuthen OS., Berlin, Bautzen, den 16. Juni 1889.

Beerdigung: Dienstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Die Beerdigung meines seligen Mannes

Julius Chrometzka

findet heut Nachmittag 4 Uhr statt.

Oppeln, den 18. Juni 1889.

Anna Chrometzka.

Thalia - Theater.

Wittwoch, 19. Juni. (Auf. 6 Uhr.)

Zum 6. Male: „Luther.“ Historisches Charakterbild in 7 Abteilungen von Dr. Otto Devrient.

Donnerstag, 20. Juni. Auf. 6 Uhr.

Zum 7. Male: „Luther.“ [7219]

Außer diesen beiden Aufführungen finden nur noch drei Darstellungen des Lutherfestspiels statt und zwar Sonnabend, den 22. Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Juni.

Lobe - Theater.

Gaffspiel des Directors

Emil Thomas

samt Gesellschaft:

„Schmetterlinge.“

Gesangsparte in 4 Acten von

W. Mannstädt. Mußt v. G. Steffens.

Aufgang 7½ Uhr.

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Singacademie.

Das diesjährige Stiftungsfest findet am Sonntag, den 30. Juni, Mittags 12 Uhr, statt. Die hochgeehrten Mitglieder werden dringend gebeten, zu den beiden noch anstehenden Mittwochs-Uebungen zahlreich zu erscheinen. [7198]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [7200] Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Dienstag, d. 18. Juni c.:

Syphonie - Concert

von der Breslauer Concert-

Capelle unter Leitung ihres

Dirigenten, des Königl. Musi-

Directors und Professors Herrn

Ludwig v. Brenner,

Zur Aufführung gelangt:

1. Symphonie von Ludwig van

Beethoven (C-dur), Op. 21, 1801.

Concert

der Tiroler National- und

Concert-Sängergesellschaft

Innthalter

(4 Damen, 4 Herren).

Director Franz Junder.

Aufgang 7 Uhr.

Entree 60 Pf.

oder 1 Dutzendbillett.

Kinder 15 Pf.

Im Vorverkauf 40 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute

Großes Concert

der gesamten hiesigen

Stadttheater-Capelle

unter Leitung des Königlichen

Musikdirectors

H. Saro

aus Berlin. [7199]

Entrée 30 Pf. oder ein

Dutzendbillett.

Aufgang 7½ Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 20. cr.

Abschieds-Benefiz-Concert

für den Königl. Musikdirector

H. Saro.

Zeltgarten.

Heute: [7196]

Großes

Militär - Concert

von der gesamten Capelle (40

Mann) des Grenadier - Regts.

„Kronprinz Friedrich Wilhelm“

Nr. 11,

Capellmeister Herr Reindel.

Aufgang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Humoristische Vorstellung.

Auftret. der schönen Lina Elsen,

Wiener Couplettsäng. M. Heyden

in (6 neue Lieder). Fr. Ogda,

ihren unerreichten Productionen

als Eidechsdeame, des Fräuleins

Lewandowsky, Kostüm - Sou-

brette, des Regerparodisten Mr.

Umsa. Neu mit großem Lach-

folge: „Die Braut in der

Klemme“, komische Ensemble-

Scene mit Fr. Meingold, Hrn.

Tauer, Giese, Haupt und

12 Chordamen. [7202]

Aufgang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Vorverkaufsbillets 50 Pf.

Haartouren für Herren und Damen,

das Neueste, das Feinste, das Billigste und das Beste, von 6-16 M.

ganz verschiedene von 15-25 M., egal ob blond, schwarz oder weiß,

empfiehlt Alwin Fischer, Bischofsstraße 3, Specialgeschäft für feinste Haarsachen.

Gegenstände aus unserem Geschäft werden nur honorirt, wenn auch nicht der

geringste Ladel obwaltet, daher bitten wir erst in einigen Wochen Zahlung.

Spachtelspizen in crème, weiß und eeru.

Spachtel - Matrosenfragen,

Stück von

Perltangen in allen Größen von 3 M.

Seidenpizen-Tüll in Chantilly und

Guipir, Mtr. von 20 Pf. Seidenpizen-Tüll in Chantilly und

Guipir, Mtr. von 2 M. an. Schwarze und coul. Seidenwälder,

auch in Moiré. Große Auswahl sämtlicher Schneiderarbeiten zu

bekannt billigen Preisen, sowie täglicher Eingang von Neu-

heiten nur bei

C. Friedmann, 6 Goldene Radegasse 6.

Gesellschaft der Freunde.
Ausserordentliche Generalversammlung
Donnerstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr,
[7197] im Gesellschaftshause.
Tagesordnung: Elektrische Beleuchtung im Gesellschaftshause.

Eduard Trewoldt in Breslau.
Soeben erschien in neuer, vermehrter Auflage

Stoll's Obstbaulehre.

Illustriert. Geheftet 2 Mark. Gebunden 2 Mark 40 Pf.
Für alle Freunde des Obstbaues, namentlich Volkschullehrer, Geistliche
und Landwirte empfehlenswert. [7190]

Borrätig in allen Buchhandlungen.

Wegen vorgerüster Saison

habe ich verschiedene

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Berlooging 3½ procentiger, 4 procentiger, 4½ procentiger und 5 procentiger unkündbarer Pfandbriefe und Communal-Obligationen

Serie I und II.

Bei der in Gegenwart des Notars Jüttigkath Dr. Bernhard stattgefundenen Verlooging unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen sind folgende Nummern gegeben worden:

D 3½ procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe

Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Litr. A. über 3000 Mark.

678. 875. 915. 954. 1056. 1216. 1244.

Litr. B. über 1500 Mark.

238. 764. 1342. 1379. 1387. 1412. 1624. 1788. 1891. 2013. 2115.

2280. 2380.

Litr. C. über 1000 Mark.

436. 442. 492. 563. 710. 863. 946. 1304. 1314. 1941. 1989. 2122.

Litr. D. über 300 Mark.

181. 191. 382. 401. 832. 987. 1017. 1068. 1175. 1197. 1456. 1488.

1599. 1600. 1734. 1750. 2029. 2116. 2393. 2402. 2410. 2446. 2533. 2724.

2725. 2727. 2760. 3371. 4677. 5102. 5127. 5901.

Litr. E. über 200 Mark.

28. 35. 52. 97. 122. 496. 714. 737. 761. 795. 844. 892. 1135. 1221.

1234. 2774. 2930.

2) 4 procentige Schlesische Communal-Obligationen

Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Litr. B. über 1500 Mark.

161. Litr. C. über 1000 Mark.

97. 109. Litr. D. über 300 Mark.

245. 363. 411. 423. Litr. E. über 200 Mark.

143. 154. 198. 223.

3) 4 procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe

Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Litr. A. über 3000 Mark.

14. 17. 22. 27. 34. 36. 48. 54. 57. 75. 82. 102. 111. 114. 123. 126.

127. 128. 141. 152. 165. 172. 173. 185. 201. 202. 206. 212. 218. 220.

230. 236. 237. 240. 245. 268. 269. 279. 280. 286. 287. 292. 293. 295.

296. 316. 326. 327. 333. 334. 344. 352. 355. 364. 365. 369. 372. 381.

383. 388. 413. 429. 431. 433. 447. 449. 456. 463. 466. 468. 472. 479.

484. 491. 496. 505. 511. 528. 529. 530. 535. 552. 605. 610. 615. 622.

624. 646. 649. 655. 656. 657. 662. 687. 688. 694. 704. 707. 714. 715.

717. 725. 728. 742. 743. 745. 758. 761. 788. 797. 820. 821. 829. 830.

832. 836. 840. 844. 858. 863. 865. 881. 883. 904. 905. 912. 918. 933.

938. 948. 965. 981. 987. 1003. 9. 12. 13. 18. 24. 30. 31. 33. 40. 42. 64.

70. 75. 78. 80. 92. 103. 105. 108. 128. 130. 133. 156. 165. 166. 186.

196. 205. 217. 228. 236. 242. 267. 286. 288. 302. 303. 304. 317. 321.

322. 349. 352. 370. 372. 374. 381. 382. 385. 402. 403. 412. 432. 433.

434. 441. 454. 479. 481. 493. 494. 495. 501. 502. 504. 505. 507. 519.

537. 538. 539. 540. 545. 546. 551. 552. 574. 576. 595. 604. 606. 611.

615. 657. 666. 675. 694. 700. 703. 709. 731. 734. 748. 749. 757.

Litr. B. über 1500 Mark.

5. 9. 14. 18. 27. 28. 29. 45. 52. 54. 57. 61. 63. 81. 85. 98. 104. 111.

127. 128. 153. 159. 162. 170. 174. 190. 206. 215. 226. 236. 240. 245. 252.

270. 285. 288. 294. 302. 323. 329. 350. 361. 368. 393. 394. 397. 413. 416.

428. 429. 450. 461. 467. 468. 478. 488. 494. 499. 525. 526. 537. 547. 549.

553. 559. 588. 592. 596. 604. 608. 629. 632. 641. 674. 680. 683. 710. 718.

716. 733. 747. 749. 751. 752. 761. 762. 764. 766. 779. 793. 799. 803. 808.

822. 838. 841. 847. 857. 863. 880. 883. 888. 889. 894. 898. 900. 903.

905. 944. 950. 956. 958. 967. 991. 1001. 9. 12. 38. 40. 57. 68. 72. 84.

99. 104. 109. 112. 122. 126. 127. 163. 170. 172. 177. 185. 196. 206. 211.

215. 246. 251. 266. 270. 272. 276. 279. 288. 293. 294. 307. 324. 330. 331.

340. 344. 345. 346. 347. 363. 375. 376. 393. 398. 409. 463. 493. 494.

501. 502. 511. 518. 524. 561. 568. 573. 579. 591. 592. 593. 594. 595. 596.

637. 643. 647. 651. 661. 666. 676. 677. 684. 687. 688. 692. 696. 706.

730. 740. 747. 751. 752. 756. 764. 771. 772. 786. 790. 794. 798. 825. 826.

837. 841. 843. 844. 850. 858. 859. 866. 887. 892. 897. 898. 902. 937. 939.

956. 966. 967. 968. 969. 974. 975. 976. 977. 988. 989. 998. 2007. 11.

16. 24. 28. 31. 45. 65. 76. 80. 90. 92. 104. 105. 112. 113. 114. 117. 118.

119. 151. 152. 153. 154. 165. 166. 185. 187. 188. 190. 232. 234. 239. 260.

261. 262. 302. 320. 359. 370. 379. 379. 384. 398. 402. 403. 413. 451.

458. 459. 469. 475. 478. 479. 485. 487. 497. 527. 531. 532. 538. 539. 540.

548. 550. 554. 558. 562. 572. 579. 581. 591. 592. 593. 594. 595. 596.

597. 601. 602. 604. 610. 618. 632. 641. 642. 654. 662. 674. 741. 744. 745. 746.

777. 789. 791. 799. 803. 804. 819. 850. 851. 854. 857. 860. 864. 867. 868.

869. 872. 893. 894. 897. 900. 914. 915. 921. 940. 948. 950. 954. 955. 957.

988. 989. 997. 3006. 19.

Litr. C. über 1000 Mark.

1. 2. 5. 11. 12. 23. 26. 38. 39. 61. 72. 87. 88. 94. 95. 116. 118. 131.

139. 141. 150. 151. 158. 170. 171. 185. 192. 208. 211. 222. 226. 230. 242.

254. 258. 259. 262. 270. 273. 298. 301. 304. 313. 316. 322. 324. 327.

335. 351. 357. 375. 398. 412. 431. 432. 437. 453. 461. 481. 491. 496. 504.

535. 536. 542. 543. 546. 560. 563. 604. 607. 612. 624. 642. 644. 646.

759. 760. 761. 763. 771. 794. 795. 798. 808. 810. 822. 828. 841. 844.

849. 968. 969. 992. 1001. 11. 14. 28. 35. 43. 63. 71. 84. 98. 104. 111.

125. 126. 137. 142. 145. 146. 155. 158. 159. 165. 169. 180. 213. 217.

218. 226. 227. 239. 243. 250. 251. 252. 253. 276. 277. 280. 288. 289.

297. 300. 303. 304. 308. 311. 312. 313. 314. 320. 324. 329. 333. 357.

370. 378. 388. 411. 412. 427. 439. 441. 451. 452. 458. 460. 462. 467.

487. 492. 499. 500. 519. 544. 545. 568. 572. 573. 575. 587. 598.

599. 603. 613. 655. 656. 658. 660. 662. 664. 675. 679. 681. 689. 694.

695. 724. 727. 729. 731. 733. 744. 745. 751. 761. 762. 788. 795. 796.

799. 800. 814. 826. 840. 848. 851. 869. 873. 875. 891. 902. 903.

911. 913. 914. 925. 939. 967. 984. 994. 2000. 2. 3. 5. 8. 12. 20. 27. 30.

33. 43. 48. 49. 51. 1

920. 938. 947. 959. 966. 5000. 20. 76. 82. 119. 137. 151. 155. 176. 187.
194. 308. 311. 328. 330. 334. 335. 344. 368. 377. 387. 395. 400. 401. 414.
436. 453. 457. 464. 466. 473. 477. 488. 494. 495. 502. 509. 518. 522. 531.
546. 555. 556. 561. 566. 573. 578. 584. 602. 603. 605. 629. 639. 647. 668.
687. 698. 701. 704. 735. 745. 754. 761. 764. 776. 784. 785. 813. 814. 860.
863. 868. 874. 892. 906. 908. 925. 932. 940. 943. 950. 951. 954. 958. 960.
965. 966. 967. 983. 990.

Litr. E über 50 Thaler, rückzahlbar mit je 55 Thaler.

18. 37. 43. 55. 62. 64. 87. 99. 101. 111. 120. 129. 132. 140. 189. 197. 205.
207. 211. 225. 241. 243. 260. 265. 270. 273. 283. 284. 286. 290. 298. 309.
316. 317. 324. 325. 332. 334. 345. 346. 350. 351. 353. 357. 365. 369. 377.
381. 385. 386. 388. 390. 394. 408. 424. 433. 434. 436. 446. 448. 454. 478.
486. 489. 498. 504. 507. 514. 523. 531. 538. 547. 565. 567. 572. 577. 580.
590. 595. 609. 611. 613. 616. 634. 639. 649. 657. 659. 661. 682. 685. 692.
695. 699. 701. 710. 719. 734. 740. 742. 755. 758. 765. 810. 819. 825. 827.
841. 843. 844. 864. 866. 871. 882. 891. 892. 897. 899. 902. 937. 955. 960.
977. 978. 990. 1002. 20. 44. 49. 92. 116. 121. 144. 145. 161. 162. 188.
198. 216. 261. 293. 312. 332. 344. 351. 356. 383. 399. 409. 411. 413.
428. 447. 454. 478. 484. 486. 487. 490. 497. 499. 506. 509. 510. 513. 516.
573. 577. 581. 591. 593. 603. 638. 641. 643. 645. 656. 667. 674. 681. 691.
693. 713. 718. 721. 726. 730. 736. 786. 795. 876. 898. 920. 944. 946. 948.
956. 957. 962. 967. 971. 974. 983. 984. 2001. 7. 14. 18. 23. 39. 45. 53. 87.
88. 89. 104. 119. 126. 142. 158. 159. 168. 178. 179. 197. 199. 203. 205.
207. 223. 249. 251. 252. 253. 260. 263. 270. 285. 292. 295. 299. 320. 336.
345. 348. 356. 358. 361. 368. 377. 387. 390. 398. 403. 407. 421. 428. 445.
455. 456. 474. 495. 502. 517. 519. 537. 542. 549. 551. 557. 563. 568. 575.
579. 585. 599. 613. 615. 619.

6) 4½ proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 p.Ct. Zuschlag.

Litr. A. über 3000 Mark rückzahlbar mit je 3300 Mark.

5. 38. 41. 44. 60. 69. 85. 98. 109. 118. 120. 131. 162. 170. 171. 174.
181. 188. 194. 197. 203. 236. 243. 261. 264. 273. 274. 275. 276. 278. 287.
290. 297. 313. 314. 321. 323. 349. 350. 367. 368. 388. 411. 434. 450. 453.
461. 462. 464. 470. 471. 472. 473. 483. 497. 520. 529. 545. 583. 591. 625.
653. 654. 655. 658. 659. 660. 661. 663. 664. 667. 679. 680. 681. 682. 689.
690. 699. 736. 737. 738. 739. 744. 771. 800. 805. 808. 810. 832. 835. 836.
850. 854. 867. 868. 890. 899. 931. 932. 935. 943. 945. 970. 972. 973.

1009. 13. 17. 18. 22. 28. 29. 34. 38. 53. 72. 87. 91. 113. 115. 139. 146.
158. 163. 174. 183. 204. 225. 228. 245. 248. 250. 254. 258. 288. 309. 322.

326. 365. 371. 379. 410. 411. 415. 421. 422. 429. 430. 438. 446.

Litr. B. über 1500 Mark rückzahlbar mit je 1650 Mark.

30. 32. 36. 43. 45. 50. 60. 63. 74. 76. 87. 127. 143. 144. 145. 153.

168. 170. 189. 192. 195. 198. 199. 203. 215. 224. 254. 255. 286. 288. 305.

311. 314. 325. 350. 358. 385. 412. 413. 416. 437. 440. 450. 465. 468. 471.

475. 511. 537. 543. 550. 552. 555. 560. 562. 563. 564. 565. 568. 569. 570.

654. 659. 660. 662. 672. 674. 694. 697. 699. 705. 716. 732. 734. 763. 765.

767. 776. 785. 792. 794. 800. 803. 862. 868. 905. 968. 969. 991. 1012. 14.

18. 20. 26. 27. 35. 40. 41. 50. 52. 54. 56. 57. 60. 63. 76. 81. 96. 97. 98.

112. 113. 121. 122. 123. 124. 142. 144. 166. 171. 173. 184. 228. 235. 238.

239. 242. 246. 251. 276. 278. 279. 285. 302. 309. 311. 344. 377. 385. 390.

400. 402. 438. 443. 445. 448. 450. 474. 475. 487. 488. 505. 536. 538. 539.

541. 545. 547. 555. 556. 560. 561. 563. 587. 595. 630. 653. 654. 678. 689.

691. 714. 721. 722. 725. 729. 741. 766. 780. 791. 807. 810. 821. 822. 840.

845. 850. 852. 870. 900. 901. 906. 923. 924. 925. 928. 935. 936.

937. 940. 943. 945. 974. 983. 997. 2001. 2. 3. 5. 19. 26. 35. 39.

42. 43. 45. 48. 61. 62. 64. 99. 104. 106. 114. 118. 152. 167. 168. 178.

187. 188. 191. 201. 231. 235. 237. 267. 280. 302. 305. 309. 314. 316. 317.

318. 333. 346. 347. 352. 360. 374. 375. 377. 378. 398. 401. 405. 407. 416.

423. 424. 425. 431. 438. 442. 449. 456. 464. 466. 470. 472. 482. 483. 484.

496. 497. 557. 593. 594. 595.

Litr. C. über 1000 Mark rückzahlbar mit je 1100 Mark.

11. 28. 54. 63. 65. 70. 75. 94. 95. 114. 122. 129. 137. 140. 164. 169.

191. 203. 208. 210. 231. 240. 249. 268. 274. 281. 288. 301. 344. 349. 350.

361. 384. 427. 430. 482. 493. 527. 530. 543. 549. 558. 565. 587. 617. 621.

655. 660. 671. 699. 700. 701. 707. 713. 726. 732. 734. 735. 740. 756. 759.

760. 776. 787. 824. 851. 861. 873. 890. 901. 907. 909. 933. 943. 946. 947.

948. 963. 968. 969. 975. 1000. 6. 7. 8. 14. 16. 21. 25. 28. 38. 44. 63. 67.

69. 73. 74. 86. 90. 94. 96. 104. 113. 119. 121. 131. 144. 151. 153. 158. 161.

163. 166. 167. 169. 171. 174. 185. 187. 190. 194. 207. 217. 218. 223. 225.

243. 246. 250. 253. 256. 262. 263. 270. 287. 298. 318. 326. 331. 335. 338.

355. 357. 372. 373. 374. 375. 381. 392. 407. 410. 446. 457. 459. 479.

Litr. D. über 300 Mark rückzahlbar mit je 330 Mark.

8. 9. 22. 26. 45. 51. 57. 83. 84. 85. 96. 99. 133. 140. 147. 186. 190.

203. 204. 227. 258. 290. 310. 313. 341. 348. 360. 369. 375. 389. 401. 414.

424. 438. 455. 463. 475. 485. 486. 489. 497. 499. 512. 513. 538. 544.

554. 568. 571. 573. 591. 637. 651. 656. 657. 659. 660. 678. 692. 693. 715.

720. 765. 767. 772. 773. 776. 787. 796. 798. 812. 819. 820. 822. 823. 824.

825. 836. 844. 858. 867. 880. 881. 889. 936. 947. 967. 969. 971. 978. 986.

987. 1003. 4. 5. 14. 22. 30. 32. 33. 58. 71. 79. 80. 81. 101. 102. 109.

111. 116. 118. 121. 131. 136. 164. 172. 177. 178. 191. 193. 196. 206. 220.

224. 235. 238. 246. 260. 267. 268. 301. 310. 313. 320. 326. 332. 347. 342.

425. 435. 437. 455. 458. 461. 474. 535. 536. 537. 539. 542. 543. 544. 545.

546. 553. 583. 584. 585. 607. 612. 624. 627. 629. 663. 664. 666. 725. 736.

671. 681. 703. 704. 712. 721. 730. 734. 756. 761. 766. 776. 784. 790. 809.

813. 821. 822. 825. 838. 839. 914. 952. 962. 989. 2002. 13. 17. 18. 19.

20. 21. 22. 23. 26. 38. 39. 55. 57. 74. 75. 79. 80. 101. 102. 104. 106.

109. 110. 111. 112. 119. 120. 126. 136. 149. 150. 159. 179. 180. 190. 191.

193. 210. 215. 257. 258.

Tarasper Lucius-Quelle, Engadin, Schweiz,

traf eine ganz frische Sendung Mineralbrunnen 1889er Füllung ein und halten davon bestens empfohlen die [7145]

Haupt-Niederlagen

Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10,
H. Fengler, Reuschestrasse 1,
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.

Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle!
Vortreffliches diätetisches Getränk.
Frische Füllungen empfehlen die Niederlagen:
Erich & Carl Schneider,
Breslau,
Erich Schneider,
Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Grossherzogl. Hoflieferanten.

Ebenso empfehlen von stets frischen Sendungen alle anderen
natürlichen Mineralbrunnen

1889er Füllung.

[5032] **Erich & Carl Schneider,**
Schweidnitzerstr. 13—15, und
Erich Schneider in Liegnitz, Hoflieferanten.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen.

Für Offiziere, Touristen, Logirhäuser etc.!
Ia. Bouillon-Kapseln
aus der Berliner Conserver-Fabrik. [6171]
Für 10 Pf. 1 Tasse kräftiger Bouillon.
Engros-Lager b. E. Stoerner's Nachflg. F. Hoffschmidt, Ohlauerstr. 24/25.
Man hüte sich vor Nachahmungen!

Darmstadt,

Hauptstadt des Grossherzogthums Hessen, mit ca. 54.000 Einwohnern, liegt am Fusse des Odenwalds und der Bergstrasse. Vortheilhafte Lage in der Mittelheidegegend, breite lufige Strassen, schöne parkartige Plätze und Gärten, grosse prachtvolle nahe gelegene Laub- und Nadelholzwaldungen empfehlen Darmstadt als angenehmen und gesunden Aufenthalt. Darmstadt hat treffliche Kunst- und Bildungsanstalten, ein renommiertes Theater, Gymnasien, Realschulen, eine polytechnische Hochschule, gute Badeanstalten, Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, öffentliche Bibliotheken etc., billige Mieth- und mässige Lebensmittelpreise, zahlreiche Vereine. Es empfiehlt sich denen zum dauernden Aufenthalt, welche das Geräusch grosser Städte fliehen wollen, Rentnern, pensionirten Beamten und Offizieren etc. Auskunft über Wohnungs- und Miethverhältnisse ertheilt der Verkehrsverein, Steinstrasse 2, Darmstadt. [0234]

Station d. Eisenb. **Bad Salzschlirf.** Saison-Beginn 15. Mai. Kohlensäuerliche jod-, brom- und lithionhaltige Kochsalzquellen, von denen der Bonifaciusbrunnen den höchsten Lithiongehalt aller erfrischenden Quellen besitzt; ferner Schwefel-, Eisen- u. Bitterwasserquelle, Sool- u. Moorwäder. Vortreffl. Klima. Ozonreiche Luft. überraschendste Erfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Paroxysmes, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Leberkrankheiten, chronisch Magen-, Darm- und Bruchhautkatarrhe, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettlucht, Strophulose, Rheumatismus, Nervenleiden und Frauenkrankheiten. Billige Preise (Logis von 8 M. an per Woche; Pension exclusive Wohnung 3 M.). Niederlage des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie direkter Verkauf durch die Unterzeichnete. — Projekt gratis und franco. Anfragen, Zimmer- und Wasserbestellungen erlebt die Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf. [2568]

S. Vertun, Breslau, Oberösterreichischen Bahnhof, Platz 7. [3140]
Ziegeln- und Kohlen-Engros-Geschäft. Telephon-Anschluß Nr. 847.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore

Süd-Amerika

Ostasien | Australien

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[032] oder deren Agenten

F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,

Moritz Grabowsky, Kempten.

1889. Natürliche Mineralbrunnen. 1889.

Sämtliche Mineralbrunnen sind in frischster Füllung eingetroffen und erhalten fortlaufend neue Zusendungen, direct von den Quellen".

Alle Aufträge werden prompt und zu den billigsten Preisen (in der Stadt frei Hans) ausgeführt.

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen, Flöhe vertilgt radical nur das echte Tineol (in bekannter Güte) von E. Stoerner's Nachflg. F. Hoffschmidt, Ohlauerstr. 24/25. Allein. Fabrik.

Die Lieferung ic. von

50 800 kg Schweissen,

14 250 kg Gujeisen und

7 711 kg Walzeisen

frei Verwendungsstelle Bahnhof Glas zur Herstellung eines Fußsteges darf selbst soll vergeben werden. Angebote sind bis zu dem auf Donnerstag, den 27. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr im dieszeitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anbarumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: "Angebot auf die Eisenhölze zur Herstellung des Fußsteges Glas einzurichten, woselbst auch die Bedingungen ic. eingesehen werden können, bzw. gegen portofreie Einwendung von 1,50 M. verabschiedet werden.

Zulassungsfrist vier Wochen.

Glas, den 13. Juni 1889. [7187]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bedingung.

Die Herstellung von 10 837 Meter Oberbau der Neubaustrecke Radzionow-Karsl-Beuthen soll vergeben werden.

Bedingungen werden gegen kostfreie Einwendung von 50 Pf. verabschiedet.

Termin Freitag, den 28. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in unseren Geschäftsräumen.

Kattowitz, den 8. Juni 1889. [7186]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ostseebad Zingst,

unmittelbar am reinen steinfreien Sandstrand, mit kräft. Wellenschl. und starkem Salzeinhalt. Mildes Insellima, nahe Waldungen, ruhiges und billiges Badeleben. Über 200 Privatwohnungen. Von Bahnhof Barth in 40 Min. per Dampfer mit Anschluß. Hotels bei fester Landungsbrücke. Ausführliche Prospekte nebst Karte ic. Bade-Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 218 die Firma

Paul Otto [7184]

zu Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann Wilh. Paul Otto darf selbst heut eingetragen werden.

Striegau, den 13. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist heut bei Nr. 242 die Firma

Elias Cohn [7181]

gelöscht. Lissa i. P. den 6. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters

Franz Hoffmann aus Lissowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [7183] auf den 28. Juni 1889,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Rennzimmers Nr. 2 im 1. Stock, anberaumt.

Östler, den 13. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Marcinke zu Siemianowitsh ist in Folge eines von dem Gemeinschulder gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin [7182]

auf den 6. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Kattowitz, den 12. Juni 1889.

John, als Gerichtsschreiber

des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter Nr. 37 bei der Firma

J. T. Kunze's Söhne

zufolge Verfügung vom 11. d. Mts. heute folgende Eintragung bewirkt:

Col. 4. Nach dem Atteste des Nachkärters vom 1. Juni 1889 auf die verstorbenen Kaufmann und Fabrikbesitzer Ernst Heinrich Kunze außer den als Gesellschafter bereits eingetragenen vier Geschwistern Kunze andere Kinder nicht hinterlassen, so daß die alleinigen Gesellschafter sind:

A. Die vermittelte Kaufmann Kunze, Marie, geb. Tobias, zu Lauban,

B. die vier Geschwister Kunze: a. Ernst, Gerichts-Assessor zu Langenhalza,

b. Margarethe, jetzt Frau Apotheker Lindner, zu Greiffenberg,

c. Georg Heinrich, Kaufmann zu Lauban,

d. Friedrich, Gymnasiast zu Görlitz. [7180]

Bur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Mitgesellschafter Georg Heinrich Kunze zu Lauban befreit, während die übrigen Gesellschafter vor der Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen sind. Die bisherigen Funktionen des im Testamente des Ernst Heinrich Kunze eingezeichneten Auffichtsraths und die demselben ertheilte Befugnis zur Beauftragung eines zur ausschließlichen Vertretung der Gesellschaft ermächtigten Procuristen haben nach erreichter Großjährigkeit aller Gesellschafter aufgehört.

In unserm Procuristenregister ist die dem Director August Hein zu Lauban von dem im Testamente des Ernst Heinrich Kunze eingezeichneten Auffichtsrath ertheilte und unter Nr. 31 eingetragene Procura geöffnet und die eben denselben jetzt von den Gesellschaftern der Handelsgesellschaft geliefert.

Die Lieferungen zu 1, 2 und 3 erfolgen franco Bahnpost hier.

Ausführung der Trottoirlegung vom Juli bis October d. J. und danach auch die Lieferung.

Offerten zu den einzelnen Aus-

schreibungen sind bis zum 21. d. M. jährlich, versiegelt und äußerlich als solche bezeichnet, einzufinden.

Köniz, den 11. Juni 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Trottoirlegung hier selbst auf einer Strecke von etwa 2500 Meter wird die Lieferung des Materials resp. die Ausführung der Arbeit folgend ausgeschrieben:

[3134] 1) Granitplatten in Breite von 1,20 Meter und 8 bis 10 cm Stärke, nicht unter 50 cm Längen,

2) Bordsteine von Granit von durchschnittlich 25 cm Tiefe und 30 cm Breite, sowie 18 cm Stärke in der Kopffläche; bearbeitet auf Kopf- und Vorderplatte,

3) Plaster-Quadratsteine von 20 cm Tiefe und 18 cm Fläche. Quantum etwa 200 Kbm,

4) Verlegungsarbeit für Granitplatten, Bordsteinplatten, Bürgersteigplatten - Regulirung und Herstellung des Quadratsteinplasters

Das Bettungsmaterial wird anderweitig geliefert.

Die Lieferungen zu 1, 2 und 3 erfolgen franco Bahnpost hier.

Ausführung der Trottoirlegung vom Juli bis October d. J. und danach auch die Lieferung.

Offerten zu den einzelnen Aus-

schreibungen sind bis zum 21. d. M. jährlich, versiegelt und äußerlich als solche bezeichnet, einzufinden.

Köniz, den 11. Juni 1889.

Der Magistrat.

Gesellschaft.

Wegen Todesfalles ist unter außerordentlich günstigen Verhältnissen ein

Engros- u. Detail-Geschäft

in einer großen industriellen Stadt von 35000 Einw. bei jährl. Umsatz

von 8 bis 90000 M. und bei einer Anz. von 50000 M. zu ver-

kaufen, ev. wird ein tüchtiger frisch-

amerikanischer Kaufmann mit einer Einl. v. 30000 M. als Compagnon zu sofort gesucht. Off. sub B. A. 168

an die Exped. der Bresl. Btg.

Ein sehr gut gehendes

Malergeschäft

mit guter Kundenschaft ist wegen Todes-

fäll von d. Unterzeichneten unter billigen

Bedingungen sofort zu verkaufen.

Off. Lissa, den 13. Juni 1889.

Ottlie Surkau, Wittwe.

Die zur A. D. Helmemann'schen Concordmasse gehörigen sub Nr. 5 und 6 zu Schlegel, Station Mittelsteine, Kreis Neurode, belegenen Grundstücke, deren Flächen lt. Kataster-Auszug

bei Nr. 5 1 ha 53 ar 60 qm

und 6 9 = 56 = 10 = betragen, sollen freihändig verkauft werden. Außer den Wohngebäuden, Scheinen und Stallung und dem vorhandenen Inventar ist noch ein Sandsteinbruch zugehörig, aus welchem seit vielen Jahren mit gutem Erfolge rothes Sandsteinmaterial abgebaut wird. Das Material hat in bevorzugter Weise bei öffentlichen Neubauten, z. B. bei der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion in Breslau, Verwendung gefunden. Kauf-
offerten nimmt der unterzeichnete Vermwalter bis zum

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

[327]

Vichy
grande grille
Celestins
empfing eine ganz
frische 1889er
Füllung direct von
der Compagnie
Fermière de
l'Etablissement
Thermal de Vichy
und halte hiervon
zu billigsten
Preisen
angelegentlichst
empfohlen.

Hermann
Straka,
Breslau, Ring,
Riemerzeile 10.
Mineralbrunnen-
Haupt-Niederlage.

Garantiert reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger
wie ausländische Fabrikate.
Gebirgs-Himbeersaft
in bekannt reislicher Qualität
offerirt billigst [7191]
Eduard Redlich, Glas.

Himbeersirup
in schönster Qualität p. Fl. 1½ und
1 Mark empfiehlt [6610]
H. Aufrichtig Junior,
Renschestraße Nr. 42.

Tauben, täglich frisch, zu haben
bei Danziger, Neue Weltgasse 37.

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste,
sparsamste und
wirksamste aller Wasch-
und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen
Verkaufs-Lagern
des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Ein bestellter Divan, 3theilig, ist
seit gestern rückgängig geworden, billiger
zu verkaufen Adalbertstraße 2 bei
Jentzsch. [8949]

Ein antik. eichen. Ofenschirm
mit Stickerie zu verl. Carlstr. 8.

3 Repositorien und 2 Läden
für Schnittwaren, fast neu,
polirt, im Ganzen oder getheilt, billig
zu verkaufen. Offerren erb. unter
R. R. 6 Exped. der Bresl. Btg.

1 Postwerk mit 3 Stammf., dreh-
bare Löpfe, 2 Nähmühlen, 600
u. 700 mm Steindurchm. (auch für
Töpfereien), 1 Sandstein-Bottich,
1400×750×500 mm (Innenraum),
find billig abzugeben. Gehruden-
hütte, Freiburg i. Sch. [7213]

Verkäufl. ein Paar
braune Wagenpferde,
edel, schön, stark, 6 Jahre
alt, 6" groß, ohne Fehler,
zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M.
sowie ein Paar starke, gängige
Züchter, Füchse, 5 Jahre alt, 2½"
groß, edel, ohne Fehler, frisch, gut
gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz OS.
Post und Eisenbahnhof.

Dom. Ueckendorf
bei Sulmierow, Kreis Abelau,
Provinz Posen, fürstlich Thurn und
Taxis'che Domäne, verkauft Montag,
den 24. Juni c. Vor-
mittags 10 Uhr, [7175]
25 Pferde und Füllen,
47 Stück Hindvieh
meistbietend.

Neue Matjes-Heringe,
einen Commis, christlicher Con-
fession, welcher gleich der polnischen
Sprache mächtig sein muss. [8872]
Julius Schaul, Waarenhaus,
Kempen, Reg. Bez. Posen
E. Neukirch, Nicola-
strasse 71.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Das Platz-Bureau L. Friede,
Christophoriplatz 6,
empfiehlt eine sehr nette, m. vorzügl.
Zeugn. verl., nicht mus. Kindergärtnerin
für halbe Tagesst. u.
e. ältere Kinderschleckerin mit
gut. Zeugn. [3141]

Ein gebildetes älteres Mädchen
sucht während der Badezeit auf
dem Lande oder in einem Bade die
Bedienung und Pflege einer ein-
zelnen Dame zu machen, für freie
Station und eine kleine Entschä-
digung. Empfehlungen stehen zur
Seite. Adressen nimmt entgegen
Fran Weiss, Fischergasse 6b,
Seitenhaus, 1. Etage. [3125]

Zwei frische, junge Kellnerinnen,
3 Dienstertünen, suchen per sofort
Stellung in einem feinen Café
oder Restaurant. Auf Wunsch
Photographie. Offerren an Frau
Schuster, Bittau i. S., Pfarr-
strasse Nr. 6. [3096]

Für ein Wurstgeschäft wird eine
anständige Verkäuferin gesucht.
Off. unter P. 9 Brief. d. Bresl. Btg.

Eine Schänkerin
wird per 1. Juli oder später gesucht.
Offerren sub K. 169 Exped. der
Breslauer Zeitung. [7210]

Kaufm. Personal,
wirkt, tüchtig, solide u. brauchbar,
weise d. Herren Prinzipalien kostenfr.
nach. Ges. Offer. nehme entgegen.
S. Pierleaner, Katowitz. [6688]

Ein intell. Kaufm.
der Eisenw.-Branche,
30er Jahre, der auch
Caution bis 5000 M.
stellen kann, wünscht
eine Filiale oder sonst
geeignete Stellung zu
übernehmen. Ges. Off.
unter A. O. 167 an die
Exped. der Bresl. Btg.

Gesucht
per sofort. Antritt der höchsten Gehalt ein
tüchtiger, umsichtiger, strebsamer
Kaufmann für mein Engros-Ge-
schäft in Colonial-, Drogen-
und Farbwaren-Handlung.
O. Altrock, Königshütte. [7172]

Reisenden.
Ges. Offerren unter Chiffre
H. L. 33 hauptposttag. Breslau.

Ein Berliner Haus der
Hauf-, Wolle-,
Kuhhaar- und
Borsten-Branche
sucht einen gut eingeführten
Reisenden

zum sofortigen Antritt. [3132]
Adressen sub I. E. 5513 an
Rudolf Moisse, Berlin SW.

Ein sehr erfahrener
Reisender
der Colonialwaren-Branche sucht in
einem größeren Haufe dieser oder
ähnlicher Branche Stellung.
Ges. Offerren unter „Reise“ 12'
Exped. der Bresl. Btg. [8947]

Gesucht
für sofort über 1. Juli
jüngerer Commis,
welcher mit der [8921]

Eisenwaren-
Branche vertraut ist, gut schreibt
u. sichter rechnet. Off. mit Zeugn.
Abschrift. u. Gehalts-Abschr. unt.
E. C. 7 Exped. d. Bresl. Btg.

Suche per sofort über zum 1. Juli
einen Commis, christlicher Con-
fession, welcher gleich der polnischen
Sprache mächtig sein muss. [8872]
Julius Schaul, Waarenhaus,
Kempen, Reg. Bez. Posen

Für mein Stabeisen- und
Eisenkurzwaaren-Geschäft suche
ich per 1. Juli einen christlichen

Commis
bei hohem Salair.

Derselbe muss tüchtiger Ex-
pedient und der poln. Sprache
mächtig sein.

Offerren unter A. B. 165 an
die Exped. der Bresl. Btg. er-
beten. [7177]

Für mein Tuch-, Modewaren-
u. Damen-Confection-Geschäft
suche zum 1. Juli einen tüchtigen

Commis
der perfecter Decorateur sein muss.
Offerren bitte Gehaltsansprüche bei-
zufügen.

Hermann Berger,
Striegau. [3125]

Für ein bedeutendes Herren-
Confection-Geschäft wird bei
hohem Salair ein mit den hiesigen
Verhältnissen vertrauter, gewandter

Verkäufer
sub C. 112 postlagernd gesucht.

Ein tüchtiger
Detailverkäufer
der Seidenwaren-Specialität
wird gesucht. [8924]

Offerren unter D. E. 8 Exped.
der Breslauer Zeitung. [7217]

Zum Antritt per 1. Juli cr.
suche ich einen tüchtigen [7217]

Verkäufer
und Decorateur.
J. S. Kapaunder,
Modewaren und Confection,
Glas. [6688]

Herren-Confection.
Für mein Herrengarderobege-
schäft, Maas und Lager, suche ich
einen durchaus mit der Branche ver-
trauten jungen Mann, welcher tüchtig.

Verkäufer und Decorateur,
sowie auch mit der Buchführung
vertraut sein muss, unter günstigen
Bedingungen per 1. Juli er zu enga-
gierten. Off. nebst Photographic,
Zeugnisschriften u. Gehaltsanspr.
werden sub O. 8 an **Hermann**
Röder, Annonsen-Expedition,
Cottbus, erbeten. [8927]

Ich suche per 1. Juli für mein
Spicceri-Geschäft einen bestens
empfohlenen [8935]

tüchtigen Expedienten.
Reinhold Vogt,
Reinhardtstraße 11.

Suche einen tüchtigen
Destillatoren,
welcher sich für die Reise eignet.
Moritz Urbach,
Cosel OS. [7195]

Einen tüchtigen [3117]

Destillatoren
sucht zum sofortigen Antritt
Adolf Story,
Glogen. [8937]

Einen tüchtigen [3117]

Strohhutfabrik.
Wir suchen für unsere Stroh-
hutfabrik einen [8931]

jungen Mann,
der in der Fabrik selbst bereits
die Expedition geleitet hat.

Gebrüder Breslauer,
Lauensteinstraße 17b.

Zum 1. Juli a. c. suchen wir
einen tüchtigen [7115]

Techniker
für allgemeinen Maschinenbau.
Gehaltsanspruch bitten anzugeben.
Camil & Neumann,
Frankfurt a. Oder.

Ein tüchtiger [8952]

Maschinenschlosser,
der mit Röhrenleitung und Güter-
Arbeit gründlich vertraut ist, kann
sich melden bei Maschinenbauer
Johann Nieroth, Grünberg i. Sch.

Tücht. Hosenbügler t. f. melden
Renscheff. 48, Seitenh. 3 Trepp.

Bum 1. Juli für unser
einen Lehrling [7124]

L. Wachsner,
Leinen, Posamenten, Weiß- und
Wollwaren, Ratibor.

Für mein Destillations-Geschäft
suche ich einen Lehrling zum
sofortigen Antritt. [3136]

Siegfried Tockus, Oppeln.

Einen jungen Mann, der
seitlich rechnet. Off. mit Zeugn.
Abschrift. u. Gehalts-Abschr. unt.
E. C. 7 Exped. d. Bresl. Btg.

Suche per sofort über zum 1. Juli
einen Commis, der poln. Sprache
mächtig sein muss. [8872]

Langendorf OS. [8779]

Für meine Strohhutfabrik suche
ich zum baldigen Antritt

1 jungen Mann,
der mit der Ablieferung genau ver-
traut ist.

1 jungen Mann
als Lagerist und Comptoirist.

Nur bestens empfohlene junge Leute,
die die Branche genau kennen, selbst-
ständig und sicher arbeiten, wollen
sich melden unter Einreichung der
Photographie, Angabe der bisherigen
Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche.

Johann Geneuss,
Dresden. [7116]

Per 1. Juli suche ich einen tüchtigen
flotten, der polnischen Sprache
mächtig sein.

[7081]

jungen Mann.

Joseph Prager,
Manufac. u. Confec.-Geschäft,
Plesch OS.

Für mein Mehl-, Getreide- u.
Producent-Geschäft suche ich zum
Antritt per 1. Juli c. einen tüchtigen

jungen Mann,
welcher der eins. Buchführung und
Correspondenz mächtig ist u. polnisch
spricht (Oberschleier bevorzugt).

A. Centawer, Katowitz.

Für mein Tuch-Geschäft suche
ich einen tüchtigen jungen Mann
(Christ), welcher bei der besseren
Schneider-Kundschaft in
Breslau wie in der Provinz
gut bekannt und eingeführt ist,
sofort oder 1. Juli d. J. zu
engagiren.

Ges. Offerren erbitte unter
T. G. 11 an die Exped. der
Breslauer Zeitung. [8934]

Für ein flottes Holzgeschäft in
einer größeren Stadt Obers-
schlesiens wird ein junger Mann,
der erst seine Lehrzeit beendet und
über letztere gute Zeugnisse nach-
weisen kann, zum baldigen Antritt
gesucht. Offerren unter Angabe der
Gehaltsansprüche unter Chiffre
S. M. 166 an die Expedition der
Breslauer Zeitung. [7179]

Ges. Offerren erbitte unter A. B. 164
an die Exped. der Bresl. Btg.

Für ein tüchtiges Holzgeschäft in
einer größeren Stadt Obers-
schlesiens wird ein junger Mann,
der erst seine Lehrzeit beendet und
über letztere gute Zeugnisse nach-
weisen kann, zum baldigen Antritt
gesucht. Offerren unter Angabe der
Gehaltsansprüche unter Chiffre
S. M. 166 an die Expedition der
Breslauer Zeitung. [7176]

Ges. Offerren erbitte unter A. B. 164
an die Exped. der Bresl. Btg.

Zum baldigen Antritt suche ich nach
außerhalb einen jungen Mann
der Getreidebranche, firm in Cor-
respondenz u. Buchführung. Ges.
Anerbietungen mit Referenzen und
Zeugnisschriften, die nicht zurück-
gefunden werden, erbeten unter P. P. 10
Exped. der Bresl. Btg. [8938]

Für meine Männer- u. Knaben-
anzugsg. Fabrik suche ich per
15. Juli cr. einen durchaus tüchtigen

jungen Mann,
der bereits kleinere Touren mit
diesem Artikel gemacht hat. [7212]

Isidor Glaser, Ratibor.

Für das Comptoir eines Fabrik-
geschäfts wird ein tüchtiger, gut
empfohlener

junger Mann,
welcher mit Buchführung und Cor-
respondenz vollständig vertraut sein
muss. gesucht. Antritt per 1. Juli

Offerren nebst Gehaltsansprüchen
finden an die Exped. der Bresl. Btg.
unter A. C. 170 zu richten. [7216]

Zum 1. Juli a. c. suchen wir
einen tüchtigen [7115]

Techniker
für allgemeinen Maschinenbau.
Gehaltsanspruch bitten anzugeben.
Camil & Neumann